VIII Jahrgang.

Freitag, 20. September 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Bezugs-Preis:
Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr,
durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,—
ohne Bestellgeld.
Postzeitungs-Katalog Nr. 1660.
für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871
Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland:
Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop.
Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile.
Reclamezeile 60 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag
Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden.
Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Breitgasse 91.

Nr. 221.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

General v. Lentze.

Der Kaiser hat dem kommandirenden General des Westpreußischen Armeecorps, General von Lentze, den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Eine hohe Ehrung ist dem hochverdienten Führer unseres Armeecorps, welches jetzt die Ehre hatte, auf dem Paradefelde sowohl als auch im Manövergelände unter den Augen des obersten Kriegsherrn Proben der Tüchtigkeit, Gefechtsausbildung und Kriegsbereitschaft abzulegen, zu Theil geworden: Excellenz von Lentze hat den Schwarzen Adlerorden erhalten. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir in dieser hohen Auszeichnung die Allerhöchste Anerkennung erblicken für das, was der Kaiser hier zu sehen Gelegenheit gehabt hat. In die herzlichen Glückwünsche für den kommandirenden General des 17. Armeekorps aber mischt sich für uns das Gefühl freudiger Genugthuung darüber, daß unsere Provinz allen Grund und allen Anlaß hat, stolz zu sein auf ihre Söhne, die in den Reihen unseres Armeekorps dienen und die von Neuem bewiesen haben, daß die preußische Tüchtigkeit, die altbewährten Traditionen, in unseren Regimentern eine dauernde Heimstätte gefunden haben.

* * *

Das Jahr 1877 hatte der Provinz Westpreußen die bürgerliche Selbstständigkeit gebracht, noch fehlte aber die militärische, und diese zu schaffen blieb dem Jahre 1890 vorbehalten. Die vorhergegangenen Heeresverstärkungen hatten gerade die vor der Ost- und Westgrenze auf der Wacht stehenden Armeekorps, das 1. und das 15., zu einem derartigen Umfang anschwellen lassen, daß die Kriegsbereitschaft darunter leiden mußte. So wurde dann im Osten ein neuer Armeekorps-Bezirk ausgesondert, das 17. Armeekorps errichtet. Die Provinzialhauptstadt Danzig wurde Sitz des Generalkommandos und an die Spitze des Korps einer der tüchtigsten Generale der preußischen Armee aus dem fernen Westen von der Moselstadt Trier hierher berufen, Generalleutnant Lentze, dem der Ruf eines hervorragenden, im Krieg wie im Frieden bewährten Generalstabsoffiziers vorherging. Ist es doch bei uns nur Seltenheit, einen bürgerlichen Offizier zum kommandirenden General aufsteigen zu sehen; so mußte man um so mehr annehmen, daß nur die glänzendsten militärischen Eigenschaften und Verdienste eine so außerordentliche Laufbahn möglich gemacht haben. Unser kommandirender General hat unsere Erwartungen nicht getäuscht. Er hat sein neu geschaffenes Armeekorps auf eine solche Höhe der Ausbildung gebracht, daß es zu den besten in der deutschen Armee gezählt wird. Wenn auch durch und durch Soldat, so ist doch unser kommandirender General den Herzen der Bewohner unserer Stadt, wie des ganzen Korpsbezirks, nicht fern geblieben, er hat sich die Sympathien der gesammten Bevölkerung in geradezu seltenem Maaße erworben.

Wir hoffen den Interessen unserer Leser zu dienen, wenn wir nachstehend aus der Feder eines unserer ersten Militärschriftsteller, des Majors J. Schott, ein Bild der militärischen Laufbahn des kommandirenden Generals des westpreußischen Armeekorps hier geben.

* * *

Friedrich Wilhelm August Lentze ist am 22. Juni 1832 zu Soest i. W. geboren. Sein Vater, der wie der Sohn und Enkel, den Rufnamen August führte, war 1788 in Magdeburg geboren, gehörte in den Befreiungskriegen dem 4. Schlesischen Landwehr-Regiment an und kam 1817 als Kapitän ins 26. Infanterie-Regiment in Magdeburg, 1833 als Major zum gleichnamigen Landwehr-Regiment und wurde 1848 als Oberst im 24. Infanterie-Regiment zur Disposition gestellt. Am 7. März 1864 verstarb Oberst Lentze in Neu-Ruppin. Die Mutter des Generals, Marie geb. Jungarth, ist am 25. November 1878 in Wusterhausen a. D. gestorben.

Der Sohn, unser General, erhielt seine Erziehung im elterlichen Hause und trat bei der 12. Kompanie des 26. Infanterie-Regiments in Magdeburg, dem früheren Regiment des Vaters, auf Beförderung ein. Im folgenden Jahr Portepee-Fähnrich, besuchte Lentze die Divisionsschule zu Erfurt; er wurde am 7. September 1853 Sekonde-Leutnant, als solcher zur 7. Kompagnie versetzt. Die Strebsamkeit und wissenschaftliche Gediegenheit des jungen Offiziers führte ihn nach der denkbar kürzesten Frist von vier Jahren zur Pflanzschule des Generalstabs, der Allgemeinen Kriegsschule, späteren Kriegs-Akademie, der er mit Unterbrechung durch die Mobilmachung von 1859 vom Herbst 1857—60 angehört hat. Zweimal hatte der junge Offizier in den Unterichtspausen Gelegenheit, den Dienst anderer Waffen und zwar derjenigen der damals noch als die „gelehrten Waffen" bezeichneten, der Artillerie und der Pioniere, kennen zu lernen.

Mit seinem Rücktritt in die Front fällt die neue Aera unserer Armee unter König Wilhelm I., die Vollendung des Reorganisationswerkes zusammen, womit zugleich ein erhöhter Werth auf Felddienst und Schießausbildung gelegt wurde. Im November 1860 wird Lentze nach für frühere Verhältnisse unglaublich kurzer Sekonde-Leutnantszeit zum Premier-Leutnant befördert. 1861 ist er einige Monate Regiments-Adjutant und wird noch im selben Jahre zur topographischen Abtheilung des Generalstabes kommandirt. Für Kriegsakademiker galt dies und gilt es noch heute als eine Uebergangsstufe zum Generalstabs-Offizier, doch hat auch hier noch das Bibelwort Kraft: „Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt". Zu den letzteren sollte Lentze gehören, wie wir nachher sehen werden. Zuvor aber erhielt er 1862 noch eine Berufung zu einem Lehramt an der neu errichteten Kriegsschule Engers, als Zeichen besonderen Vertrauens. Die Kriegsschulen, welche 1860 an Stelle der Divisionsschulen traten, gehören recht eigentlich dem Reorganisationswerk an und es beruht auf der Erziehung und Ausbildung, welche hier die Fähnriche erhielten, ein nicht zu unterschätzendes Moment für unsere Erfolge in den großen Kriegen. Nicht ganz zwei Jahre in dieser Stellung wird Lentze noch vor Schluß des zweiten Kursus am 18. Juni 1864 als Hauptmann in den Generalstab versetzt. Er verdankte dies als Lehrer der Taktik der besonderen Empfehlung des General-Inspekteurs des Militär-Bildungs-Wesens, General v. Peucker. Zuerst im Großen Generalstab beschäftigt, wird er im folgenden Jahre Vermessungs-Dirigent in der Topographischen Abtheilung. In dieser Zeit vermählte er sich in Wernigerode mit Marie geb. Horch.

Der Mai 1866 brachte die Mobilmachung der ganzen Armee und für Lentze die Ueberweisung zum Generalkommando des VII. Armeekorps in Münster. Mit dem kommandirenden General Vogel v. Falkenstein trat er als dritter Generalstabsoffizier zum Oberkommando der Main-Armee über. In der ersten Hälfte des Mainfeldzuges nahm Lentze an den Gefechten von Hammelburg und Aschaffenburg Theil, in der zweiten Hälfte unter General v. Manteuffel an den Gefechten von Werbach-Hochhausen, Helmstadt, Uettingen, Würzburg. Als Anerkennung seiner Leistungen wurde ihm der Rothe Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern verliehen.

Gleich nach Rückkehr aus dem Kriege erfolgte die Berufung als Lehrer an die Kriegsakademie. Ende 1868 wurde er Generalstabs-Offizier der 15. Division in Köln und hier bald darauf Major. Den Krieg 1870/71 machte er in gleicher Eigenschaft mit, zuerst unter Generalleutnant v. Weltzien, wo er an der Schlacht von Gravelotte und an der Zernirung von Metz Theil nahm. Nach dem Fall von Metz übernahm Generalleutnant v. Kummer die Division, die nunmehr im Norden Frankreich's in Thätigkeit trat. Lentze hatte Gelegenheit, in den Schlachten von Amiens, an der Hallue, bei Bapaume und St. Quentin und in einer Reihe kleinerer Aktionen in Thätigkeit zu treten. Wie erfolgreich diese Thätigkeit überhaupt war, ergiebt sich daraus, daß ihm schon im September 1870 das Eiserne Kreuz II. und im Februar 1871 dasjenige I. Klasse verliehen wurde.

Im Jahre 1874 trat er in die Front als Bataillons-Kommandeur im 3. Westfälischen Infanterie-Regiment Nr. 16 und wurde hier Oberstleutnant. Von Anfang 1876 ab durch mehr als acht Jahre bekleidete Lentze die wichtige Stellung als Chef des Generalstabs VI. Armeekorps unter dem General v. Tümpling, in derselben bis zum Generalmajor aufsteigend. Vom April 1884 ab hatte Lentze die 19. Infanterie-Brigade in Posen und übernahm im November 1887 die 16. Division in Trier. Seine Ernennung zum kommandirenden General XVII. Armeekorps erfolgte am 24. März 1890, zum General der Infanterie am 18. Oktober 1891. Am 3. Juni 1896 wurde ihm der erbliche Adel verliehen.

Wie uns das kurze Bild der Laufbahn des Generals von Lentze zeigt, hat er nur eine verhältnißmäßig kurze Zeit dem Truppendienst angehört; die Stellung als Kompagniechef und als Regiments-Kommandeur hat er niemals bekleidet. Gleichwohl hat er das neu gebildete Armeekorps in kurzer Zeit auf eine so hohe Stufe der Ausbildung gebracht. Und wodurch ist das möglich geworden? Die stete Sorge, die ihm am Herzen liegt, daß seine Einwirkung auf die Truppe bis zu dem einzelnen Mann durchdringt und mit allen Mitteln auf dessen Intelligenz und Selbstständigkeit im Felddienst hingearbeitet wird. In dieser Hinsicht hat er eine ähnliche Richtung, wie der kommandirende General des 16. Armeekorps Graf v. Haeseler, mit dessen Laufbahn bei General v. Lentze manches Analoge vorliegt. Wie jener, sorgt auch dieser Tag und Nacht für das Wohl der Truppe. Beide werden keineswegs als bequeme Vorgesetzte betrachtet. Sie stellen die höchsten Anforderungen an ihre Untergebenen; aber es wird etwas erreicht. Besonderen Werth legt auch General v. Lentze auf den Feld- und den Schießdienst. Er ist als hervorragender Führer bekannt. Den Beweis lieferte das Kaisermanöver 1894, nicht minder das jetzige. Was General v. Lentze geschaffen, wird fortdauern und wird die Probe bestehen zu jeder Zeit, im Frieden wie im Kriege.

Der Schluß der Kaisermanöver.

Von unserem -ll-Mitarbeiter.

Ich kann mir nicht helfen, aber mir fällt augenblicklich kein anderer Anfang für die heutige Skizze ein, als der melancholische Ausspruch des Verurtheilten, der an einem Montag zum Richtplatz geführt wurde: „Die Woche fängt gut an!" Diese von einem ziemlich ausgeprägten Pessimismus zeugenden Worte bilden die richtigste Einleitung für meine Erlebnisse am dritten und letzten Tage der großen diesjährigen Herbstübungen. Schon in aller Frühe begann das Unheil. Um 6 Uhr 10 Minuten rollte der Fürstenzug, in welchem wir unsere gewohnten Plätze eingenommen hatten, mit uns auf der Bahnstrecke von Danzig nach Dirschau davon, um uns nach der Haltestelle Swaroschin an der Dirschau-Stargarder Bahn zu bringen, von wo aus es dann weiter in das Gelände gehen sollte. Ich hatte meinen Wagen jedoch nach Dirschau dirigirt, da ich mit gutem Recht annehmen konnte, daß sich gerade auf dem linken Flügel unseres 17. Corps eine Fülle prächtiger Schaustücke abspielen würde, denen ich gerne nahe sein wollte. In Dirschau angelangt, rangirten wir aus dem Bahnhof heraus auf ein anderes Geleise und fuhren dann ohne Halt weiter nach Swaroschin. O mein lieber Wagen, wann und wo werde ich dich wiedersehen? Doch was half alle Traurigkeit. A la guerre comme à la guerre. Da ist nichts zu machen. Es kommt im Krieg fast immer anders, als man denkt und in diesem Manöver, wie ich schon mehrfach hervorzuheben Gelegenheit hatte, ganz besonders. Also los! Etwas wird sich doch wohl machen lassen.

Man wird mir glauben können, daß die Aussicht, mindestens 1½ Dutzend Kilometer zu Fuß zu schlucken, ehe man zu seinem Wagen kommt, in Anbetracht der ohnehin nicht gerade kleinen Strapazen, die ein Berichterstatten über die Manöver schon an und für sich mit sich bringt, nichts besonders Erfreuliches an sich hat. Ich will in Parenthese einschalten, daß sich leider auch Frühstückskorb und Weinvorrath unserer Kumpanei in jenem Wagen befand, der durch unendliche Strecken bebauten und unbebauten Landes jetzt von uns getrennt war. Zunächst also her mit dem Wagen. Von Swaroschin aus telephoniren? Kein Anschluß zu erhalten. Einen anderen Wagen in aller Schleunigkeit im Gelände aufzufinden, unmöglich. Telegraphiren? Das ist das Rechte! Und dann auch gleich an die richtige Stelle, den Stationsvorstand in Dirschau. Gesagt, gethan. Um 7 Uhr wurde das Telegramm aufgegeben und wir selbst eilten stolz zu Fuß auf der Chaussee nach Czarlin unserem Gefährt entgegen. Gegen ½9 Uhr hatten wir es endlich. Die Depesche hatte länger als eine Stunde gebraucht. Manöverzeit!

* * *

Mitterweile hatten sich die beiden Gegner schon fest in einander verbissen. Wir haben in der gestrigen Nummer bereits die Stellung der beiderseitigen Armeen am Abend des 18. September ausführlich wiedergegeben. Um es noch einmal kurz zu wiederholen, so stand der Feind, das rothe Korps unter Graf Finck von Finckenstein, vom rechten Flügel angefangen, in der Reihenfolge: 1., 37., 2. Infanteriedivision, Kavalleriedivision B, südlich der Bahnstrecke Dirschau—Pr. Stargard, in der Richtung Rokittken—Zduny—Czechlau. General v. Lentze hatte sein Korps so dislozirt, daß bei Mühlbanz die 41., bei Liebschau die 35., nördlich Goschin die 36. Infanterie-Division sich versammelt hatte, während die Kavallerie der Blauen etwas zurück von Gardschau aus den Vormarsch antrat. Was aber die Lage des Lentzeschen Korps ganz besonders erleichterte, war die Hilfe, die ihm durch die am letzten Manövertag neu hinzutretende 10. Infanterie-Division gesichert wurde, die um Pr. Stargard herum, bereits halb im Rücken des Gegners, zum mindestens aber in einer ganz gefährlichen den Feind flankirenden Position sich befand. Nicht zu unterschätzen war es auch für unsere Westpreußen, daß an diesem Tag ein Landungskorps, bestehend aus einem Bataillon Marineinfanterie und Mannschaften der auf der Rhede von Neufahrwasser liegenden Kriegsschiffe, in einer Gesammtstärke von etwa 1500 Mann mit Landungsgeschützen, sich in Marsch gesetzt hatte, um bei dem großen Kesselreiben gegen die Ostpreußen aktiv auf unserer Seite einzugreifen.

Um den Schluß schon hier vorne weg zu nehmen, so trat das ein, was bei der großen Ueberlegenheit der Blauen anzunehmen war: **Es gab ein Sedan für die Rothen.** Ihr rechter Flügel wurde vollständig über den Haufen gerannt; durch einen Gewaltmarsch wurde unsere 41. Division direkt in den Rücken des Feindes geworfen, den währenddessen die 35. und 36. Division in der Front festhielt, während von Südwesten her die 10. Division die Einschließung beendete. Die Ostpreußen einfach im Wurstkessel! Gott sei ihren armen Seelen gnädig.

Hier aber scheint mir Gelegenheit, auf ein abermaliges Mißgeschick, das mir widerfahren, hinzuweisen. Aus dem Gelände telegraphirte ich Mittags nach allerhand vergeblichen Versuchen kurz das Ergebniß des Tages. Als ich am Abend las, was da gedruckt war, wollte ich mir zunächst die Haare ausraufen; dann entschied ich mich für das Aufhängen. Schließlich gedachte ich mich zu ertränken, auf einem Automobil zu fahren oder sonst auf möglichst anständige Weise aus diesem Leben zu entweichen. Mein Telegramm war nämlich unterwegs verstümmelt und zwar im entscheidenden Punkt. Während ich telegraphirt hatte, daß Graf Finck von Finckenstein sich **in der Richtung auf seine Weichselkriegsbrücken** zurückzuziehen trachtete, las ich, daß er sich in der Richtung auf die **Weichsel und über seine Kriegsbrücken** zurückgezogen habe. Wenn mich nun meine Leser steinigen, dann habe ich berechtigte Aussicht, unter die Zahl der unschuldig Leidenden, unter die Märtyrer aufgenommen zu werden.

Um es kurz zu wiederholen: das Ergebniß des Tages war ein **vollständiger Sieg der Westpreußen unter Lentze's Führung**; ein Sieg, wie er vernichtender für den Gegner kaum gedacht werden kann. Denn wenn auch Graf Finck von Finckenstein, der nach der Kriegslage den rechten Flügel einer Rothen Armee bildete, die zwischen Dirschau und Thorn über die Weichsel ging, um auf Berlin vorzurücken, sich dem Desastre zu entziehen versuchte und zunächst nirgends ernstlich sich stellte, sondern lediglich ein Rückzugsgefecht lieferte, so hatte er seine Rechnung ohne die von mir bereits mehrfach erwähnte 10. Division gemacht, die ihn in der linken Flanke umging und seinen Rückmarsch aufhielt, bis durch die hervorragende Marschfähigkeit der 41. Infanterie-Division zugleich mit unseren wackern Blaujacken der Ring geschlossen, der Feind von allen Seiten eingelappt wurde. Vernichtung oder Gefangennahme? Bitte recht freundlich, bedienen Sie sich. Ein böses Entweder — Oder! Der Rückzug nach Süden auf das Gros der supponirten Rothen Armee war nicht mehr möglich.

* * *

Die Entscheidung fiel auf dem rechten Flügel des Feindes. Das 1. Armeekorps, das, nach seinen Stellungen am Abend des 18. September zu urtheilen, entschlossen schien, seinerseits zum Angriff vorzugehen, hatte diese seine Absicht am Donnerstag Morgen aufgegeben und Befehl ertheilt, zurückzugehen in die Linie Felgenau-Groß-Watzmirs-Spengawsken. Das 17. Korps ging seinerseits energisch vor und die 41. Division stieß gegen 8 Uhr auf die 1., deren linker Flügel östlich Groß-Watzmirs stand. Beifolgende Skizze wird die Situation dem Verständniß näher bringen.

41. J.-D.
Kav.-Div. B
35. J.-D.
Dirschau
36. J.-D.
1. J.-D.
Eisenbahn
Weichsel
Kav.-Div. A
37. J.-D.
2. J.-D.
Pr. Stargard
10. J.-D.

□ Divisionen des westpreußischen Korps; General v. Lentze.
■ Divisionen des ostpreußischen Korps; General Graf Finck von Finckenstein.

Zwischen der 41. und der 1. Infanterie-Division entwickelte sich ein heftiges Gefecht, das zunächst auf beiden Seiten von der Artillerie geführt wurde. Allmählich gelang es unseren Truppen, sich heranzuarbeiten und, wenn auch langsam, Terrain zu gewinnen. Immerhin war die Lage für den Feind noch nicht unbedingt gefährlich. Sie wurde es erst, als ganz plötzlich sich aus Dirschau heraus Marineinfanterie mit Matrosendetachements und Landungsgeschützen entwickelte. Nach einem grandiosen Marsch hatten die blauen Jungen von Stüblau aus Dirschau erreicht und gingen nun mit großem Elan unter den Augen des Prinzen Heinrich zum Angriff gegen die Flanke des Gegners vor. Vergebens dirigirte der Feind das Feuer seiner auf den Höhen südsüdwestlich von Dirschau befindlichen Artillerie gegen den neuen Gegner; vergebens versuchte das Infanterieregiment 41, mit dem Bajonett an die gefährlichen Ruhestörer heranzukommen. Da gleichzeitig auch unsere Infanteriedivision sich hier des Mottlauabschnittes bemächtigt hatte, so blieb dem rechten Flügel der Rothen nichts anderes übrig, als schleunigst zurückzugehen. Unter dem Schutze seiner Artillerie baute er hastig ab und zog sich in südlicher Richtung zurück. Doch die Blauen ließen nicht locker; sie ließen die Ostpreußen nicht aus den Fingern. Mit wundervollem Schneid eilte die Landungsabtheilung auf der Chaussee dem Gegner nach, nicht minder energisch nahm die 41. Division die Verfolgung auf. Bei Brust wurde eine Rechtsschwenkung der Blaujacken befohlen, die zum Angriff ansetzten, in der Mitte das Seebataillon, rechts und links Landungsmannschaften, bei welcher Gelegenheit der Kaiser, der bei Gr. Watzmirs hielt, den Marinetruppen entgegenritt, ihnen für ihre hervorragende Marschleistung seine besondere Anerkennung aussprach und sie mit einigen Worten zum Angriff anfeuerte. Um 11 Uhr 30 Min. war die Situation auf dem rechten Flügel des Feindes derart, daß dieser über den Haufen gerannt und auf das Centrum zurückgeworfen wurde

* * *

Im Zentrum war das Bild zunächst ein anderes. Schon vor 7 Uhr hatte man sich bereits gehörig gefaßt. Die Rothen hatten auf den Höhen nordöstlich Swaroschin ihre Artillerie in Position gebracht und die Regimenter 73 und 16 überschütteten die Westpreußen mit einem gewaltigen Feuer, das kräftig erwidert wurde. Der Kaiser war in Swaroschin zu Pferde gestiegen und hielt auf einem einen weiten Fernblick gewährenden Hügel. Die 35. Division, die mit einem Theil ihrer Kräfte in die Rückzugslinie des feindlichen rechten Flügels gestoßen war und dessen ungünstige Lage zu einer noch böseren gemacht hatte, gewann Boden und stand gegen 9 Uhr 45 schon an der Bahnlinie.

Der Führer der Rothen hatte mittlerweile die Bedrängniß gesehen, in welcher sich sein rechter Flügel befand; er fühlte, daß die Sache im Zentrum zum mindesten nicht besonders günstig für ihn stand und gleichzeitig erhielt er die Meldung, daß größere Truppenmassen von Pr. Stargard her (10. Inf.-Division) gegen seinen linken Flügel zu drücken begannen und ihre Nähe durch Schrägfeuer, das ihre Artillerie abgab, unangenehm bemerkbar machten. Er befahl in Folge dessen schleunigen Rückmarsch. Aber es war schon zu spät. Die Opfer, die er brachte, um das Gros seiner Truppen zu retten, war vergeblich. Die 10. Infanterie-Division faßte die abziehenden Ostpreußen in der Flanke, das Zentrum stieß energisch nach und gleichzeitig war der Umgehungsversuch der 41. Infanterie-Division beendet und damit die Ostpreußen endgiltig von ihrer Rückzugslinie abgedrängt. 1 Uhr 25 Minuten war es, als der Signalballon der Manöverleitung das „Manöver Halt“ anzeigte. Der Kampf war zu Ende, ein Gefecht, an dem lediglich Infanterie und Artillerie mitwirkte. Das sehr koupirte Gelände hatte eine intensivere Thätigkeit der beiderseitigen Kavallerie-Divisionen nicht gestattet. Ganz im Gegensatz zum ersten Tag, der bei Kl. Trampken das seltene Schauspiel eines Reitergefechts, wie es fesselnder nicht gedacht werden kann, gezeigt hatte, war die Kavallerie am letzten Manövertag nirgends zum Eingreifen und Attackiren gekommen. So viel über das rein Militärische des Tages!

*

Wenn je, so hat man an einem solchen Manövertag Veranlassung, sich über die Unvollkommenheit des menschlichen Körpers bitter zu beschweren. Man hat nur zwei Augen und möchte gerne hundert haben, um Alles oder besser gesagt möglichst viel zu sehen. Man verfügt nur über zwei Beine und wünscht sich von diesen Gliedmaßen mindestens so viel wie dasjenige Thier, welches schon durch seinen Namen „Tausendfuß“ andeutet, daß es in einer bedeutend glücklicheren Lage ist als ein Manöverberichterstatter. Goethe läßt Mephisto sagen:

„Wenn ich sechs Hengste zahlen kann,
Ist ihre Kraft dann nicht die meine,
Ich laufe zu und bin ein rechter Mann,
Als hätt' ich vierundzwanzig Beine.“

Das mag für normale Verhältnisse zutreffend sein, im Manövergelände leider nicht; denn was nützt es einem, wenn man sechs Hengste zahlen kann und man hat sie nicht, wenn man sie gerade nöthig hat. Was hilft es aber selbst, wenn man sie hat und alle passirbaren und nicht passirbaren Wege sind voll Truppenkolonnen, voll Wagenparks, sind dichtbesetzt mit Schaaren vergnügungssüchtiger Zuschauer. Man kommt nicht durch und wenn man vor Ungeduld zappelt und platzen möchte. Immer hübsch Geduld, heißt es da. So sah ich denn auch den Kaiser mit seiner Suite nur in sehr weiter Ferne; die Kaiserin, die in einem mit sechs Rappen bespannten Wagen dem Gang der Manöver folgte, erblickte ich gleichfalls und nichts weniger als in nächster Nähe. Ich erkläre mich deshalb auch außer Stande, meinen Leserinnen das Kostüm der Kaiserin zu schildern. Dagegen möchte ich feststellen, daß Prinz Eitel Fritz, der in der Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß mit dem Stern des schwarzen Adlerordens dem Gefecht zuschaute, längere Zeit bei seiner hohen Mutter weilte. Und wenn daran gelegen ist, zu wissen, daß Prinz Eitel Friedrich bei dem heftig rollenden Artillerie- und Gewehrfeuer zusammenzuckte und ein Gesicht machte, als ob er bedeutend angenehmere Aufenthaltsorte kennen gelernt hätte, als eine Stellung in der Nähe einer feuernden Geschützlinie, der vermag seinen Wissensdurst in diesen Zeilen zu stillen.

Was den Chausseen heute ein ganz besonderes Gepräge gab, waren die vielen „Töff-Töffs“, die auf den Straßen herumirrten. Im Manövergelände befanden sich zwölf Selbstfahrer, die von einer Anzahl Fabriken der Heeresleitung zwecks Probe zur Verfügung gestellt sind. Eines dieser Fuhrwerke ist so eingerichtet, daß es, wie es erzählt wurde, auch von einem Laien geleitet werden kann. Daß auch ein Laie sich damit umbringen kann, ergänzte ein humoristisch veranlagter Kollege. Sämmtliche Automobile sind von Berlin aus nach Westpreußen in drei Etappen heruntergefahren. Der in diesem Jahr mit den Fahrzeugen hier aufgestellte Rekord war eine Tagesleistung von 310 Kilometern. Die Versuche im Gelände wurden von einem Hauptmann vom 1. Eisenbahnregiment geleitet. Einen hübschen Eindruck machte ein Wagen, der für sechs Personen bestimmt und mit Kartentisch und Glasfenstern ausgestattet war. Auch eine Wärmevorrichtung fehlte nicht, insofern als das erhitzte Kühlwasser unter die Füße geleitet wird. Ich werde mir ein Automobil erst dann anschaffen, wenn Vorkehrungen in der Richtung getroffen sind, daß das erhitzte Kühlwasser zu Grog verarbeitet werden kann.

*

Ursprünglich war in Aussicht genommen, daß der Fürstenzug schon um 1 Uhr vom Dirschauer Bahnhof aus nach Danzig zurückbringen sollte. Doch es kam abermals anders! In dieser Zeit wurde noch gekämpft und gestritten. Erst eine Weile darnach war dem Schlachten und der Schlacht ein Ende gemacht. Der Kommandeurruf schaarte die Offiziere um den Kaiser, der auf dem Feldherrnhügel bei Gr. Watzmirs eine kurze Kritik abhielt, nach welcher er Gelegenheit nahm, Excellenz von Lentze ganz besonders zu den Erfolgen des Tages zu beglückwünschen.

Unterdessen hatten die Truppen theilweise damit begonnen, abzumarschiren; ein Theil von ihnen, und zwar das gesammte ostpreußische Korps sowie die Hälfte des westpreußischen, kochte ab und bezog dann Quartiere; eine Anzahl von Regimentern wurde auf der Bahnlinie abtransportirt. Am Dirschauer Bahnhof herrschte ein geradezu sinnbetäubendes Leben und Treiben, das seinen Gipfelpunkt auf dem Bahnhof fand, vor welchem die Pferdehalter für den Generalstab, die Schlachtbrigade und die fremdherrlichen Offiziere [illegible] hatten, während die Wartesäle gestopft voll sich zeigten von Offizieren aller Grade, von Mannschaften und Fremden, die nach Schluß der Manöver nach Hause wollten. Freilich, dieses Wollen fand nicht immer sofortige Erfüllung. Auch unser Zug, der die „Fremdherrlichen“ und uns nach Danzig führte, erreichte den hiesigen Bahnhof erst um $\frac{1}{2}$5 Uhr. Noch ein letzter Händedruck, ein Abschiedsgruß und Alles eilte auseinander. Adieu, Leser!

*

Nun sind die Kaisertage und die Kaisermanöver vorbei. Morgen schon wird man sich wieder an das alltägliche Leben gewöhnen. Die festlich geschmückten Wimpel werden verschwinden aus dem Straßenbild, die Guirlanden werden herabgenommen werden und bald wird wieder alles sein, wie es war. Ueber die Stoppeln, über die jetzt stolze Reitergeschwader, mächtige Artilleriemassen gesaust und der Infanterie lange Kolonnen sich gebreitet, wird der Wind bald wieder die silberweißen Fäden ziehen und nur die Erinnerung an alle die glänzenden und prächtigen Bilder wird bleiben. Doch die Erinnerung ist ein Paradies, aus welchem Niemand vertrieben werden kann. Die Kaisertage und die Manöver des Jahres 1901 werden zu denen gehören, die uns Allen eine der schönsten Erinnerungen sind und es auch bleiben.

Zwei schwere Schlappen der Engländer.

Wir haben gestern die anmaßenden kecken Urtheile gewisser englischer Manöverberichterstatter über die großen westpreußischen Herbstübungen festgenagelt. Es hieß in diesen nicht gerade von besonderer Sachkenntniß getrübten Berichten, daß die Deutschen nach dem, was sie jetzt gezeigt, gar keine Veranlassung hätten, sich über die Kriegführung in Südafrika aufzuhalten.

Eine ganz interessante Illustration für die englische „Kriegskunst“ liefern heute, sehr zur rechten Zeit, folgende Meldungen Kitcheners über schwere Mißerfolge englischer Truppen. Der Bericht Kitcheners hat folgenden Wortlaut:

Drei Kompagnien berittener Infanterie mit drei Geschützen unter Major Gough, welche südlich von Utrecht rekognoszirten, gewahrten vom De Jagersdrift aus etwa 300 Boeren, welche absattelten. Sie eilten sofort einem Höhenzuge zu, der die feindliche Stellung überragte. Die Boerenbewegung erwies sich als eine Falle. Major Gough wurde plötzlich in der Front und in der rechten Flanke von einer beträchtlichen Boerenabtheilung, die gedeckt stand, angegriffen. Die britischen Truppen wurden nach heftigem Gefechte überwältigt. Sie verloren die Geschütze, 2 Offiziere und 14 Mann waren todt, 5 Offiziere und 25 Mann verwundet, weitere 5 Offiziere und 150 Mann gefangen genommen. Major Gough und ein anderer Offizier entkamen unter dem Schutze der Nacht nach De Jagers Drift. Es heißt, die Boeren waren 1000 Mann stark unter Botha. — Ich bin im Begriff, General Lyttleton Verstärkungen zu schicken.

Ferner telegraphirt Kitchener:

Wie General French berichtet, hat der Boerenführer Smuts, um den ihn einschließenden Ring englischer Truppenabtheilungen zu durchbrechen, bei Elandsriverport westlich von Tarkastad eine Schwadron Lancers überfallen. Drei englische Offiziere und 20 Mann sind gefallen, ein Offizier und 30 Mann verwundet. Die Boeren, die in Khakistoffe gekleidet waren, hatten schwere Verluste.

Dieser letzte Satz soll wohl eine Art Trost für die öffentliche Meinung Englands sein; denn in Wirklichkeit ist die letzte Affäre für die Engländer noch viel unangenehmer und bösartiger ausgegangen, als es nach den Berichten Kitchener's den Anschein hat.

o **London, 20. Sept.** (Privat-Tel.)

Die Hiobsposten aus Südafrika erregen hier um so größere Bestürzung, als Privatmeldungen die Niederlage bei Elandsriverport noch weit bedeutender erscheinen lassen, als Kitchener's mangelhafter Bericht. Demnach ist ein ganzes Lancer-Regiment des Generals French aufgerieben und die Briten vom Kommandanten Smuts nach Kradock zurückgeworfen. Die britischen Verluste betrugen: 5 Offiziere 37 Mann todt; 7 Offiziere 56 Mann verwundet und 4 Offiziere 86 Mann gefangen. Uebrigens verlautet mit Bestimmtheit, General Botha habe seinen geplanten Einfall in Natal bereits begonnen. Er führt mehr als 1000 Mann, ein Creuzot- und ein Pompongeschütz mit sich.

Am 15. September sollte ja nach der Proklamation Kitcheners der südafrikanische Krieg zu Ende sein. Die Antwort, welche die Boeren am 15. September auf dieses Pronunciamento des „Schlächters vom Sudan“ gegeben, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Ferner als je ist England heute seinem Ziel. So lange Gott noch Eisen wachsen läßt, so lange wird auch das Boerenvolk sich gegen Englands Blutgier wehren.

Zunächst haben die Boeren jetzt damit begonnen, den Krieg nach Natal zu verlegen. Aus Durban wird gemeldet: Da man einen Einfall in Natal erwartet, hat der Gouverneur Befehle erlassen, durch welche die Natal-Feldartillerie, die Natal-Karabiniers, die berittenen Natal-Schützen, die berittenen Grenz-Schützen und die berittenen Umvoti-Schützen einberufen werden.

* * *

Wie unser v. M.-Mitarbeiter, der Gelegenheit hatte, über die unglaublichen Leistungen der englischen Berichterstatter in Danzig sich mit höheren Offizieren der Oberleitung der Manöver sich zu unterhalten, uns telegraphisch mittheilt, herrscht in den Kreisen unseres Generalstabes eine große Entrüstung über die Art und Weise dieser Berichterstattung. Der englische Militärattachée Waters, der im Manövergelände weilte, hat sich dahin geäußert, daß er in keiner Weise den englischen Berichterstattern, welche sich auf ihn berufen, Mittheilungen der Art gegeben habe, daß sie sich auf ihn beziehen dürften.

Der Untergang des englischen Torpedobootszerstörers „Cobra“.

Abermals ist die englische Marine, in welcher sich in der letzten Zeit die Unfälle in sehr bemerkenswerthem Grad gehäuft haben, von einem schweren Unglück betroffen worden. Das neue Turbinenschiff „Cobra“ ist mit dem größten Theile seiner Besatzung gesunken, während es einer Kesselprobe in der Nordsee bei Yarmouth unterzogen wurde. Ein Fischdampfer, welcher Donnerstag früh in Grimsby eintraf, brachte 6 Leichen mit, die er auf dem Wasser treibend in der Nähe der Stelle angetroffen hatte, wo die „Cobra“ zuletzt Mittwoch früh um 7 Uhr durch das Feuerschiff bei Dowsing-Sands in Rauch gehüllt gesehen worden war. Mittwoch Abend um 5 Uhr bemerkte das Feuerschiff die auf dem Wasser treibenden Leichen und signalisirte dies dem Fischerboot, durch welches dieselben geborgen wurden. An Bord des Schiffes befanden sich 60 Mann, von denen nur 12 gerettet sind.

Der Kapitän des Fischdampfers erklärt, er habe die Leichen, welche alle Rettungsgürtel trugen, aufgefischt. Vier derselben waren Seeleute, welche zur Kriegsmarine gehörten. Auch habe er ein aus dem Wasser ragendes Schiff gesehen, welches von Dampf umgeben war, aber kein Zeichen von Leben dabei entdecken können. Der Wächter des Feuerschiffes erklärt, Mittwoch früh um 7 Uhr sei offenbar ein Schiff mit vier Schornsteinen in zwei Theile gebrochen, er habe niemand das Schiff verlassen sehen, Rettungsringe mit dem Namen „Cobra“ seien später aufgefischt worden.

Offiziell ist der englischen Admiralität von dem geretteten Oberingenieur Percy gemeldet worden, daß die „Cobra“ auf einen Felsen stieß, entzwei brach und sofort sank. Der Peninsular- und Oriental-Passagierdampfer „Narlington“ hat zwölf Mann von der Besatzung, darunter den Oberingenieur, in Middlesbrough gelandet. Sie erklären, daß der Rest der Besatzung umgekommen sei. Die „Cobra“ war ein Schwesterschiff der „Viper“, welche ebenfalls kürzlich zu Grunde gegangen ist.

O **London, 20. Sept.** (Privat-Tel.)

Ueber die Katastrophe der „Cobra“ berichtet Laffan's Bureau folgende Details: An Bord befanden sich der Oberingenieur Percy und eine englische Navigationsabtheilung von 41 Mann. Ferner 21 Mann von der Schiffsbaugesellschaft. Gerettet wurden, wie bisher bekannt ist, der Oberingenieur und 11 Mann. Das Schiff lief um $\frac{1}{2}$8 früh auf hoher See auf einen Felsen in der Nähe von Lincolnshire. Die Mannschaft stürzte meist unbekleidet an Deck. Ehe man den Befehl geben konnte, brach das Schiff mitten durch und die Wogen schlugen darüber zusammen. Trotzdem gelang es, zwei Boote flott zu machen. Eins schlug um, das andere enthielt die 12 Ueberlebenden. Diese ruderten meist unbekleidet den ganzen Tag auf stürmischer See und wurden um 6 Uhr Abends vom Dampfer Narlington in völlig erschöpftem Zustande entdeckt und an Bord gebracht. Ein Kreuzer und ein Kanonenboot wurden nach dem Ort der Katastrophe abgeschickt.

Der Zarenbesuch in Frankreich.

Die Trinksprüche,

die zwischem dem Präsidenten der französischen Republik und dem Zaren bei dem von der Handelskammer zu Dünkirchen gegebenen Bankett gewechselt wurden, unterscheiden sich recht auffällig von einander. Präsident Loubet sprach sehr warm, sehr herzlich und sehr volltönend. Er sprach von der „großen Nation“, auf welche Bezeichnung bekanntlich früher die französische den ausschließlichen Anspruch erhob, und meinte damit die russische, die er mit der französischen „durch gemeinsame Sympathien, durch übereinstimmende Interessen und durch die jeden Tag in engere Fühlung tretende Politik ihrer Regierungen“ als verbunden hinstellte.

Dem gegenüber nimmt sich die kurze Antwort des russischen Kaisers eigentlich recht kühl und zurückhaltend aus. Er wiederholt eigentlich nur das ihm vor fünf Jahren förmlich abgerungene Wort von der „befreundeten und verbündeten Nation“, diesmal allerdings ohne Widerstreben noch Zögern, aber das ist auch alles. Man wird zugeben, daß dies wenig genug ist, wenn sich die Meldung bestätigen sollte, daß des Pudels Kern, will sagen der eigentliche Zweck der abermaligen Reise des Zarenpaares nach Frankreich, der Abschluß einer neuen Milliardenanleihe ist.

Da diese Nachricht nach früheren Erfahrungen und nach dem ganzen Stande der russischen Finanzverhältnisse im hohen Grade wahrscheinlich ist, so lag es auf der Hand, daß der Zar noch einen zweiten wärmeren Trinkspruch den französischen „Freunden und Verbündeten“ als Gastgeschenk zurücklassen würde. Dieser Trinkspruch liegt jetzt vor. Er wurde gestern in Vitry-les-Reims beim Frühstück gehalten und feiert die französische Armee. Präsident Loubet brachte nachstehenden Trinkspruch aus:

„Ich bin glücklich, Euerer Majestät die Grüße und Dankesbezeugungen der französischen Armee zu übermitteln, welche Euerer Majestät für das ihr soeben bezeugte Interesse dankbar ist. Alle einen Herzens, sind Frankreich und die Vertretung Frankreichs bemüht, die Armee mit Allem zu versehen, was ihre Stärke auf den höchsten Punkt bringen kann. Die Armee ihrerseits legt ihre ganze Seele darin, in jedem Moment dem Rufe Frankreichs folgen zu können. Die Anwesenheit Euerer Majestät bei ihren Manövern bildet für sie zugleich eine sehr hohe Belohnung und die stärkste Ermuthigung. Die Führer wissen es, die Truppen empfinden es, und ich mache mich mit Freuden zu ihrem Dolmetscher, indem ich mein Glas zu Ehren Euerer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin erhebe und es auf den Ruhm der russischen Armee leere, welche, wie Euere Majestät in Châlons sagten, mit der unsrigen durch ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft verbunden ist.“

Der Kaiser von Rußland antwortete wie folgt:

„Die Manöver, welchen wir soeben beigewohnt haben, haben mir gestattet, persönlich den Grad der Vollkommenheit der glänzenden französischen Armee zu würdigen, welche mir das Herz erfreut als ein Gegenstand gerechten Stolzes für das befreundete Frankreich. Ich trinke auf die große französische Armee, auf ihren Ruhm und ihre Wohlfahrt. Ich betrachte sie gern als eine mächtige Stütze der Grundsätze der Billigkeit, auf denen die allgemeine Ordnung, der Friede und das Wohlergehen der Nationen beruhen.“

Ob die Franzosen von diesem Trinkspruch sonderlich erbaut sein werden, ist zweifelhaft. Während Loubet gewissermaßen die ganze französische Armee dem Zaren zu Füßen legt, die Armee, die „bereit sei, in jedem Moment dem Rufe Frankreichs“ — soll heißen dem Befehle Rußlands — zu folgen, während er von dem „tiefen Gefühl der Waffenbrüderschaft“ spricht, welche die französische Armee mit der russischen verbinde, hat der Zar kurz und kühl von der französischen Armee lediglich als von einer „mächtigen Stütze der Grundsätze der Billigkeit“ gesprochen. Das ist nicht viel. Die Enttäuschung in Frankreich wird groß sein.

* * *

Der Zar bei den Manövern.

Um 8 Uhr früh fuhr das Zarenpaar gestern mit dem Präsidenten Loubet nach Reims. Auf der Fahrt wurde das Zarenpaar von dem General Brugère begrüßt. Kaiser Nikolaus richtete darauf einige huldvolle Worte an den General, verließ bei Vitry les Reims den Wagen, bestieg sein bereit gehaltenes Pferd und ritt in scharfem Galopp in der Richtung auf die Vorposten, während der Kriegsminister und die den Präsidenten Loubet begleitenden Offiziere ihm folgten. Bei den Truppen angelangt, ritt der Kaiser von einem Regiment zum anderen, wobei er seiner Anerkennung über deren gute Haltung Ausdruck gab. Das Publikum, das sich nicht sehr zahlreich auf dem Manöverfelde eingefunden hatte, brachte lebhafte Hochrufe auf den Kaiser von Rußland wie auf die Republik aus.

Bei Fresnes kehrte der Zar wieder zu dem Wagen zurück, in dem sich die Kaiserin und Präsident Loubet befanden. Alle drei begaben sich sodann nach dem Fort, wo sie den Manövern von der höchsten Schanzerhebung aus bis zum Schlusse beiwohnten. Im Fort war ein großes Zelt errichtet, das mit den russischen und französischen Farben geschmückt war. Der Schluß des Kampfes gewährte ein prächtiges Bild. Das Geschützfeuer erreichte seinen Höhepunkt, die Trompeten schmetterten, die Trommeln rasselten und die Infanterie stürmte mit dem Bajonett auf die Geschütze, die Kavallerie jagte heran, die Säbel, die Küraße und die Helme blitzten in der Sonne. Jetzt wurde dem Angriff Halt geboten und die Truppen zogen nach Reims ab. Kaiser Nikolaus stieg wieder zu Pferde, während die Kaiserin und Präsident Loubet mit ihren Gefolgen sich zu Wagen nach Berru begaben.

Bei dem Frühstück, das Präsident Loubet den Majestäten anbot, nahm die Kaiserin den Ehrenplatz ein. Zu ihrer Rechten saßen der Kaiser und Delcassé, zur Linken Präsident Loubet und Graf Lambsdorff. Waldeck-Rousseau saß gegenüber. Der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Trinksprüche haben wir bereits Erwähnung gethan.

* * *

Das Zarenpaar in Reims.

Gegen 5 Uhr Nachmittag zogen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, sowie Präsident Loubet in die Stadt ein und begaben sich nach der Mairie.

Ueber den Besuch der Kathedrale ist folgendes zu berichten: Als der Wagen mit dem Zarenpaar und dem Präsidenten Loubet vor der Kathedrale ankam, begann die große Glocke zu läuten. Die gesammte Geistlichkeit, an der Spitze Langénieux, empfing die Majestäten am Portal der Kathedrale, an dem die kaiserliche Standarte wehte. Der Kardinal hieß das Kaiserpaar willkommen und geleitete es unter den Klängen der großen Orgel und der Musik eines Trompeterkorps in die Kathedrale hinein. Der Kardinal brachte das heilige Salbgefäß, die Reliquin des wahren Kreuzes und einen heiligen Dorn. Nachdem die kostbaren Schätze besichtigt waren, überreichte der Kardinal den Majestäten photographische Ansichten des Innern der Kathedrale, während der Minister des Unterrichts photographische Stahlstiche von dem im Rathhause aufbewahrten slavischen Evangelarien übergab. Der Kardinal stellte dem Kaiser sodann den Geistlichen der Militärschule von Saint Cyr vor. Der Kaiser schüttelte demselben die Hand und bemerkte, daß er ihn bereits im Jahre 1896 in der Kirche Notredame in Paris gesprochen habe.

Nach etwa $\frac{1}{4}$-stündigem Aufenthalte verließen die Majestäten unter den Klängen der russischen Nationalhymne die Kathedrale und fuhren unter den jubelnden Zurufen der Bevölkerung nach dem Bahnhof. Der Zug fuhr 6 Uhr Abends nach Compiegne ab, wo er etwa eine Stunde später eintraf. Die Stadt hatte sich festlich geschmückt und war illuminirt. Der Kaiser war den ganzen Tag in bester Stimmung und unterhielt sich viel mit dem Präsidenten und den Ministern. Die Kaiserin photographirte vieles, was ihr von Interesse war, einmal auch den Kaiser, als er gerade eine Kanone richten ließ.

Telegraphisch wird uns noch gemeldet:

□ **Reims, 20. Sept.** (Privat-Tel.)

Ueber den gestrigen Empfang des Zaren in der Kathedrale wird noch berichtet: Als die Wagen mit dem Zarenpaar, dem Präsidenten und den Ministern an der Kathedrale erschienen, stand Kardinal Lantenieux in großem Ornat mit seinen Dekanen vor dem Thor. Der Kardinal betonte in seiner Ansprache mit Absicht, daß er dem Zarenpaar die Kirche in erster Linie nicht als Gotteshaus, sondern als hehres Wunder religiöser Kunst zeigen wolle. Darauf folgten auch sämmtliche Minister beim Durchgange durch die Kirche, während der Maire und der sozialistische Stadtrath ostentativ vor der Thür blieben. Als die Kaiserin bereits davongefahren, stand Zar Nikolaus mit dem Kardinal noch am Außenportal in staunender Bewunderung der Kirche. Die Eisenbahnverwaltung schätzt die Zahl der angekommenen Fremden auf 200 000.

* * *

Die Kaiserin von Rußland

soll sich nach dem „Figaro“ zu einer ihrer Hofdamen über Präsident Loubet wie folgt geäußert haben: „Ein reizender Mensch, Herr Loubet, mit seiner sanften väterlichen Art; so habe ich mir immer das Oberhaupt einer Demokratie vorgestellt, als ich in meiner frühen Jugend alte und neuere Geschichte lernte. Dieser Präsident der Republik ist ein Weiser, ein Greis, wie in den Gemeinwesen des Alterthums, ein Archont von Athen. Faure machte mir einen ganz andern Eindruck; er sah wie ein hochgeborner Herr aus, der vergessen hatte, seine Uniform anzulegen. Herrn Loubet dagegen stelle ich mir nicht in Uniform vor. Ich sehe ihn eher in Chlamys und Toga. Faure muß ein gebietender Präsident gewesen sein, Herr Loubet ist wohl ein rechtsprechender Präsident und Schiedsrichter.

Die Flottenrevue bei Dünkirchen.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten.

Es giebt Leute, die mich beneiden. Ich theilte nämlich mit einer Anzahl in- und ausländischer Kollegen den nicht zweifelhaften Vorzug, aber das sehr zweifelhafte Vergnügen, heute früh $6\frac{1}{2}$ Uhr in Calais, jawohl am Calaiser Bahnhof, wohin uns ein Extrazug aus Dünkirchen brachte, an den sich der Hafen direkt anschließt, auf dem Sonderdampfer der Journalisten, dem flotten Rapide, zur Flottenrevue von Dunkerque eingeschifft zu werden. Das klingt vielleicht trotz der unliebsamen Morgenstunde ganz verführerisch, aber nun denken Sie sich, bitte, einen das Schiff in allen Fugen erschütternden Sturm dazu, und eine Seekrankheit-Epidemie . . .

In Paris, und womöglich auch anderswo, saßen unterdessen die Leute, die mich beneideten, nach erfrischendem Schlafe beim Morgenkaffee. Ja, wer auch so schön auf stolzem Dampfer dem Zaren entgegenfahren könnte! Hm! Man wird von Sturmesbrausen umtobt, gerüttelt und geschüttelt, man wird Selbstmordkandidat, wenn man in der Cabine liegt, und durchnäßt, wenn man sich auf Deck rettet, und von Zeit zu Zeit tauscht man mit dem Nachbarn . . . keine Gespräche aber den etwas anderes aus. Und Franzose und Ausländer werden vor der Seekrankheit Brüder.

Aber schön ist das Meer doch, vielleicht gerade bei Sonnenschein und Sturm. Paris mag wunderbare Schönheiten aufzuweisen haben, den Eiffelthurm, den Moulin Rouge, Rochefort und Urbain Gohier und den so intelligenten Gemeinderath; das Meer imponirt doch mehr als ganz Paris.

Der Hafen von Calais liegt seitwärts zur Rechten und bald hinter uns. Das Land drüben im Süden, die Nordküste Frankreichs, entschwindet mehr und mehr dem Blicke. Im Norden rundet sich die gewaltige Wassermasse am Horizonte. Wasser hinter uns und vor uns. Thalata! Thalata! welch mächtigen Eindruck macht doch das Meer immer wieder auf uns Landratten.

Der Hafen von Dünkirchen ist bald in Sicht. Unser braver "Rapide" nähert sich als erster Dampfer dem „Standart“, der vorzeitig eingetroffen war. Hurrah! Marseillaise! Wir hatten — glücklicherweise — keine Kapelle bei uns, um mit der russischen Nationalhymne zu antworten. Der Zar stand in russischer Generalsuniform, etwas bleich dreinschauend, auf dem Verdecke, neben ihm die Zarin in schwarzer Toilette. Der Cassini, mit dem Präsidenten der Republik an Bord, nähert sich endlich, mit einer Viertelstunde Verspätung, die anscheinend ein kleiner Unfall verursachte. Das Meer war in diesem Augenblicke so schlecht, daß man annahm, die beiden Staatschefs würden auf ihren respektiven Yachten bleiben, wie es das Programm für den Fall schlechten Wetters vorgeschrieben hattt. Aber nein! Loubet wollte zeigen, daß man auch im Fracke muthig sein kann. Er ließ sich durch das Admiralsboot auf den Standart übersetzen, um das Zarenpaar zu begrüßen, und da dieses keine Lust bezeigte, Loubet auf den "Cassini zurückzugeleiten, nahm der Standart mit Nikolaus, Loubet und der Zarin an Bord die Flottenrevue ab. Der Cassini schloß sich in respektvoller Entfernung an; dann der Rapide und die Dampfer, die das Parlament, die Notabilitäten von Dunkerque 2c. trugen. Nach der Durchfahrt an den zwei Reihen Panzerschiffen vorbei, gelangten wir in die Nähe der Unterseeboote Narval, Morse und Algerien, aber da sauste auch schon das Torpedopolizeiboot heran, um uns den Weg zu versperren. Man sandte uns aus Land, was zuguterletzt keine allzuschlechte Idee war.

Der Morse und der Algerien sind fast gleichartig und nach demselben System gebaut. Sie sind beide 36 Meter lang und von einem Offizier nebst acht Mann besetzt. Sie werden nur mit Electricität

Theater und Musik.

Stadttheater. Haus Rosenhagen. Drama in drei Aufzügen von Max Halbe.

Euch grüß' ich bunte Felder, blaue Weiten,
Euch dunkle Wälder, fern am Horizont.
Fremd seid ihr mir seit Knabendämmerzeiten
Und gabt mir Alles doch, was ich gekonnt.

Das ist das Motto, mit welchem Max Halbe sein neues Drama der Heimath widmet. Wieder wie in „Mutter Erde", dem Drama, welches nach dem Liebesdrama „Jugend" den stärksten Erfolg und den meisten künstlerischen Werth hatte, kehrt Halbe zu seiner westpreußischen Heimath zurück, mit ihren weiten, endlosen Flächen, ihren fernen Wäldern und den dürftigen Hügeln, welche sich am Horizont hinziehen. Und in der Berührung mit dem Boden der Heimath schöpfte der Dichter wieder neue Kraft, oder er fand die alte Kraft wieder, welche ihm Jeder nach seinen vielen Mißerfolgen abzusprechen sich berechtigt glaubte. „Haus Rosenhagen" ist keine geniale, ursprüngliche That. Es steckt zu viel Gequältes darin, man merkt die Mühe, die der Dichter sich gab, endlich einmal wieder etwas zu geben, wovon die Freunde zufrieden und die Feinde stumm würden. Er war sich der traurigen, man kann sagen grauenvollen Aufgabe voll bewußt, entweder etwas Bedeutendes zu geben oder hinabzutauchen in die Nacht des Vergessens, die so Viele, auch Hoffnungsvolle schon aufgenommen hat. Wer dem Laufe der Sonne nicht zu folgen vermag, sinkt zurück, wer die Kraft nicht hat auszuharren, war nicht berufen. Das mag ihn gepeinigt haben und dieser furchtbaren Frage nach dem eigenen Werthe gegenüber gab es kein freies Schaffen, keine Welt, die fertig geballt hinausflog, sondern höchstens ein Bildhauerwerk mit viel peinlicher Arbeit. Aber immerhin, Halbe hat mit seinem neuen Drama den Beweis geliefert, daß er noch auf den Namen des Künstlers Anspruch hat und daß er noch mehr, noch Höheres schafft — wenn er auf dem Boden der Heimath bleibt.

Das Drama behandelt die Geschichte eines verlorenen Postens, den ein Junger einnimmt, um für das Alte zu kämpfen. In diesem Satze schon liegt die Tragik des Stückes. Für etwas kämpfen, von dem man sich freimachen möchte und nicht kann und später, wenn man im Kampf steckt, auch nicht will. Dem Lockruf einer neuen Zeit gegenüber starr bleiben, eine Zeit, wo keine Scholle mehr ganz bleibt, wo keiner mehr ein Privilegium auf einen Kreis hat, wo es nur ein Schaffen für die Welt, nicht mehr für die Scholle giebt.

Es ist ein Kampf von Menschenaltern zwischen den Rosenhagen's und den Voßen's. Sie haben mit einander gekämpft seit Väterzeiten. Die Rosenhagens haben in Hohenau gelebt wie die Hechte im Karpfenteiche. Ein Besitzer nach dem andern, ein Hof nach dem andern ist ihrer Ländergier zum Opfer gefallen, bis sie auf Thomas Voß stießen und Halt machen mußten. Die Handlung setzt ein, wie der alte Rosenhagen nach einem Schlaganfall, den er in der Wuth über Voß erlitten hat, sich auf Zureden des Pastors Liebert mit seinem alten Gegner versöhnt. Aber nur in einem unbedachten Moment. Nachher besinnt er sich auf sich selbst. Sein Blick überfliegt alles Errungene bis zu den Wäldern drüben und der Liebschauer Höhe. Wie alles erarbeitet, erkämpft, errungen ist, und wie nur der Voß wie zum Hohne noch, vor der schrankenlosen Herrschaft sitzt und ein ganzes Ausleben nicht zuläßt. Da nimmt er seinem Sohne Karl Egon den Eid ab auf dem Weg zu verharren, auf dem Boden der Väter zu siegen oder zu fallen. Von diesem Haß, von diesem Willen zum Aushalten sind alle Rosenhagen's beseelt. Selbst die alte 93jährige Großmutter und der Inspektor Rathke. Nur eine nicht, Martha Reimann, die Nichte des alten Rosenhagen. Aber ihre Abneigung vom Kampf bekommt bald noch einen anderen Grund. Der alte Rosenhagen stirbt, Karl Egon bekommt das Gut, Hermine Diesterkamp, eine Jugendfreundin, ein exotisches, zigeunerhaftes Geschöpf, mit einer großen Lebenskunst, die sich bisher in aller Herren Länder herumgetrieben und da ihr Glück gefunden hat, kommt nach Hohenau und lockt Karl Egon hinaus in die Welt, jenseits der Wälder. Er ist bezaubert von ihr, er liebt sie wie keine, aber er muß auf der Scholle bleiben und für Haus Rosenhagen kämpfen. Meisterhaft hat der Dichter den Kampf zwischen den Beiden behandelt. Mit prachtvoller Steigerung zu der Höhe hinangeführt. Aber Martha Reimann liebt ihrerseits Karl Egon und will ihn halten. Um ihn zu halten erzählt sie dem Voß, welcher schon bereit ist, sein Gut zu verkaufen, daß dann sein alter Hof niedergerissen und ein Schloß errichtet werden solle, in dem der junge Herr mit seiner jungen Gattin Hermine wohnen will.

Und Karl Egon will ja auch Hermine zum Weib, er gebraucht sie, er muß sie haben. „Ich fürchte mich", sagt er, „zu werden wie die Väter, wie die Nachbarn, wie Alle hier. Gemein, gewöhnlich zu werden fürcht' ich mich. Das steigt wie die Wiesennebel aus unserm Boden auf, das hüllt Einen wie ein Leichentuch ein, daß man Weg und Steg verliert und elend im Morast umkommt." Hermine bringt so viel frisches Blut mit, daß er es mit ihr aushalten wird, aber ohne sie nicht. Sie aber kann nur hinter den Wäldern leben und läßt ihn. Martha Reimann hat den Kampf bis zum Tod zwischen den beiden Gegnern geschärft. Voß kann den Gedanken nicht ertragen, den Martha ihm eingegeben, daß sein Hof niedergerissen werden soll, und Karl Egon, in der schmerzlichen Wuth über den Fortgang Herminens, greift zum Aeußersten um Voß zu zwingen, er macht von Urkunden Gebrauch, welche Voß das Recht auf seinen besten Besitz absprechen. Karl Egon meint das Todesurtheil des Gegners zu besitzen, aber es wird das seinige. Er will nun ein echter Rosenhagen werden, im Staube kriechen wie seine Väter, da er nicht höher kann, zur Gemeinheit verdammt sein, sein Leben lang. Was er mit Hermine zusammen erreicht hätte, kann er allein nicht. Er kann nur die Erbschaft der Rosenhagens antreten.

Martha Reimann bricht zusammen, wie sie sieht, daß Voß zum Aeußersten zu greifen entschlossen ist, denn sie hat es verschuldet. Ihrer Liebe wegen hat sie sein Leben aufs Spiel gesetzt und hat das Spiel verloren. Am Abend wo sie Karl Egon ihre Schuld gesteht, erschießt Voß den letzten Rosenhagen, als welchen Karl Egon sich nun bekennt. Um ihn herum sind Martha, Hermine und die alte Rosenhagen.

In dem Stücke steckt viel Ibsen. Haus Rosenhagen fordert direkt zum Vergleiche mit Rosmersholm, dem Meisterwerk Ibsens heraus. Martha Reimann und Rebekka West begehen dasselbe Verbrechen aus Liebe, sie opfern sich ein Menschenleben auf. Das Fremdartige in Hermine, welches in eine ferne Welt ziehen will, von der wir eigentlich nicht viel wissen, erinnert an den Fremden aus „die Frau vom Meer". Mögen diese Anklänge nun gewollt oder ungewollt sein, jedenfalls liegt die Begabung Halbe's nach anderer Richtung als der Ibsen'schen. Und eine Schöpfung, aus welcher einmal ungetrübt der Duft der Heimath aufsteigt, die wird dem stark talentirten Dramatiker noch den höchsten Erfolg schaffen.

Die Darstellung war im Allgemeinen gut. Die Rollen sind mit Ausnahme der Hermine Diesterkamp leicht und nicht zu verfehlen. Der Hermine haftet so etwas unfaßbar Sprunghaftes an, sie ist aus soviel Freiheit und Liebe gemischt, daß bei dem Anschlagen der einen Saite leicht ein Ton der anderen mitklingt. Frl. Dietrich, welche ihr erstes diesjähriges Auftreten feierte, nahm sich der Rolle recht geschickt an, wenn man auch wünschen müßte, daß sie mit weniger Routine, schauspielerischer Mache, dagegen mit mehr Aufrichtigkeit und Liebe gespielt hätte. Das Gefühl des Mangels an letzteren Eigenschaften wird Einem förmlich aufgezwungen, durch einige gezierte Eigenheiten in Sprache und Spiel. Immer noch will der Realismus nicht auf der Bühne erscheinen, immer noch will man nicht lernen, natürlich sein und die Rolle zu leben, nicht zu spielen. Im übrigen wußte Frl. Dietrich die Uebergänge im Charakter der Hermine zu erfassen und auch bis zu einer gewissen Grenze darzustellen. Da man aber bei Frl. Dietrich stets die denkende Künstlerin herauskennt, wird sie sich vielleicht auch einmal bemühen, das allzu Gezierte in ihrem Wesen zu tilgen und schlicht und wahr und groß, wenigstens aber schlicht und wahr wie unsere Dichter es auch sind, zu spielen. Nicht ganz frei von allzuviel Routine war auch der Thomas Voß des Herrn Joseph Bunk. Allerdings ist diese Figur auch mit etwas Schablone vom Dichter schon gezeichnet. Denn der alte, eisenharte Voß, der sein Leben lang mit den Rosenhagens in erbittertem, täglichen Kampfe lebt, kann im Hause seines Todfeindes nicht mehr solche Gefühlsausbrüche geben, wie er es wirklich thut. Herrn Bunk's Voß machte aber auch zu viele halbe Drehungen nach der Seite, zu welchen nur noch der drapirte Mantel fehlte. Daß übersähe man noch, wenn mir in seinem ganzen Wesen nicht so ein kleines Etwas Drapirtes läge. Die tadellose Sprechweise, das unbestritten glückliche Erfassen des Grundes der Charakterrolle, läßt von Herrn Bunk noch manche tüchtige Leistung erwarten. Noch ein Dritter im Bunde derer, die mir nicht vollkommen gefielen, ist Frl. Korn als Martha. Vorweg genommen sei, daß Frl. Korn die stille, aber innerlich volle, und heimlich handelnde um ihrer großen Liebe willen, mit großem Geschick gab und eine herzliche Natur in die Martha hineinlegte, ohne welche dieselbe kalt, berechnend und schlecht erscheint. Aber einzelne kleine Züge wurden nicht so wie gewünscht herausgebracht. Wie im ersten Aufzug das lärmende: „Wie blau heute die Liebschauer Höhe aussieht! Sehen Sie, ganz dunkelblau, die Wälder da drüben", die schwermüthigen, halblauten Ausrufe: „Wieder ein Frühjahr vorbei!", oder „schon die ersten Astern!" Hierzu fehlt ihr der weiche Schmelz in der Sprache, wie im Wesen; die Martha gestern Abend war in manchen Punkten viel zu hart. Auch das trostlose: „Glaubst du mir jetzt, was ich für ein verworfenes Geschöpf bin? Das hast du wohl nicht geahnt?", wurde nicht mit dem gewollten traurigen Lächeln herausgebracht. Wie die Vorhergenannten hat aber auch Frl. Korn ihre große Begabung bewiesen und ist mit denkendem Ernst an ihre Rolle herangegangen. Den alten Rosenhagen gab Herr Büttner sehr wahr und natürlich. Gerade bei Sterbescenen wird gewöhnlich mit zu viel Uebertreibung gespielt; Herr Büttner machte seine kurze Rolle indessen nach jeder Richtung hin zu einem Muster. Die alte Rosenhagen gab Frau Staudinger mit außerordentlichem Geschick und ausgezeichneter Maske. Karl Egon wurde von Herrn Ekert mit dem glücklichen Feuer und der natürlichen Spielweise, die wir bei ihm schon lange kennen, dargestellt. Man merkte, er war bei der Sache. Herr Eugen Siegwart als Inspektor Rathke war gleichfalls sehr gut. Seine Auffassung zeugte von großer künstlerischer Intelligenz. Die beste kräftigste Figur im Stücke wurde auch im Sinne des Dichters dargestellt. Herr Gärtner als der junge Diestenkamp amüsirte recht durch seine feine Komik und gab eine annehmbare Leistung. Aus den Darstellern der übrigen kleineren Rollen, welche durchweg gut gespielt wurden, wie Pastor Liebert (Herr Kraft), Dr. Nowack (Herr Galleiske), will ich nur noch Herrn Merz als Agent Wegner und Frl. Gonia als Dienstmädchen Minna herausgreifen. Herr Merz gab eine sehr tüchtige schauspielerische Leistung und Frl. Gonia jedenfalls eine originelle. Das eigenmächtige Hereinbringen des Dialektes war zwar gewagt, aber nicht unglücklich. Es gab etwas Farbe in das Bild.

Wenn man nun Alles zusammenfaßt, so kann man wieder von einer im Allgemeinen recht gelungenen Aufführung sprechen. Die hiesige Premiere des Halbe-schen Dramas fand einen guten Achtungserfolg, welcher auch durchaus nachhaltend wirkte. Das Haus war mittelmäßig besucht.

F. H.

Heer und Flotte.

Bezüglich der Dauer der chinesischen Expedition hat der Kaiser bestimmt, daß als Beginn der kriegerischen Ereignisse in Ostasien der 30. Mai 1900, als Endpunkt derselben der 29. Juni 1901 anzusehen ist.

Neues vom Tage.

Abgelehnte Geschenke.

Wie uns telegraphisch aus Berlin gemeldet wird, hat das Gefolge des Kaisers und der Kaiserin die Annahme der ihm vom Prinzen Tschung angebotenen Geschenke abgelehnt.

Glaubenswechsel.

s. **Frankfurt**, 20. Sept. (Privat-Tel.) Die Landgräfin von Hessen ist, wie mit Bestimmtheit verlautet, jetzt in aller Stille zum katholischen Glauben übergetreten.

Unter den russischen Aerzten

werden aus Anlaß des 80. Geburtstages des Professors Virchow Sammlungen für eine Virchowstiftung veranstaltet.

Der Landschaftsmaler Professor Karl Ludwig

ist gestern in Berlin gestorben.

Versuchter Raubmord.

Berlin, 20. Sept. (Tel.) In der eigenen Wohnung überfallen und beraubt wurde gestern in der Friedrichstraße die Frau eines Bureauvorstehers. Ein Mann drang in die Wohnung, raubte Werthsachen und Geld, indem er die Frau mit einem Revolver bedrohte. Er entkam ungehindert.

Rechtsanwalt Dr. Breit

in Leipzig, der den stud. jur. Oettinger im Duell tödtete, war auf landgerichtlichen Beschluß gegen eine Kaution in Höhe von 10 000 Mk. vorläufig aus der Haft entlassen worden. Auf erhobene staatsanwaltliche Beschwerde erhöhte das Oberlandesgericht Dresden diese Kaution auf 20 000 Mk.

Eisenbahnunglück.

Auf der Station Avon (Massachusetts) stieß ein Güterzug an einen Wagen eines von Boston kommenden Personenzuges an und schleuderte ihn vom Damm hinab. Drei Männer und drei Frauen wurden getödtet und acht Personen verwundet.

Ein netter Lehrer.

Die Strafkammer in Elberfeld verurtheilte den Schullehrer Langensiepen in Ohligs, auf Grund des Strafgesetz-Paragraphen 174, 1, zu 5 Jahren Zuchthaus.

Die That eines Wahnsinnigen.

Gestern Abend verübte in München der 32jährige verheirathete Schneidermeister Pongratz einen Mord an einem 11jährigen Mädchen. Der Thäter, welcher geistesgestört zu sein scheint, stellte sich selbst der Polizei.

Dr. v. Miquel

hat die Armen Osnabrücks in seinem Testament mit einer namhaften Summe bedacht.

Beendete Ausstände.

Der nunmehr 8 Wochen dauernde Ausstand der Sammetscheerer in Krefeld ist beendet. Die Sammetscheerer erklärten sich bereit, die Arbeit bedingungslos wiederaufzunehmen.

Der Generalstreik der Flaschenmacher ist in Hamburg beendet. In Flensburg, Bergedorf, Nienburg, Stralau und Berlin haben die Arbeiterkommissionen erklärt, daß der Generalstreik beendet ist und haben um Wiedereinstellung ersucht.

Schwere Katastrophe.

Wie uns aus Budapest telegraphisch gemeldet wird, stieß ein vom Manöver in Südwestungarn kommender Militärzug bei Dombovar mit einem Güterzug zusammen. Mehrere Wagen entgleisten, viele Soldaten wurden verletzt, mehrere schwer.

Die Kaiserin wieder in Cadinen.

XX **Cadinen**, 19. Sept.

In Cadinen herrschte anläßlich des bevorstehenden Besuches des Kaisers und der Kaiserin gestern und heute ein sehr lebhaftes Treiben. Da sich das Cadiner Schloß für den Besuch des Kaiserpaares und der beiden jüngsten Kinder mit Gefolge als etwas zu klein erweist, ist für einige Herren der Umgebung der kaiserlichen Familie, nämlich die Herren Graf Keller, Leibarzt der Kaiserin Dr. Zuncker und Prinzenlehrer Dr. Porger in Elbing auf vier Tage im „Hotel Rauch" Wohnung gemiethet worden.

Die Kaiserin reiste heute aus dem Manövergelände von Swaroschin (zwischen Dirschau und Pr. Stargard) mit dem aus 4 Wagen bestehenden Hofzuge ab und traf um 2 Uhr 40 Min. auf dem Elbinger Bahnhofe ein. Nach einem Aufenthalt von 5 Minuten wurde die Weiterfahrt nach Cadinen angetreten, woselbst der Hofzug um 3,50 Minuten eintraf. Auf dem Bahnhof waren der Prinz und die Prinzessin, die bereits in Cadinen anwesenden Herrschaften des Gefolges und Herr Landrath v. Etzdorf zum Empfange anwesend. Auf Wagen begaben sich die hohen Herrschaften nach dem Gute, das Wasser scheint eine sehr große Anziehungskraft auf die kaiserlichen Kinder auszuüben. Gestern Nachmittag wurde wieder ein Ausflug mit dem Regierungsdampfer „Holwede" auf das Haff unternommen.

Heute Vormittag besichtigten die kaiserlichen Kinder die Ziegelei und das Gut.

Das Eintreffen des Kaisers in Cadinen ist auf Freitag 6 Uhr und 10 Minuten festgesetzt.

Lokales.

* **Ordensverleihungen.** Verliehen sind dem Kirchenältesten und Kirchenkassen-Rendanten der evangelischen Kirchengemeinde Neuheide im Landkreise Elbing, Rentier Preuß zu Neuhof, der Königliche Kronenorden vierter Klasse, dem berittenen Gendarmen a. D. Otto Reuter zu Berent das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, dem berittenen Gendarmen Basler zu Flatow und dem Fußgendarmen Teschner zu Rehden im Kreise Graudenz das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Letztes Konzert der „Hohenzollern"-Kapelle im Friedrich Wilhelm-Schützenhause.** Gläsergeklapper, Kellnergeräusch und Tabaksqualm bilden zwar eigentlich durchaus nicht das rechte „Milieu" eines vornehmen Konzerts; daß aber selbst unter solchen ungünstigen Umständen, vor einem Publikum, welches zum Theil gekommen ist, um sich nicht an der Musik, sondern während derselben zu unterhalten — daß selbst dann die Macht wahrer Kunst die Aufmerksamkeit auf sich zwingt, dafür gab das gestrige und leider letzte Konzert der Kapelle der 1. Matrosen-Division einen interessanten Beleg. Es bedurfte gar nicht einmal so hochstehender Mittel, wie der hehren Beethoven'schen Formen mit der von rankendem Figurenwerk der Violinen umrahmten, pathetisch einherschreitenden Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" am Schluß in Lassen's Beethoven-Ouverture; schon einfachere Sachen, in solcher Tonschönheit und Accuratesse geboten, fesselten die Aufmerksamkeit unwiderstehlich. Vieles von diesen Darbietungen hätte qualitativ unbedenklich einem Symphonie-Konzert eingereiht werden können; so neben der schon erwähnten Ouverture von Lassen u. A. die „Freischütz"-Ouverture, die sich vom Adagio an bis zum Schluß namentlich durch angemessene Temponahme auszeichnete, und das Vorspiel zu den „Meistersingern", bei welchen besonders der Bläserchor in ausgeglichener Schönheit erschien, freilich immerhin den Streichern gegenüber noch zu stark im Ganzen. Dagegen erdrückte das viel zu schwer gehaltene grobe Blech in der Schlußepisode des „Folkunger"-Marsches fast ganz das übrige Orchester und wirkte unschön. Eine reizende Zugabe bildete nach dem ersten Theil das Menuett für Streichquartett von Eilenberg, dessen zarte Leichtigkeit den Wunsch aufkommen ließ, von dieser Art noch mehr zu hören. In diesem Quartett sowohl, wie in der Balletmusik aus Ponchiellis „La Gioconda" traten die Episoden für Cello-Solo glanzvoll hervor, von dem — auch an diesem Abend bedauerlicher Weise einzigen — Cellisten mit wunderbar inniger Sangbarkeit gespielt. — Die Matrosenkapelle wird bei Danzigs Musikfreunden in angenehmer Erinnerung bleiben.

* **Konkurs J. Pawlowski.** In der für heute Vormittag 9½ Uhr angesetzten weiteren Gläubiger-Versammlung hielt der Konkursverwalter Herr M. Eisen einen Vortrag über den Verlauf und die Vorgeschichte des Konkurses, der durch die seit dem vorigen Herbst eingetretene, bedeutende rückgängige Konjunktur veranlaßt sei. Auf den 19. Oktober ist ein weiterer Termin zur Prüfung der angemeldeten Forderungen angesetzt damit war der Gegenstand der Tagesordnung erledigt.

Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß inzwischen durch Banken eine Anzahl Zwangsverkäufe aus den lombardirten Lagerbeständen unter Bedingungen stattgefunden haben, die auf einen Verkauf höchst ungünstig wirken müssen; so seien z. B. von dem Memeler Lager Schwellen im Einkaufswerth von 2,80 Mark für Preise bis zu 50 Pfg. herunter, von dem Lager in Schulitz solche im Werthe von ca. 3 Mk. für 1,50 Mk. versteigert worden. Derartige Ergebnisse müssen selbstverständlich die vorhandene Masse ganz erheblich verkleinern.

* **Danziger Gastwirthe-Verein.** Unter dem Vorsitz des Herrn Topf fand vorgestern im großen Saale des Gewerbehauses eine gut besuchte außerordentliche Generalversammlung statt, in welcher über die Gründung eines Zentral-Bureaus für Stellenvermittelung sämmtlichen Personals in Danzig verhandelt wurde. Nachdem schon seit längerer Zeit in Kommissionsberathungen die Sache gründlich geprüft, konnte der Herr Referent die Gründung, die von allen Seiten als ein wahres Bedürfniß anerkannt wurde, warm empfehlen, und es wurde dann auch ein dementsprechender Beschluß einstimmig angenommen. Die Mittel werden zunächst aus der Vereins-Kasse entnommen, ein Garantiefonds zum Betriebe des Unternehmens jedoch durch Antheilscheine unter den Mitgliedern aufgebracht.

* **Spangen zur China-Denkmünze.** Nachstehende Gefechte u. s. w. berechtigen zur Anlegung einer Spange am Bande der Denkmünze:

1. Taku (für die Theilnehmer an der Wegnahme der Taku-Forts),
2. Seymour-Expedition (für die Theilnehmer an der Expedition des Admirals Seymour),
3. Tientsin (für die Theilnehmer an den Kämpfen um Tientsin von Mitte Juni bis Mitte Juli 1900),
4. Peking (für die Vertheidiger der Gesandtschaften in Peking),
5. Peitang-Forts (für die Theilnehmer an der Eroberung der Peitang-Forts am 20. September 1900),
6. Liang-hsiang-hsien (für die Theilnehmer an den Gefechten bei Liang-hsiang-hsien am 11. September 1900 und bei Nan-hung-men am 25. September 1900),
7. Kaumi (für die Theilnehmer an den im Hinterlande des Kiautschou-Gebietes stattgehabten Gefechten des 3. Seebataillons),
8. Tsekingkwan (für die Theilnehmer an dem Gefechte an der chinesischen Mauer am 29. Oktober 1900),
9. Kalgan (für die Theilnehmer an der Expedition nach Kalgan) und
10. Huolu (für die Theilnehmer an den Gefechten, die am 23. April 1901 südwestlich von Paotingfu an verschiedenen Punkten der großen Mauer stattgefunden haben).

* **Prinz Tschung** reiste heute Vormittag gegen 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzuge mit seinem Gefolge und den ihm beigegebenen Offizieren wieder nach Berlin ab. Der Prinz verließ seinen Wagen vor dem Bahnhofsportal und ging durch die Hauptthalle zum Bahnhof, wo ein Salonwagen in den Zug eingestellt war. Die Chinesen stiegen sofort ein und wurden nicht wieder sichtbar. Bei der Abfahrt trat der Prinz einen Augenblick an das Fenster. Publikum hatte sich nur in geringem Maaße eingestellt.

* **Prof. Emil Hünten,** der Düsseldorfer Maler und Schöpfer der Schlachtenbilder im neuen Husaren-Kasino in Langfuhr, hat vom Kaiser folgendes Telegramm aus Danzig erhalten:

„Ich beglückwünsche Sie zu dem künstlerischen Erfolg und der Schaffenskraft, die Ihre Historienbilder im Kasino meiner Leibhusaren mich bewundern lassen.
Wilhelm I. R."

* **Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.** Wegen eines Todesfalls in seiner Familie hat Herr Julius Sauer sein 18 Jahre hindurch ununterbrochen in der Gilde verwaltetes Amt als Vorstandsmitglied, bezw. Schriftführer niedergelegt. Herr Sauer ist bekanntlich in diesem Jahr auch Schützenkönig.

* **Sachbeschädigung und Messerstecherei.** Gestern Abend befand sich der jugendliche Arbeiter August Treptow bei einem Bekannten in Schidlitz auf Besuch und schlug dort aus Aerger mehrere Fensterscheiben entzwei. Darauf zog der Wütherich das Messer und versetzte dem Arbeiter Otto Engler mehrere Stiche in den Kopf und in die Hand. Der Messerstecher wurde verhaftet.

* **Seiner Frau die Nasenspitze abgebissen** hat gestern Nacht der sechs mal vorbestrafte Dachdecker Max Schulz. Er drang in die Wohnung seiner Schwiegermutter, wo sich seine Frau aufhielt, die mit ihm in Ehescheidung liegt, fing dort Streit an und biß in dessen Verlauf seiner Frau die Nasenspitze ab. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe nachsuchen. Schulz wurde verhaftet, aber wieder freigelassen

Provinz.

XX **Elbing**, 20. Sept. (Privat-Tel.) Diese Nacht sind bei einem Brande im Schneider'schen Hotel in der Heiligen Geiststraße eine Kellnerin und das Dienstmädchen umgekommen, trotzdem alles Mögliche versucht wurde, sie zu retten; sie erstickten. Der durch das Feuer entstandene Schaden ist beträchtlich.

* **Königsberg**, 19. Sept. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Frhr. v. Richthofen, bringt nachstehendes kaiserliches Handschreiben zur öffentlichen Kenntniß:

„Es war Mir eine wahre Herzensfreude, daß Mich die Manöver in diesem Jubeljahre des preußischen Königthums in Meine getreue Provinz Ostpreußen geführt haben. Der herzliche, patriotische Empfang, der Mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, von Seiten der Provinz wie von Meiner Haupt- und Residenzstadt Königsberg bereitet worden ist, hat Uns überaus wohlthuend berührt. Ich darf darin den beredten Ausdruck jener bewährten Treue erblicken, mit der die Provinz allezeit zu Meinem Hause gestanden hat, und nehme gern Veranlassung, hierfür Unseren warmempfundenen Dank auszusprechen. Indem Ich Sie beauftrage, dies zur Kenntniß der Provinz zu bringen, füge Ich zugleich den Ausdruck Meiner lebhaften Genugthuung und dankenden Anerkennung hinzu für die vortreffliche Aufnahme, welche die Truppen trotz der gesteigerten Einquartierungslast in allen Kreisen und Ortschaften gefunden haben.

Danzig an Bord M. Y. „Hohenzollern",
den 19. September 1901.

Wilhelm R.

An den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen.

Ordensverleihungen aus Anlaß der Herbstübungen.

Beim 17. Armeekorps haben erhalten:

Den Schwarzen Adlerorden: General der Infanterie von Lentze, kommandirender General des 17. Armeekorps.

Den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Generalleutnant Brunsich Edler von Brun, Kommandeur der 36. Division, Generalleutnant v. Heydebreck, Kommandant von Danzig.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Generalmajor Dieckmann, Kommandeur der 87. Infanterie-Brigade, Generalmajor Klauenflügel, Kommandeur der 35. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor v. Krogh, Kommandeur der 72. Infanterie-Brigade.

Den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: Oberst Vonberg, Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, Oberst Schlienkamp, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 44, Oberst Gaede, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 175, Oberst Riebes, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 61, Oberst Augustin, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 152, Oberst Gühler, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 176, Oberst v. Busse, Kommandeur des Kürassier-Regiments Nr. 5, Oberst v. d. Lippe, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 141, Oberst z. D. v. Bose, Kommandant des Fußartillerie-Schießplatzes Thorn, Militär-Intendant, Wirkl. Geheimer Kriegsrath Hoefer beim 17. Armeekorps.

Die Königliche Krone zum Rothen Adlerorden vierter Klasse: Oberstleutnant Salzmann, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabs des 17. Armeekorps.

Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Major Fresenius im Infanterie-Regiment Nr. 175, Major z. D. Haase, Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Osterode, Hauptmann Thomas im Infanterie-Regiment Graf Dönhoff Nr. 44, Hauptmann Schottler in der 2. Ingenieur-Inspektion, Rittmeister Vogel im Train-Bataillon Nr. 17, Hauptmann Lamey im Grenadier-Regiment Nr. 5, Hauptmann Witt, Erster Traindepot-Offizier bei der 1. Traindepot-Direktion, Rittmeister Courth im Husaren-Regiment Nr. 5, Hauptmann Wohlgemuth im Infanterie-Regiment Nr. 21, Rittmeister Döring im 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, Hauptmann von Blücher im Infanterie-Regiment Nr. 128, Hauptmann Witt im Infanterie-Regiment Nr. 44, Hauptmann Fenski im Infanterie-Regiment Nr. 176, Hauptmann Uebe, Platzmajor in Graudenz, Hauptmann von Zander im Infanterie-Regiment Nr. 152, Hauptmann Kreuter im Infanterie-Regiment Nr. 18, Hauptmann Mayfarth im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36, Hauptmann Schleenstein, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 129 und Kompagnieführer bei der Unteroffizierschule in Marienwerder, Hauptmann Wenzel im Generalstabe der 35. Division, Rittmeister von Brandt im 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, Hauptmann Freiherr von Hofmann im Grenadier-Regiment Nr. 5, Hauptmann z. D. Werner, Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Osterode, Rittmeister z. D. von Langen, Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Neustadt, Hauptmann z. D. von Zawadzky, Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Stolp, Hauptmann z. D. Wegner, Bezirks-Offizier beim Landwehrbezirk Thorn, Zeughauptmann Raffegerst bei der Artillerie-Werkstatt in Danzig, Ober-Stabsarzt Dr. Fritz, Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 175, Ober-Stabsarzt Dr. Duvinage, Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 176, Ober-Stabsarzt Dr. Wegelj, Regiments-Arzt des Infanterie-Regiments Nr. 44, Ober-Stabsarzt Rougemont, Regiments-Arzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 71, Ober-Stabsarzt Dr. Wilberg, Regiments-Arzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 72, Militär-Intendanturrath Heyne bei der Intendantur des 17. Armeekorps, Evangelischer Pfarrer Polenske, beauftragt mit der Militär-Seelsorge in Riesenburg, Ober-Zahlmeister Liedtke beim 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1.

Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: Generalleutnant Wallmüller, Kommandeur der 35. Division.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse mit dem Stern: Generalmajor von Kleist von der Armee.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Oberst Schüler, Kommandeur der 36. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst v. Reichenbach, Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 5, Oberst von Knobelsdorff, Kommandant von Graudenz.

Den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: Oberstleutnant von Rauch, Kommandeur des Husaren-Regiments Nr. 5, Oberstleutnant Freiherr Rinck von Baldenstein, à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 16 und Kommandeur der Kriegsschule in Danzig, Oberstleutnant Pelkmann, Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11, Oberstleutnant von Wasielewski, Kommandeur des Pommerschen Jäger-Bataillons Nr. 2, Major von Bertrab im Generalstabe der 36. Division, General-Oberarzt Dr. Rothe, Divisions-Arzt der 35. Division, Ober-Stabsarzt Dr. Riebe, Garnison-Arzt in Thorn, Ober-Stabsarzt Dr. Liegener, Regiments-Arzt des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36, Konsistorialrath Witting Militär-Oberpfarrer des 17. Armeekorps.

Den Königlichen Kronenorden vierter Klasse: Zeughauptmann Espin beim Artillerie-Depot in Graudenz, Feuerwerks-Hauptmann Danielowski bei der Kommandantur des Truppen-Uebungsplatzes Hammerstein, Oberleutnant Graf von Uexküll-Gyllenband im 1. Leib-Husaren-Regiment Nr. 1, Militär-Intendantur-Sekretär Brundle, Militär-Intendantur-Sekretär Klette, beide bei der Intendantur des 17. Armee-Korps, Ober-Zahlmeister Vogt beim 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, Ober-Roßarzt Krüger beim Kürassier-Regiment Nr. 5, Festungs-Oberbauwart Reinhold bei der Fortifikation in Thorn, Festungs-Bauwart Kelting bei der Fortifikation in Danzig, Festungs-Bauwart Zillger bei der Fortifikation in Graudenz.

Das Kreuz der Komthure des Königlichen Hausordens von Hohenzollern: General à la suite, Generalmajor v. Mackensen, Kommandeur der Leib-Husaren-Brigade.

Das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens: Depot-Vize-Feldwebel Hartung, Depot-Vize-Feldwebel Hoffmann (Gustav), Zeughaus-Büchsenmacher Schilling, sämmtlich beim Artillerie-Depot in Danzig, Katholischer Divisions-Küster Schwarz bei der 36. Division.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: Vize-Feldwebel Münster im Invalidenhaus Stolp, Depot-Vize-Feldwebel Glaser beim Artillerie-Depot in Graudenz, Vize-Wachtmeister Stützel im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, Stabshoboist Wilke im Grenadier-Regiment Nr. 5, Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant Gribkowski im Infanterie-Regiment Nr. 128, Wachtmeister Schwarz im Ulanen-Regiment Nr. 4, Feldwebel Fränkler im Infanterie-Regiment Nr. 44, Stabshoboist Kluge im Infanterie-Regiment Nr. 141, Vize-Feldwebel Werner im Infanterie-Regiment Nr. 61, Wachtmeister und Zahlmeister-Aspirant Werner im Train-Bataillon Nr. 17, Wachtmeister Thiel im Kürassier-Regiment Nr. 5, Wachtmeister Manke im Husaren-Regiment Nr. 5, Büchsenmacher Büttner beim Infanterie-Regiment Nr. 21, evangelischer Divisions-Küster Grams, evangelischer Divisions-Küster Meißner, beide bei der 35. Division, evangelischer Divisions-Küster Ulrich bei der 36. Division, Büchsenmacher Droß beim Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11.

Außerdem sind in den Bereich des I. Armeekorps folgende hohe Ordensauszeichnungen gefallen:

Der Schwarze Adlerorden: General der Infanterie Graf Finck von Finckenstein, kommandirender General des I. Armeekorps.

Der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Generalleutnant von Hagenow, Inspekteur der 1. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant von Bock und Polach, Kommandeur der 37. Division, Generalleutnant von Unruh, Kommandant von Königsberg i. Pr.

Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Generalmajor von Gronau, Kommandeur der 2. Feld-Artillerie-Brigade, Generalmajor von Gersdorff-Hohenstein, Kommandeur der 1. Infanterie-Brigade.

Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse mit Schwertern am Ringe: Generalleutnant von Alten, Kommandeur der 2. Division.

Den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse: Generalleutnant Graf zu Eulenburg, Kommandeur der 1. Division.

Den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Generalmajor von Lyncker, Kommandant der Feste Boyen, Oberst von Kahlden, Kommandeur der 37. Kavallerie-Brigade, Oberst Ebert, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 43, Oberst Giesche, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 41, Oberst von Willich gen. von Pöllnitz, Kommandeur der 2. Kavallerie-Brigade, Generalarzt Dr. Körting, Korpsarzt des 1. Armeekorps.

Provinz.

z. Marienburg, 20. Sept. Gestern Morgen wurde der stark dem Trunke ergebene Schornsteinfeger Otto Tieschel mit zertrümmertem Schädel an einem Riemen am Zaun hängend, todt aufgefunden. Jedenfalls ist T. das Opfer eines Verbrechens geworden. Es sind schon einige Verhaftungen vorgenommen. — Am Sonntag, den 29. d. Mts. findet hier der erste Verbandstag des Verbandes Gabelsberger'scher Stenographen in Westpreußen statt.

* Schneidemühl, 19. Sept. Wegen Zweikampf wurden der Rittergutsbesitzer Alexander v. Hartmann aus Hoffstädt und der frühere Gerichts-Assessor, jetzige Rechtsanwalt Karl Bandlow aus Schneidemühl zu je 4 Monaten Festungshaft verurtheilt.

e. Schwetz, 19. Sept. Die diesjährige Campagne in der hiesigen Zuckerfabrik beginnt bereits am 24. d. M. da das Rübenquantum ein bedeutend größeres ist als im Vorjahre und bis Weihnachten nicht wird verarbeitet werden können.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 19. September.

Angekommen: „Bravo," SD., Kapt. Wood, von Hull mit Gütern. „Blonde," SD., Kapt. Rosenbaum, von London mit Gütern. „De tre Södskende," Kapt. Rasmussen, von Stettin mit Zement. „Hermine," SD. Kapt. Endeberg, von Karlshamn mit Steinen. „Sexta," SD., Kapt. Müller, von Flensburg mit Gütern. „Sophie," SD., Kapt. Andersson, von Aberdeen mit Heringen. „Blitz," SD., Kapt. Feldtmann, von Stolpmünde leer.

Gesegelt: „Stadt Lübeck," SD., Kapt. Krause, nach Lübeck via Memel mit Gütern. „Paula," SD., Kapt. Hettmeyer, nach New York leer. „Archimedes," SD., Kapt. Lange, nach Stettin mit Gütern. „Coburg," SD., Kapt. Slater, nach Leith mit Zucker. „Annie," SD., Kapt. Penner, nach Königsberg leer. „Anna Christine," SD., Kapt. Petersen, nach Kjöge mit Oelkuchen.

Neufahrwasser, 20. September.

Gesegelt: „Ellida," SD., Kapt. Niemann, nach Rotterdam mit Gütern.

Ankommend: 1 Dampfer.

Einlager Schleuse, 19. September.

Stromab: D. „Verein", Kapt. Koch leer an Emil Berenz, D. „Brahe", Kapt. Wallenciskowski mit div. Gütern und 22 To. Gerste an Joh. Ick, D. „Wanda", Kapt. Goeth mit div. Gütern an Em. Harder, sämmtl. von Graudenz nach Danzig. D. „Ernto", Kapt. Wegner von Nickelswalde mit $7\frac{1}{2}$ To. Weizen an C. H. Doering, von Pasewark mit 3 To. Weizen an M. Sommerfeld, Joh. Andres von Neuteich mit 16 To. Bohnen und Weizen an Wolff, H. Weißenburg von Letzkau mit $12\frac{1}{2}$ To. Weizen an M. Sommerfeld, Joh. Smarzewski mit 84 To. Gerstenmehl, Wlad. Szcyng mit 56 To. Gerstenmehl an Toeplitt von Warschau, sämmtl. nach Danzig. — Stromauf: 6 Kähne mit Kohlen, 7 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Weizen, 1 Kahn mit Roggen, 3 Tankschiffe mit Petroleum. D. „Friede", Kapt. Groß an R. Meyhöfer-Königsberg, D. „Genetiv", Kapt. Goergens an G. Riefflis-Thorn, D. „Fortuna", Kapt. Voigt an W. Böttcher-Thorn, D. „Jul. Born", Kapt. Goergens an v. Riesen-Elbing mit div. Gütern nach Danzig.

* **Die nachstehenden Holztransporte** haben am 19. September die Einlager-Schleuse passirt: Stromab: 1 Traft kief. Rundholz von D. Tropp-Bialistock durch J. Naschewski an S. Möller-Bohnsackerweide.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 20. Sept. Thorn Plus 0,36, Fordon 0,40, Culm 0,18, Graudenz 0,68, Kurzebrack 0,92, Pieckel 0,90, Dirschau 1,00, Einlage 2,08, Schiewenhorst 2,22, Marienburg 0,52, Wolfsdorf 0,34 m.

Standesamt vom 20. September.

Geburten. Zimmergeselle Ferdinand Hommel, S. — Kaufmann Waldemar Mielke, T. — Schneidermeister Wilhelm Pesara, S. — Schmiedegeselle Otto Quednau, S. — Mechaniker Gustav Knabe, T. — Kellner Edmund Heidemann, S. — Schmiedegeselle Robert Julius Laser, T. — Arbeiter Josef Senger, T. — Fleischermeister Franz Ziemann, T. — Unehelich: 3 S.

Aufgebote. Schiffbauer Stephan Valentin Brokowski und Marie Johanna Schilke. — Metalldreher Otto Walter Kijowski und Maria Louise Rutowski. — Malergehilfe Ferdinand Grunwald und Christine Baltzer. Sämmtlich hier. — Zahlmeister-Aspirant und Wachtmeister Hermann Hugo Rastalsky hier und Martha Clara Richter zu Bitterfeld. — Hobler Franz Friedrich Wilhelm Gernhuber zu Berlin und Auguste Wilhelmine Waschkuhn hier. — Berittener Gendarm Friedrich Wilhelm Karl Farin zu Rummelsberg und Louise Amalie Marie König zu Wiesenburg.

Heirathen. Bierverleger Florian Schütza und Martha Krutz. — Postschaffner Albert Boy und Wilhelmine Haase geb. Frede. — Schlosser Paul Antochewicz und Anna Dobrowolski. — Maschinenschlosser Vital Schutta und Bertha Neumann. Sämmtlich hier. — Maurer Johann Rudsinski hier und Charlotte Willer zu Sandweg.

Todesfälle. Frau Maria Luise Bertha Mäcklenburg, geb. Mitzlaff, 65 J. 6 M. — T. des Arbeiters Franz Bladowski, 2 J. 8 M. — Klara Friederike Amalie Erdmuthe Laura v. Schultzendorff, 64 J. 3 M. — T. des Arbeiters Robert Arndt, 12 W. — S. des Heilgehilfen Augustin Zielinski, todtgeb.

Handel und Industrie.

Die Breslauer Bankfirma Ernst Kuznitzky, die bei der Bevorschussung der Ladescheine der Rhederei Vereinigter Schiffer hervorragend betheiligt ist, hat um ein Moratorium nachgesucht.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 19. Sept. Wasserstand 0,40 Meter über Null. Wind: Südwesten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Witt	D. Thorn	Güter	Danzig	Thorn
A. Salatka	Kahn	Kleie	Warschau	do.
J. Salatka	do.	do.	do.	do.
Wirsbitzki	do.	do.	do.	do.
Rydlewski	do.	do.	do.	do.
Kubacki	do.	do.	do.	do.
Wulsch	do.	do.	do.	do.
Lewandowski	do.	Heringe	Danzig	do.
Kesselmann	do.	Farbholz	do.	Warschau
Maschonka	do.	Kohlen	do.	Plock
Greiser	D. Alice	Mehl, Güter	Thorn	Danzig

Holzverkehr bei Thorn.

Für Lipschitz durch Meus 4 Traften mit 2324 kief. Rundhölzern, 227 tann. Rundhölzern. — Für Kaletzki durch Zaboyla 2 Traften mit 40 kief. Rundhölzern, 26 kief. Balken, Mauerlatten und Timbern, 986 tann. Rundhölzern, 83 eich. Rundhölzern, 41 eich. Plancons, 38 eich. einfachen und doppelten Schwellen, 15 Rundelsen, 3 Rundeschen, 10 Rundbirken. — Für Tawajew u. Bialy durch Mundlach 2 Traften mit 1122 kief. Rundhölzern, 60 tann. Rundhölzern. — Für Zabludowski, Nimkowicz u. Co. durch Krawzik 6 Traften mit 3190 kief. Rundhölzern. — Für Stutzki durch Ciba 6 Traften mit 2607 kief. Rundhölzern, 750 tann. Rundhölzern, 4 eich. Rundhölzern, 3 Rundelsen, 2 Rundbirken. — Für Meileg durch Reiskind 7 Traften mit 4050 kief. Rundhölzern, 75 kief. Sleepern, 80 kief. einfachen und doppelten Schwellen, 400 tann. Rundhölzern, 20 Rundelsen. — Für Stoltz durch Strauch 2 Traften mit 660 kief. Rundhölzern, 118 tann. Rundhölzern.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 20. Sept.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	739,8	SSO	schwach	Regen	12,8
Blacksod	729,1	SSW	frisch	halbbedeckt	13,9
Shields	745,5	SO	mäßig	Regen	13,3
Scilly	743,2	SW	stark	bedeckt	15,0
Isle d'Aix	—	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	755,7	SSO	schwach	halbbedeckt	13,9
Helder	756,7	S	leicht	heiter	12,9
Christiansund	755,0	ONO	schwach	Regen	11,0
Skudesnaes	755,7	S	stark	bedeckt	13,5
Skagen	759,7	S	schwach	heiter	13,2
Kopenhagen	761,4	SSW	leicht	heiter	12,5
Karlstad	760,3	SW	leicht	bedeckt	12,2
Stockholm	762,1	WSW	leicht	wolkig	12,0
Wisby	762,6	SSW	mäßig	bedeckt	14,4
Haparanda	755,7	W	leicht	halbbedeckt	11,4
Borkum	757,3	S	leicht	halbbedeckt	13,2
Keitum	758,3	SO	leicht	bedeckt	11,6
Hamburg	759,6	SO	schwach	halbbedeckt	9,5
Swinemünde	762,9	SSO	schwach	Nebel	9,8
Rügenwaldermünde	763,5	SSW	s. leicht	bedeckt	12,7
Neufahrwasser	763,5	W	s. leicht	Dunst	14,5
Memel	762,6	S	leicht	Dunst	13,8
Münster Westf.	759,0	W	leicht	wolkig	12,2
Hannover	760,2	SO	mäßig	wolkig	11,2
Berlin	762,5	SSO	leicht	wolkenlos	9,5
Chemnitz	763,4	OSO	leicht	wolkenlos	10,3
Breslau	764,6	SSO	s. leicht	wolkenlos	8,0
Metz	759,8	SSW	s. leicht	halbbedeckt	9,6
Frankfurt (Main)	761,1	still	—	Nebel	10,0
Karlsruhe	760,9	NO	schwach	heiter	12,0
München	763,9	still	—	wolkenlos	11,2
Holyhead	—	—	—	—	—
Bodö	754,4	SO	leicht	bedeckt	10,2
Riga	762,3	still	—	Nebel	8,4

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 766 mm befindet sich über Nordwestösterreich, während eine Depression sich vom Ozean bis Westeuropa erstreckt mit einem Minimum unter 729 mm westlich von Schottland. In Deutschland ist das Wetter meist ziemlich kühl und trocken, im Binnenland heiter.

Außer im Nordosten ist Erwärmung, im Westen und Süden sind Regenfälle wahrscheinlich.

Bekanntmachung.

Die Herstellung einer rund 320,0 m langen Leitung aus Stampfbetonrohren von 1,0 m lichtem Durchmesser in der Hospitalstraße hierselbst einschließlich Lieferung aller Materialien gelangt hiermit zur nochmaligen öffentlichen Ausschreibung mit der Maßgabe, daß die Arbeiten im Frühjahr 1902 zur Ausführung gelangen sollen.

Denjenigen Unternehmern welche bereits Angebote auf die Ausschreibung vom 3. August d. Js. eingereicht haben, werden die Verdingungs-Unterlagen auf Ersuchen kostenlos übersandt werden; andere Unternehmer erhalten dieselben mit Zeichnungen gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 6 Mk. in Baar übersandt. Für die Bedingungen und das Angebotsverzeichniß allein sind 3 Mk. zu entrichten. (13912

Angebote sind gehörig verschlossen und bezeichnet bis zu dem auf Dienstag, 15. Oktob. d. Js., Vormittags 11 Uhr im Stadtbauamt, Rathhaus Zimmer Nr. 39, anberaumten Eröffnungstermin einzureichen. Später eingehende oder unvollständige Angebote sind ungültig.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Stolp, den 14. Septbr. 1901.

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Ohra, Vogelgreif, belegene, im Grundbuche von Ohra Blatt 531 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Tischlermeister **Wilhelm** und **Johanna** geb **Krohn-Lutz**'schen Eheleute eingetragene Gebäude-Grundstück

am 18. November 1901, Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist 10 ar 90 qm groß und mit einem jährlichen Nutzungswerth von 2304 M. zur Gebäudesteuer veranlagt. Grundsteuermutterrolle Artikel 631, Kartenblatt 2, Parzelle 1700/911 Gebäudesteuerrolle Nr. 572.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte, sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 10. September 1901. (13956

Königliches Amtsgericht Abtheilung 11.

Ausschreibung.

Die Ausführung eines 12 Meter tiefen und 3 Meter lichtweiten **gemauerten Brunnenschachtes** für die Pelonker Pumpstation der städtischen Wasserwerke wird zur Verdingung gestellt.

Für die Einreichung der Angebote ist Termin auf Montag, den 30. September d. J., Vormittags 10 Uhr im Zimmer Nr. 3 der städt. Gasanstalt festgesetzt, woselbst auch die Verdingungs-Unterlagen zur Einsicht ausliegen.

Danzig, den 18. September 1901. (13918

Die Wasser-Deputation.

Die in dem hiesigen Schlachthofe gewonnenen **Schweineborsten** sollen an den Meistbietenden im Wege der Pachtung vergeben werden.

Angebote sind bis zum 1. Oktober cr. an den Gemeinde-Vorstand zu richten.

Zoppot, den 19. September 1901. (13973

Der Gemeinde-Vorstand.
v. Wurmb, Dr. jur.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 122 betr. die Firma **„Daniel Feyerabendt"** in Danzig, Inhaber Kaufmann **Edwin Friedrich Maximilian Lubatz** eingetragen, daß in das Handelsgeschäft der Kaufmann **Johannes Lubatz** in Danzig als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten ist. Die Gesellschaft hat am 10. September 1901 begonnen. Die dem Kaufmann **Johannes Lubatz** für obige Firma ertheilte Prokura ist erloschen.

Danzig, den 13. September 1901. (13957

Königliches Amtsgericht 10.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau spreche ich besonders Herrn Pfarrer **Niemann** für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für das zahlreiche Gefolge und für die Blumenspenden meinen herzlichsten Dank aus.

Stadtgebiet, den 20. September 1901.

Julius Schulz.

Die schwere, aber glückliche Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Poblotz bei Lusin, den 15. Sept. 1901.

Paul Gurski, Lehrer und Frau, geb. **Cyckowski.** (13994

Heute früh $3\frac{3}{4}$ Uhr starb unser lieber Sohn und Bruder

Vincencius Ciskowski

welches hiermit tiefbetrübt anzeigen

Ohra, d. 20. Septbr. 1901.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Heute Vormittag $12\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute, liebe, sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Bertha Maecklenburg

geb. **Mitzlaff**, verw. **Goertz.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Danzig, den 19. September 1901.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 22. Sept., 4 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Zapfengasse 11, aus nach dem neuen St. Marienkirchhofe, Halbe Allee, statt.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an

Kronenhof, den 17. Sept. 1901. (13979

Max Goertz u. Frau, geb. **Salewski.**

Auctionen

Auktion 2. Damm Ecke No. 1 im Speicher, Eingang Johannisgasse.

Morgen, Sonnabend, den 21., Vorm. 10 Uhr: Dispositionsgut! 20 Pfeilerspiegel, darunter Trumeaux. Luxusartikel! Paneele in Bronze, 20 Bauerntische, Notenetagèren, Servirtische, Kleiderhalter ꝛc. Ferner: Nußb. feine u. einfache Schränke, dazu Vertikows, 60 Wienerstühle u. Tische, Schlafsopha, mehrere Plüsch- und einfache Sophas, Plüschgarnitur m. Sophatisch u. Teppich. Die gekauften Sachen können aufbewahrt werden.

P. Kahr, vereidigter Taxator.

Auktion Neufahrwasser, Weichselstraße 6.

Sonnabend, den 21. Sept. cr., Vorm. 12 Uhr, werde ich daselbst in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung **15 eiserne Kellereinsätze** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. (13988

J. Wodtke, Gerichtsvollzieher, Danzig, Altstädt. Graben 10.

Die Todtenkopf-Brigade.

II.

Die Offiziere.

Wir haben gestern gesehen, welchen Werth der große König darauf legte, daß seine Husaren im Frieden vorzüglich für den kleinen Krieg ausgebildet wurden und das setzt mit Nothwendigkeit voraus, daß er auch ein Offizierkorps schuf, welches im Stande war, im Frieden die Husaren sorgfältig zu schulen und sie im Kriege vortrefflich zu führen; wurde doch zu der Zeit des großen Königs die Maxime aufgestellt, daß ein Heer von Hirschen von einem Löwen geführt mehr ausrichten könne, als ein Heer von Löwen, deren Kommandant ein Hirsch sei. Bei der Gründung seines Husaren-Regimentes versuchte der König in erster Linie tüchtige ausländische Offiziere für seine Husaren zu gewinnen und er schrieb deshalb dem alten Dessauer, in dessen Feldlager bei Göttin, wo auch das schwarze Husaren-Regiment formirt wurde: „Die Engagirung frembder Offiziers bei denen Husaren wird Mir zwar allemal lieb sein, jedoch müssen es Partisans sein, so auf Parthey zu gehen gewohnt, und Husaren zu kommandiren geschickt sind, welche ich auch gern distinguiren werde". Wir werden später sehen, daß der König ab und zu auch persönlich einen ihm brauchbar erscheinenden ausländischen Offizier erwarb. Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der König manchen hervorragenden Reiterführer auf diese Weise für seine Armee gewonnen hat, aber unter diesen Fremden waren auch wüste und verkommene Existenzen, die dem königlichen Dienste keine Ehre gemacht haben und häufig mit Schimpf und Schande kassirt wurden oder gar desertirten, worauf ihr Bild an den Galgen geschlagen wurde.

Sehr häufig griff Friedrich der Große auf tüchtige Unteroffiziere zurück. So heißt es in dem schon erwähnten Exerzierreglement: „Wenn ein Unteroffizier, der kein Edelmann ist, sehr große Mériten und einen offenen Kopf, auch dabei gut Exterieur, Campagnen gethan und mindestens 12 Jahre gedient hat, ingleichen kein Branntweinsäufer ist, soll selbiger zum Secund Leutnant Sr. kgl. Majestät vorgeschlagen werden". In der That sind eine große Anzahl von tüchtigen Unteroffizieren zu Offizieren befördert und nach der Sitte der Zeit später nobilitirt worden; wir werden später sehen, daß derartige Männer auch Kommandeure und Chefs unseres Regiments geworden sind. Charakteristisch ist das Beispiel des Wachtmeisters Schon vom schwarzen Husaren-Regiment. Im Jahre 1760 wollte der Herzog von Braunschweig seine Husaren durch ein neues Regiment vermehren und beauftragte hiermit den sehr tüchtigen Ingenieur v. Bauer, der, gewiß ein Unikum in der preußischen Armee, mit einem Patent als Ingenieur-Oberstleutnant und Chef eines Husaren-Regiments in preußische Dienste übertrat. Bauer brauchte für seine Neuformation Offiziere, und da wurde ihm der Wachtmeister Schon, der bei der zur alliirten Armee abkommandirten Schwadron des schwarzen Husaren-Regiments stand, überwiesen. Im Jahre 1761 war Schon bereits Rittmeister und quittirte als solcher einem hannoverschen Pferdelieferanten über den Empfang von 381 Pferden, wobei er sich als „Rittmeister und Commentant yber obiges Rögiment" unterzeichnete. Man sieht, daß der neue Rittmeister nichts weniger als ein „Federfechter" war. Im Jahre 1762 wurde Schon zum Major befördert, und es heißt in dem Bericht über ihn: „Er ist ein braver und meritirter Offizier". Nach Beendigung des Krieges wurde Schon geadelt und zur Kavallerie versetzt. Hieraus und aus zahlreichen anderen Beispielen ist zu ersehen, daß die Husaren des großen Königs vielleicht mit mehr Recht, als die Franzosen, den Marschallstab in ihren Satteltaschen mit sich führten.

Der König verlangte von seinen Offizieren Großes. So heißt es in dem mehrfach erwähnten Kavalleriereglement: „Es verbietet der König hierdurch allen Offiziers bei der Kavallerie bei infamer Cassation, sich ihr Tag in keiner Aktion vom Feinde attaquiren zu lassen, sondern die Preußen sollen allemal den Feind attaquiren". Das waren goldene Worte, die viel dazu beigetragen haben, jenen ungestümen Reitergeist zu erwecken, durch den die preußische Kavallerie den ersten Rang in der Welt erreichte. Der König verlangte von seinen Reiteroffizieren, daß sie „anbeißen" sollten und hatte nichts dagegen, daß ein Offizier selbst von seinem Chef oder einem Stabsoffizier Satisfaktion verlangt, wenn ihn dieser „geschimpfet oder gar mit dem Stocke gedrohet" hatte. Der König wußte eben, daß man nur auf der Mensur zeigen kann, was man auf dem Fechtboden gelernt hat. Das damalige Zeitalter kannte beim Ausfechten von Ehrenhändeln noch nicht die alberne Pistolenknallerei, die in unserm blasirten und schlappen Jahrhundert Mode geworden ist. Die Reiteroffiziere benutzten bei ihren zahlreichen Duellen den Säbel, was sich eigentlich bei einem Kavalleristen von selbst verstehen sollte. Als einmal dem alten Marschall Vorwärts, der noch unter dem großen Könige Husar gewesen war, beim Baden sein Leibarzt seine Verwunderung über die vielen Säbelschmisse aussprach, die sein Körper aufwies, schmunzelte der Alte und entgegnete: „Die m irdieses gegeben, haben auch reichlich wieder empfangen." Der König verlangte von seinen Offizieren, daß sie auch im Frieden sich einer spartanischen Lebensweise befleißigen sollten. Das Traktament betrug für einen Leutnant monatlich 22 Thaler 16 Groschen, und für einen Rittmeister 67 Thaler 8 Groschen und mit diesen Geldern mußten die Offiziere auskommen, wobei allerdings in Berechnung zu ziehen ist, daß die Offiziere von ihren Chefs sehr häufig traktirt wurden. Sehr energisch trat der sparsame König gegen das Schuldenmachen seiner Offiziere auf, und es heißt hierüber in dem Reglement: „Weilen Se. Kgl. Majestät zum öfteren in Erfahrung gebracht, wie die Rittmeister und Subaltern-Offiziers große Schulden machen und hernach nicht bezahlen können, befehlen Se. Majestät allergnädigst, daß kein Rittmeister, viel weniger ein Subaltern-Offizier sich unterstehen soll, ohne Vorwissen des Kommandeurs von dem Regiment von Jemand Geld zu borgen, noch unter keinerlei Prätext Waaren auf Kredit zu entnehmen. Ein Subaltern-Offizier, welcher keine Mittel von Hause hat, muß so leben, daß er mit seinem Traktement auskommen kann. Hat aber ein Offizier Mittel von Hause, alsdann hat er auch nicht nöthig, Schulden zu machen, sondern kann das Geld, welches er jährlich zuzusetzen hat und über sein Traktement verzehren will, von Hause kommen lassen. Wiewohl es Sr. kgl. Majestät lieber sein wird, wenn die Subalternoffiziere kein Geld von Hause kommen lassen, sondern von ihrem Traktement leben." Wenn ein Rittmeister Schulden gemacht hatte, so wurde er bestraft und das Geld wurde ihm abgezogen, die Subalternoffiziere wurden so lange in Arrest gesetzt, bis sie ihre Schulden bezahlt hatten, wobei sie natürlich ihren vollen Dienst thun mußten. Das Geld bekam aber nicht etwa der Gläubiger, sondern es floß in die Invalidenkasse, und der Gläubiger wurde außerdem an den Pranger gestellt, oder sonst bestraft, „weil Keiner, er mag sein, wer er will, Geld an einen Rittmeister oder Subalternoffizier leihen, oder Waaren auf Kredit leihen soll". Später befahl der König sogar, daß diese Edikte von den Kanzeln und auf den Rathhäusern vor der versammelten Bürgerschaft verlesen und von Zeit zu Zeit in den Intelligenzblättern bekannt gemacht wurden.

Die Offiziere sollten sich als eine große Familie fühlen, außer Dienst, in der Gesellschaft, herrschte die vollste Gleichheit. Luxus konnte der König bei seinen Offizieren nicht leiden, denn nur der Luxus kleide den Offizier, der in Waffen und Pferden bestände. Das Hazardspiel war auf das Allerschärfste untersagt. Heirathen sah der König bei seinen Husarenoffizieren nicht gern, denn „es schickt sich garnicht vor die Husarenregimenter, daß alle Offiziers Weiber haben." Dem Oberstleutnant v. Bippach und Mark Bippach, welcher später Kommandeur des schwarzen Husarenregiments wurde, schreibt der König aus Potsdam am 22. Juni 1747: „Mein lieber Oberstleutnant v. Bippach, Ich gebe Euch auf Euer Schreiben vom 17. d. Mts. die Antwort, daß, wenn Ihr die vorhabende Mariage thut, so sehe Ich Euer Unglück klar voraus; denn Eure Liebste hat Nichts und Ihr wenig; also wenn Ihr sie geheirathet haben werdet, so wird es Euch an dem Benöthigten zur standesgemäßen Subsistenz fehlen, worauf der beständige Chagrin nebst andern bösen Suiten mehr nothwendig folgen müssen, welches Ich Euch nochmals zu Gemüthe führen wollte." Ob der Husarenoffizier den Rath seines Königs befolgt hat, wissen wir nicht. Der König ist ihm jedenfalls gewogen geblieben, wie wir später noch sehen werden. Auch nach dem Kriege wünschte der König nicht, daß sich seine Husarenoffiziere verheiratheten und ärgerlich schrieb er einmal an den Obersten v. Lossow, der für 2 Rittmeister des schwarzen Husarenregiments den Heirathskonsens nachsuchte: „Wenn Husaren Weiber nehmen, sind sie selten einen Schuß Pulver werth."

Wir gehen nun auf die Verhältnisse der Offiziere des schwarzen Husaren-Regiments näher ein. Das Regiment lag in Stallupönen, Goldap und 5 anderen Orten in Garnison, die Offiziere waren demnach lediglich auf sich und ihren Dienst angewiesen. Das Offizierkorps war anfänglich etwas bunt zusammengewürfelt und da der erste Chef, Oberstleutnant v. Mackrodt, kränkelte und bald nach seiner Ernennung zum Chef des Regiments starb, so waren unter dem Kommandeur v. Agner, der in Oesterreich kassirt und dem Trunke sehr ergeben war, böse Zustände eingetreten. Als Oberst v. Ruesch Chef des Regiments wurde, fand er ein Offizierkorps vor, welches nur zum Theil brauchbar, fähig und verdienstvoll war. Einigen mangelte es sogar an Reitgeschick. Wie Graf zur Lippe erzählt, haben zwei ehemalige Schiffskapitäns und ein alter französischer Infanterist kaum gewußt, ob sie von der rechten oder von der linken Seite zu Pferde steigen sollten. Andere Offiziere waren österreichische Deserteure, wieder andere standen als rohe Kriegsknechte auf der alleruntersten Stufe der Gesittung und Schreibfähigkeit, einer zeigte sich so unwürdig, daß er über die Grenze gebracht werden mußte. Ruesch griff mit der ihm eigenen Energie ein und säuberte das Offiziercorps von den unwürdigen Elementen, daß er bereits im zweiten schlesischen Kriege das Renommee seiner schwarzen Husaren begründen konnte. Sein unwürdiger Kommandeur war natürlich bald der erbittertste Feind des stolzen stnd ehrliebenden Chefs geworden und denunzirte ihn bei dem Könige. Als sich die Denunziation als erlogen erwies, wurde er auch in Preußen infam kassirt und in seiner sinnlosen Wuth, vielleicht im halben Delirium, beschloß der Ehrlose seinen Chef zu ermorden. Er fiel ihn in der Nacht in einer Straße zu Stallupönen an, doch Ruesch, ein Meister in allen körperlichen Uebungen und in der Führung des Säbels, vertheidigte sich so erfolgreich, daß er seinen Gegner zu Boden warf und ihm die Klinge zerbrach. Ruesch hat es verstanden, sein Offiziercorps auf eine hohe Stufe zu bringen, und das ist auch unter seinem Nachfolger so geblieben, denn ein Zeitgenosse berichtet uns von dem Offiziercorps unter General v. Lossow, daß es aus lauter schönen und meist reifen Leuten bestanden habe, die vortrefflich beritten und im Dienste unermüdlich waren.

Derselbe Zeitgenosse berichtet auch, daß das schwarze Husarenregiment damals in der ganzen Armee als ein sehr wenig friedfertiges angesehen wurde und wir müssen gestehen, daß wir dieses Renommee eher für ein gutes als für ein schlechtes halten. Der König wollte ja, daß die Husaren „anbeißen" sollten und wer wollte ihnen daher einen Vorwurf machen, wenn sie des Guten ein wenig zu viel thaten? Freilich ist nicht in Abrede zu stellen, daß die verwegenen Reiter mitunter seltsame Variationen in der Austragung ihrer Ehrenhändel erfanden. So war kurz nach dem zweiten schlesischen Kriege zwischen den beiden Offizieren v. Beust und v. Baczko ein Streit entstanden, der schließlich mit einer Contrahage auf Säbel endete. Das wäre nun allerdings nichts besonderes gewesen, aber die Mensur wurde in einem dunkeln Zimmer ausgefochten, in welchem die Paukanten eingesperrt waren. Diese Partie Säbel ohne Binden, Bandagen, Sekundanten und Unparteiischen erregte sogar in jener duellfreudigen Zeit allgemeines Aufsehen. Baczko wurde sehr stark verwundet und Beust 3 Monate auf Festung gesteckt. Später sind übrigens die beiden Gegner sehr gute Freunde geworden.

Betrachten wir die Kommandeure unseres Regiments, so haben wir einen derselben v. Agner (1743—44), schon erwähnt; leider hat das Regiment keine Veranlassung auf ihn stolz zu sein. Glücklicherweise sind aber seine sämmtlichen Nachfolger hervorragende und verdienstvolle Offiziere gewesen, die entweder den Tod für das Vaterland gestorben oder in höhere Chargen avancirt sind. Auf Agner folgte v. Bippach und Mark Bippach (1748—1751). Wir haben ihn schon kennen lernen als den Adressaten des Schreibens, in welchem der König seine Ansicht über das Heirathen von Husarenoffizieren aussprach. Er war ein geborener Thüringer und trat 1740 aus Sachsen-Gothaischem Dienst in das Leibhusaren-Regiment (nachmals Ziethensche) als Leutnant ein. Im Jahre 1746 war er schon Oberstleutnant und erhielt bei einer Revue einen Ehrensäbel, was einer hohen Ordensdekoration in unserer heutigen Zeit gleichkommt. Im 36. Lebensjahre wurde er Kommandeur des schwarzen Husaren-Regiments und 1751 Oberst und Chef des blauen Husaren-Regiments Nr. 3. Er starb im Mai 1755 in Wartenburg. Ein Zeitgenosse berichtet von diesem ausgezeichneten Offizier: „In seinem Vokabelbuch sind „unmöglich" und „mittelmäßig" nicht zu finden." Nach ihm erhielt Major von Broesigke (1751—1758) das Kommando, vermuthlich derselbe, der sich im November durch Tapferkeit auszeichnete und mit seinen Husaren und Dragonern einen weit überlegenen Feind Angesichts einer feindlichen Schanze auseinander sprengt. Seinen Nachfolger von Beust haben wir bereits als den Helden jener eigenartigen Säbelmensur kennenlernen, er war einer der befähigsten Offiziere der preußischen Armee und wurde von dem König sehr hoch geschätzt. Beust war ursprünglich Leibpage des Königs gewesen und trat dann in die Armee ein. Im Jahre 1745 finden wir ihn als Rittmeister bei dem Husarenregiment Hallach, wo er bei Glatz einen Reitercoup „geschickt ausführte, entreprenant und brav". Er ist kurz nach dem zweiten schlesischen Kriege in das schwarze Husarenregiment versetzt worden und befehligte als Major die drei Schwadronen, welche dem Herzog von Braunschweig überwiesen worden waren und dort, wie wir schon gesehen haben, den Namen der schwarzen Husaren so furchtbar gemacht haben. Wegen seiner dort bewiesenen Bravour wurde er 1758 Kommandeur der schwarzen Husaren. Der König war mit seiner Führung des Regiments so zufrieden, daß er am 17. September 1759 auf die Rückseite eines von ihm eingereichten Rapports schrieb: „Er ist Oberst!" Leider raffte ihn am 11. Dezember 1759 eine schon damals unter „Vivours"nicht seltene Krankheit hinweg, deren Heilung den Aerzten jener Zeit noch weniger glückte, als den Medizinern unserer Tage. Er war mit 29 Jahren schon Major geworden, „ein ebenso furchtbarer Feind wie treuer Freund und zeichnete sich durch Kühnheit und Entschlossenheit, wie durch Geistesgegenwart aus." Ihm folgte v. Ussoow, den wir später als Chef des Regiments kennen lernen werden.

Es fehlt leider der Raum, um auf die dreizehn Kommandeure, welche das Regiment in der Zeit von 1760—1806 gehabt hat, näher einzugehen und wir beschränken uns deshalb darauf, einige von ihnen namhaft zu machen. Oberst Owstien (1764—73) hatte bei Zorndorf den Orden pour le mérite erhalten und die Kavallerie-Regimenter kommandirt, welche sich der Katastrophe bei Landshut dadurch entzogen, daß sie sich, wenn auch mit sehr schwerem Verlust, durch die Oesterreicher schlugen. Owstien, der aus schwedischen Diensten 1740 in preußische Dienste übergetreten war, stand zu jener Zeit bei den „Fleischhackern" (H.-Regt. v. Werner). Er wurde 1773 Chef des Husaren-Regiments 10 und schied 1780 auf sein Ansuchen aus dem Dienste aus. Sein Nachfolger v. Usedom (1773—1775) hatte gleichfalls in schwedischen Diensten gestanden. Er wurde am 7. September 1758 im Alter von 37 Jahren als Stabsrittmeister zu einer der drei Schwadronen versetzt, welche zur alliirten Armee abkommandirt waren; wurde später Chef der gelben Husaren und führte dieses Regiment mit Auszeichnung im sogen. „Kartoffelkriege", so daß er zum Generalmajor ernannt wurde. Seine Lieblingsredensart war; „Gott tödte mich". Sein Nachfolger v. Dreßler (1773—1775) hatte seine militärische Laufbahn als Husar begonnen und war Sekretär bei Ruesch gewesen. Auch v. Gettkandt (1796—1813) war als gemeiner Husar in die Armee eingetreten. Es wird von ihm erzählt, daß er in einer Nacht vor einem Gefechte eine Leiter mit 6 Sproßen im Traume gesehen habe. Er erzählte einem Kameraden von diesem Traum und war der Ansicht, er werde den Tag nicht überleben, denn die Leiter sei gewiß eine Jakobsleiter gewesen, die ihm andeute, daß er den Weg zum Himmel nehmen werde. Sein Kamerad war jedoch anderer Ansicht. Die Leiter deute an, daß er so oft avanciren werde, als die Leiter Sprossen habe. Sein Kamerad sollte Recht behalten. Gettkandt zeichnete sich in dem Gefecht so aus, daß er zum Offizier avancirte, später nobilitirt und im Jahre 1803 als General zum Chef des grünen Husarenregiments befördert wurde. Er trat 1807 mit Pension in den Ruhestand und starb 1808. In seinem Wappen führte er übrigens zur Erinnerung an seinen Traum eine Leiter mit 6 Sproßen.

Es läßt sich denken, daß außer den Kommandeuren auch in dem Offiziercorps mancher vortreffliche Offizier und eigenartige Charakter diente. So stand bei den schwarzen Husaren auch jener originelle Ungar Stephan v. Samogy, der alle Welt, auch den König, mit „Du" anredete. Der König hatte den originellen Herrn, der 1773 Chef des Husarenregiments Nr. 4 wurde, sehr gern und nahm ihm seine freimüthige Offenheit nicht übel. So war er einmal vom König zu Tische geladen und erklärte nach dem Diner seinem kgl. Gastgeber, sein Champagner sei ganz gut gewesen, aber sein Ungarwein tauge nichts. Einer der eigenartigsten Offiziere in der Armee Friedrichs des Großen war der Major v. Baczko, dessen tolles Duell mit Beust wir oben schon erwähnt haben. Er war in Ungarn geboren und hatte ursprünglich Rechtswissenschaft studirt, hatte aber später Dienste genommen und Feldzüge gegen die Türken, sowie auch den Feldzug in Bayern mitgemacht. Später quittirte er den kaiserlichen Dienst und ging auf Reisen. Im Jahre 1743 kam er auch nach Berlin und sah dem Exerzieren der Zietenschen Husaren zu. Bei seinem Rückwege vom Exerzierplatz begegnete Baczko dem Könige. Diesem fiel, wie Graf zur Lippe erzählt, die fremde Uniform auf und er fragte: „Wer ist Er?" — „Ein österreichischer Offizier" antwortete Baczko. „Der desertirt ist und Dienst sucht?" fuhr der König fort. Ein kaltes „Nein" und ein feuriger und etwas unfreundlicher Blick war die Antwort. — „Folge Er auf's Schloß", befahl der König. Baczko gehorchte. Dem Könige schien Baczkos Aeußerung des Unwillens nicht mißfallen zu haben. Vom Pferde steigend, fragte er noch einmal: „Er ist also desertirt?" „Nein", erwiderte Baczko, „das thut kein ehrlicher Mann, hier ist mein Abschied." Nachdem der König das Papier entgegen genommen hatte, entgegnete er: „Gut, Er meldet sich beim Oberst v. Borke!" Einige Tage später schickte der König Baczko nach Preußen zum schwarzen Husarenregiment. Baczko sprach fertig lateinisch und verstand außerdem noch Italienisch, Französisch, Bosnisch, Croatisch und Wallachisch. Diese außergewöhnliche Sprachfertigkeit veranlaßte Generalmajor v. Ruesch, Baczko auf Remonte zu schicken und diese Sendung fiel so gut aus, daß Baczko außer der Tour zum Stabsrittmeister avancirte und noch öfter auf Remonte geschickt wurde. Wahrscheinlich in Folge des mehrerwähnten Duells mit Beust, welches im Zustande einer sehr starken Bezechtheit kontrahirt worden ist, gab Baczko seinem Chef sein Wort, er wolle im Frieden keinen Tropfen Wein mehr trinken. Er hat dieses Versprechen, dessen Bedeutung nur der ermessen kann, der sich mit dem Leben und Treiben der in trostlosen und

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Epheu und ein zärtlich Gemüth
> Heftet sich an und grünt und blüht.
> Kann es weder Steine noch Mauer finden,
> Es muss verdorren, es muss verschwinden.
>
> Goethe.

Kam'rad Diogenes.

Roman von Arthur Zapp.

11) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und als der Oberleutnant, wie aus einem Traume erwachend, sie verständnißlos ansah, fragte sie mit einem leisen Anflug von Empfindlichkeit:

„Haben Sie denn nicht gehört, was der Oberstleutnant gesagt hat?"

Aber auch jetzt antwortete Hasso von dem Ried nichts, und begnügte sich, stumm zu nicken. Und ohne der Gekränkten Zeit zu lassen, ihren Unmuth zu äußern, gab er seinem Pferde die Sporen und kommandirte: „Trab!"

Auch Oberstleutnant von Bierstedt hatte nach dieser Begegnung Gelegenheit, eine auffallende Einsilbigkeit bei seiner Begleiterin zu konstatiren. Als er wohlwollend die Bemerkung machte: „Das kleine Fräulein macht wirklich eine ganz nette Figur zu Pferde. Meinen Sie nicht, meine Gnädige?" Da zuckte sie kurz mit den Achseln und erwiderte trocken: „Ich habe wirklich nicht darauf geachtet."

Dann schwang sie ihre Reitgerte und stürmte in so rasendem Galopp davon, daß der Oberstleutnant Mühe hatte, auf gleicher Höhe mit ihr zu bleiben.

* * *

Es war an demselben Tage in der siebenten Abendstunde. Leutnant von dem Ried war eben nach Hause gekommen und hatte seine Lampe angezündet, um zu arbeiten, als plötzlich flüchtig mit schwachem Finger an die Thür geklopft wurde. Hasso von dem Ried sprang in höchstem Erstaunen auf seine Füße. Es war Frau Hauptmann Ohorn, die in scheuer Hast wie Jemand, der Furcht hat, auf verbotenen Wegen gesehen zu werden, eintrat. Ihr Gesicht war bleich und unter der Einwirkung einer ungestüm in ihr arbeitenden Bewegung verzerrt. Ihre Hände, die einen dicken Schleier vom Gesicht entfernten, zuckten nervös. Ihre Brust wogte unter stürmischen Athemzügen. Ihre Stimme klang keuchend und zugleich scharf und schneidend.

„Entschuldigen Sie," sagte sie, mitten im Zimmer stehend, „daß ich Sie störe, daß ich mir überhaupt ganz gegen die konventionelle Sitte herausnehme, Sie in Ihrer Wohnung zu überfallen, aber ich mußte Sie sprechen, gleich — ohne weiteren Verzug, ich wäre ja sonst erstickt vor Aufregung, an der Erbitterung und Entrüstung, die mich in allen Nerven und Fibern beherrschen."

Sie schwieg erschöpft. Der Oberleutnant aber erblaßte bei ihrem Anblick und unter dem Einfluß einer ihn instinktiv durchzuckenden Ahnung.

„Gnädige Frau sehen mich in der That überrascht und bestürzt. Sie hätten ja nur befehlen brauchen und ich wäre zu Ihnen geeilt."

Sie machte eine abwehrende Handbewegung.

„Ich hatte keinen Boten zur Hand. Mein Mädchen ist krank und kann das Haus nicht verlassen. Alle Bedenken mußten vor der Nothwendigkeit zurückweichen."

Sie griff in die Falten ihres Kleides.

Der Oberleutnant hatte sich inzwischen einigermaßen gefaßt, er zog einen Stuhl heran.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen, gnädige Frau!"

Sie achtete garnicht auf seine Einladung, sondern einen zerknitterten Brief hervorziehend, trat sie zur Lampe und entfaltete das Blatt vor dem ihr auf dem Fuße Folgenden. Sie sah ihn mit flammenden, durchbohrenden Blicken an.

„Haben Sie das geschrieben, Herr Leutnant von dem Ried?"

Er beugte sich, im Stillen erschreckend, über den Brief.

„Allerdings, gnädige Frau."

Ihre Augen wurden noch größer, ihre Nasenflügel bebten.

„Wissen Sie, was in dem Briefe steht?"

Der Oberleutnant legte mit einer unwillkürlich betheuernden Geste seine Rechte auf die Brust.

„Wie sollte ich wissen, gnädige Frau! Der Brief ist nach dem Datum über fünf Jahre alt."

„Dann lesen Sie, bitte!"

Sie verschränkte ihre Arme über der Brust und gab, während der Offizier sich in die Lektüre des Briefes vertiefte, die folgende Erklärung:

„Als ich heute von meinem Spazierritt mit Herrn Oberstleutnant nach Hause kam, kramte ich zum so und so vielten Male in den von meinem Mann hinterlassenen Papieren herum. Da fiel mir plötzlich ein, — warum ich nicht schon früher daran gedacht hatte, ist mir ganz unerklärlich — daß Waldemar mir einmal von einem Geheimfach in seinem Schreibtisch gesprochen hatte. Ich suchte überall, fand es aber nicht. Ich schickte deshalb zum Tischler. Dem gelang es nach kaum einer Viertelstunde, das Fach zu entdecken und zu öffnen. Das Fach enthielt neben anderen Dingen ein Packet Briefe von Ihnen, darunter diesen."

Der Oberleutnant hörte nur mit halbem Ohr auf die Worte der hoch aufgerichtet wie eine Anklägerin Dastehenden. Eine überaus peinliche, beschämende Empfindung durchschauerte ihn, während er den vor Jahren an seinen Freund Waldemar Ohorn gerichteten Brief durchflog. Mit grenzenloser Bestürzung konnte er sich nicht länger verschließen: sein sorgfältig gehütetes Geheimniß war der, die es nie hätte erfahren sollen, offenbar geworden.

Mit einer Gebärde muthloser Resignation, das Gesicht zu Boden gekehrt, legte er seufzend den Brief auf den Tisch.

„Sie haben doch gelesen?" fragte sie kurz und schneidend.

„Ja."

„Dann darf ich Sie wohl um eine Erklärung bitten."

„Gnädige Frau," stammelte er wie ein bei einem schweren Vergehen Ertappter — „ich — ich hielt es für meine Freundespflicht."

Ein schrilles Auflachen der in ihrem Frauenstolz schwer Gekränkten unterbrach ihn.

„Sie hielten es für Ihre Pflicht," sprudelte sie, vor Erregung zitternd, hervor, „Sie hielten es für Ihre Pflicht, die Unwahrheit zu sagen und eine Fälschung zu begehen, nur um mir Ihre Wohlthaten aufdrängen zu können."

Er zuckte bei ihren Worten zusammen, die ihn wie Keulenschläge trafen.

„Aber gnädige Frau!" protestirte er schwach.

Ihre Stimme verlor plötzlich den scharfen, zornigen Ton, und es klang schwankend, fast wie verhaltenes Weinen, als sie jetzt fortfuhr:

„Können Sie sich vorstellen, wie mir zu Muthe gewesen ist, als ich nun plötzlich die Entdeckung machte, daß Sie meinem Manne schon längst keinen Pfennig mehr schuldeten, daß Ihre Schuld noch zu Lebzeiten Ihres Vaters bezahlt ist und daß Ihnen Waldemar überhaupt garnicht zwanzig, sondern zehntausend Mark geliehen hatte?! Sie haben sich nicht entblödet, in jenem anderen von Waldemar herrührenden Brief, mit dem Sie mich seiner Zeit zwangen, Ihr Geld in Empfang zu nehmen, eine Zahl zu fälschen und aus der zehn eine zwanzig zu machen, und ich — ich habe anderthalb Jahre von Ihrem Almosen gelebt!"

Sie schlug ihre Hände vor das Gesicht und weinte.

Hasso von dem Ried wechselte die Farbe und seine in einander gelegten Hände beschwörend erhebend, sagte er in dringlich flehendem Tone:

„Ich bitte Sie, gnädige Frau, dem, was ich als Waldemar's Freund, als Pathe Ihres Kindes that, nicht eine so — so häßliche Benennung zu geben. Sie vergessen, daß mich mit Ihrem Gatten eine langjährige Freundschaft verband, daß ich ihm mein Leben

kleinen Nestern einquartirten Husarenoffiziere eingehender beschäftigt hat, 10 Jahre lang mit eiserner Konsequenz bis zum Jahre 1756, in dem der dritte schlesische Krieg ausbrach, gehalten. Baczko wurde mit seinem Schwadron zum Herzog von Braunschweig kommandirt und wurde nach Beverns Weggange der Führer der abkommandirten drei Schwadronen. Mit welcher Tapferkeit und Geschicklichkeit er seine Husaren geführt hat, davon legen die Trophäen Zeugniß ab, welche die Leibhusaren noch heute führen. Auf sein Ansuchen schied Baczko nach dem Kriege ohne Pension als Major aus und hatte noch manche Schwierigkeiten zu überwinden, ehe ihm der Vorschuß von 10000 Thalern, den er während des Krieges am Rhein geleistet hatte, zurückgezahlt wurde. Wem fiele bei dieser Erzählung nicht Lessings Major von Tellheim ein, dessen Charakter und dessen Lebensschicksale eine auffallende Aehnlichkeit mit den Lebensschicksalen unseres schwarzen Husaren haben? Und die Möglichkeit, daß beide Männer sich persönlich gekannt haben, ist durchaus nicht von der Hand zu weisen. Lessing lebte als Sekretär des Generals v. Tauentzin in den Jahren 1761—63 in Breslau und hat dort sehr viel und sehr gern mit Offizieren aller Waffengattungen verkehrt. Nun wissen wir, daß Baczko im Winter 1762 in Breslau weilte, um Remonten für seine am Rhein stehenden Schwadronen in Empfang zu nehmen. Es ist deshalb durchaus nicht ein Gebilde ausschweifender Phantasie, wenn wir annehmen, daß unser großer Dichter den charaktervollen schwarzen Husaren damals kennen gelernt hat und von ihm einige wesentliche Züge für seinen Tellheim entnommen hat, der für alle Zeiten als der Typus eines preußischen Offiziers aus der Zeit des großen Königs angesehen werden wird.

Lokales.

* **Eine wichtige Entscheidung** ist vom **Berliner Kammergericht** gefällt worden. Schon häufig ist die Frage erörtert worden, ob es nothwendig ist, den Schluß der Geschäftszeit durch **Verschließen der Ladenthüre** oder in anderer Weise auch äußerlich unzweifelhaft erkennbar zu machen. Man war in Geschäftskreisen vielfach der Meinung, daß es genüge, wenn dem kaufenden Publikum — dem es übrigens ja auch bekannt sein müsse, daß die Verkaufszeit nur bis 9 Uhr Abends währe — nach Schluß der Geschäftszeit Waaren nicht mehr verkauft würden. Diese Ansicht ist aber nach jener Entscheidung des Kammergerichts eine irrige. Das Gericht hat festgestellt, daß der **Schluß der Verkaufszeit** auch nach außen hin in die **Erscheinung** zu treten hat.

* **Pflanzenausstellung.** Das Komitee für die Pflanzenvertheilung an Schulkinder beschloß in einer gestern Abend im Gewerbehause abgehaltenen Sitzung, die diesjährige Ausstellung am Sonntag, den 29. d. Mts. in der Schießhalle des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zu veranstalten. Vertheilt wurden im Frühjahr 1500 Pflanzen, 5 Prozent der Kinder aus sämmtlichen Elementarschulen wurden dabei bedacht und haben die ihnen übergebenen Pflanzen den Sommer über gepflegt. Die Ausstellung der Pflanzen findet in der Zeit von 10½ bis 12½ Uhr Vormittags statt. Um 12 Uhr, nachdem die Kinder in der Schießhalle Aufstellung genommen haben, erfolgt die Prämiirung der Pflanzen, wobei auch Pflanzen aus früheren Jahren Berücksichtigung finden. Die Prämien bestehen wie alljährlich in Pflanzen und Diplomen.

* **Kindesmord?** Zu der Mittheilung am Freitag unter dieser Spitzmarke theilt man uns berichtigend mit, daß die Mutter des **Kindes**, das an **Krämpfen gestorben** ist, nicht in Untersuchungshaft [illegible] ist; ihre **Schuldlosigkeit** stellte sich alsbald heraus.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 19. September.

Diebstähle.

Die Arbeiter **Hermann Prebusch** und **Wilhelm Engelmann** waren in einer Brauerei in St. Albrecht angestellt und hatten eines Tages Nachtdienst zu verrichten. Sie bekamen in der kühlen Nacht das Gelüst nach einem tüchtigen Schnaps und da zu der Brauerei auch eine Destillation gehört, stiegen sie auf einer Leiter in das eine Etage hochgelegene Fenster derselben und stahlen hier 3 Flaschen Liqueur. Längere Zeit vorher hatte Engelmann sich bereits an einem größeren Schnapsdiebstahl betheiligt. Da Prebusch wiederholt, auch mit Zuchthaus vorbestraft ist, wurde er zu **1 Jahr Gefängniß**, Engelmann, welcher unbestraft ist, zu **3 Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Der Kellner **Richard Goldenhaus**, ein vielfach vorbestrafter Mensch, der in den Jahren Zuchthaus wegen Straßenraubes verbüßt hat, war angeklagt, aus einem Restaurant auf dem Damm einen Sommerüberzieher im Werthe von 50 Mk. und 15 Mk. baares Geld gestohlen zu haben. In der heutigen Verhandlung konnte ihm der Diebstahl jedoch nicht nachgewiesen werden. Er wurde daher **freigesprochen**.

Urkundenfälschung, falsche Anschuldigung zc.

Der Besitzer **Anton Koschuba** in Gr. Katz hatte auf den Lehrer seines Dorfes einen unerklärlichen Haß geworfen und richtete an die Regierung zu Danzig eine Denunziation, in welcher der Lehrer mehrerer grober Pflichtverletzungen beschuldigt wurde. Unter anderem behauptete er von ihm, daß er Buchenholz, welches ihm zum Heizen des Schulgebäudes übergeben war, unrechtmäßig verkauft und dadurch einen Gewinn von ca. 200 Mk. erzielt habe. Ferner warf der Angeklagte dem Lehrer vor, daß er Schüler seiner Schule als Hütejungen für seine Verwandten beordert habe. Auch habe er den Kindern seiner Verwandten erlaubt, der Schule fern zu bleiben, während er alle anderen Schulkinder bei unentschuldigtem Fernbleiben in Strafe nähme. Eine weitere Pflichtwidrigkeit warf Koschuba dem Lehrer damit vor, daß er behauptete, der Lehrer hätte einem Schüler, welcher als Hütejunge bei Koschuba diente, gesagt: „Solange er bei Koschuba diene, würde er nie aus der Schule herauskommen." Die Eingabe unterschrieb er mit einem falschen Namen. Als der Lehrer von dieser Denunziation hörte, und den richtigen Absender herausfand, stellte er gegen Koschuba Strafantrag. In der heutigen Verhandlung mußte der Angeklagte für seine Behauptungen den Wahrheitsbeweis antreten, was ihm indessen nicht gelang. Das Gericht konnte ihm aber auch nicht nachweisen, daß er die behaupteten Thatsachen wissentlich falsch behauptet habe. Er wurde deshalb **freigesprochen**. Dagegen wegen einfacher **Urkundenfälschung** zu **zwei Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Einer fast unglaublichen Ruchlosigkeit

machte sich der Maurergeselle **Bruno Richard** aus Stadtgebiet, am Abend des 6. Juli d. J. schuldig. An dem betr. Abend war der Angeklagte von einem Richtschmaus gekommen und wollte angetrunken nach Hause gehen. Wie er erzählt, traf er auf dem Nachhausewege einige Arbeiter, welche ihn nach seinem Vater fragten und eine Drohung gegen denselben ausstießen. Von diesem angeblichen Erlebniß aufgereizt, will Richard nun den Entschluß gefaßt haben, einen Revolver zu holen, um seinem Vater, welcher noch nicht vom Richtschmaus zurück war, zur Hülfe zu eilen. Er eilte auch nach Hause, holte seinen geladenen Revolver und fuhr auf einem Rade wieder nach Danzig zu. Auf halbem Wege kehrte er aber um und fuhr zurück, weil er, wie er angiebt, seinen Vater schon gesehen glaubte. Da er ohne Laterne fuhr, wurde er von zwei Polizisten angehalten und aufgeschrieben, wobei der Angeklagte eine falsche Angabe über seine Wohnung machte. Bald nachher wurde er von den Schutzleuten, denen die Bezeichnung der Wohnung mitgetheilt war, angehalten und zur Rede gestellt. Hierüber scheint der Angeklagte nun in große Wuth gerathen zu sein. Kurze Zeit darauf passirte er die Schutzleute, welche einen Arrestanten führten, wieder, zog seinen Revolver und gab im Vorbeifahren gegen die Schutzleute einen scharfen Schuß ab, welcher aber nicht diese traf, sondern den Arrestanten, den Arbeiter August Richard. Die Kugel **durchschlug demselben den Oberschenkel vollständig** und fiel zur andern Seite wieder heraus. In seiner Wohnung wurde Richard sodann am andern Morgen verhaftet. Er giebt heute an, nicht zu wissen, wie der Schuß losgegangen ist; die Schutzleute haben aber bemerkt, wie er seinen Arm ausstreckte und gegen sie schoß. Mit Rücksicht auf die häufige Gefährdung der Sicherheit in der Gegend Ohra-Stadtgebiet, und die Ruchlosigkeit des Angeklagten, sowie die Schwere der Verletzung, erkannte das Gericht auf **1 Jahr 3 Monate Gefängniß** sowie **20 Mk. Geldstrafe** event. noch 4 Tage Gefängniß.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

19. September 1901.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	162—165	130—134	121—136	124—132
Stolp	—	—	—	—
Danzig	168—173	137	120—136	112—136
Thorn	170	148—150	124—128	128—132
Königsberg i. Pr.	157—159	130—131½	—	—
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	161—174	143—149	126—144	123—148
Posen	166—181	137—148	120—134	130—145
Bromberg	160—162	143	118	—
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158	138	—	145
Stettin Stadt	165	134	136	132
Königsberg i. Pr.	155	131½	124	130
Breslau	175	149	144	148*)
Posen	—	—	—	—

Raps: Breslau 267.
*) Neuer Hafer 133.

Weltmarktpreise

auf **Grund heutiger** eigener **Depeschen**, in **Mark per Tonne**, einschl. **Fracht, Zoll** und **Speisen**, aber **ausschl.** der **Qualitäts-Unterschiede.**

Von	Nach				19./9.	18./9.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	76½ Cts.	163,25	164,25
Chicago	Berlin	Weizen	September	68⅞ Cts.	161,50	163,00
Liverpol	Berlin	Weizen	do.	5 sh. 8 d.	169,50	166,50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	87 Kop	167,50	167,50
Riga	Berlin	Weizen	do.	93 Kop.	169,25	169,25
Paris		Weizen	September	21,40 Fr.	173,00	173,50
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—,—	—,—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	61 Cts.	146,25	146,25
Odessa	Berlin	Roggen	do.	67 Kop.	141,00	141,00
Riga	Berlin	Roggen	do.	73 Kop.	142,75	142,75
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	124 hl. fl.	138,25	137,50
New-York	Berlin	Mais	September	63⅞ Cts.	132,00	134,50

Berliner Börse vom 19. September 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.80
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	100.10
do.	3½	100.10
do.	3	90.10
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	99.90
do.	3½	100.00
do.	3	90.25
Bad. St.-Anl.	4	104.60
Bayr. St.-Anl.	4	104.50
Sächsische Rente	3	88.30
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	95.80
do. do. 8	4	102.40
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	—
Posen. Prov.-Anleihe	3½	96.20
do. do.	3	87.70
Westpr. Prov.-Anleihe 5 u. 6	3½	98.00
Landschaftl.-Central-	4	103.00
do. do.	3½	98.25
do. do	3	88.60
Ostpreußische	4	102.30
do.	3½	96.70
do.	3	87.10
Pommersche	3½	98.00
do.	3	87.00
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	97.40
do. do.	3	86.50
Posensche 6.—10.	4	102.10
do.	3½	96.90
do. Ser. C.	3½	97.10
do. Ser. A. u. B.	3	—
Westpreußische rittsch. 1.	3½	97.00
„ „ 1. B.	3½	97.70
„ „ 2.	3½	97.00
„ neuländ. 2.	3½	96.40
„ rittsch. 1. 2.	3	86.50
„ neuländ. 2.	3	86.50

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	82.50
„ kleine	5	—
„ abgest.	5	81.50
„ „ kleine	5	82.30
„ innere	4½	72.00
„ kleine	4½	72.00
„ äußere	4½	72.80
„ 500 L.	4½	72.90
„ 100 L.	4½	73.25
„ 20 L.	4½	73.40
„ 1897	4	66.80
Chinesische Anleihe	5½	102.50
Chinesische Anleihe 1895	6	101.90
„ „ 1896	5	95.50
„ „ 1898	4½	84.40
Egypter garantirt	3	—
„ priv.	3½	—
„	4	—
Griech. 1881 u. 84	1⅗	38.75
„ Goldrente L. 500	1.30	39.40
„ „ L. 100	1.30	30.00
„ „ L. 20	1.30	30.00
Griech. Monop.	1¾	42.80
„ „ 500 Frcs.	1¾	43.75
„ Gld. Pi. r. Lar.	1⅗	37.70
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	87.30
Ital. Rente	4	99.30
„ 4000—100 Frcs.	4	99.30
„ „ neue	4	99.10
Lissab. 1. und 2.	4	70.40
Mexikaner 1899	5	97.30
„ 200, 100 L.	5	97.60
„ 20 L.	5	97.70
Oesterr. Gold-Rente	4	101.40
„ Papier-Rente	4½	—
„ „	4½	98.60
„ Silber-Rente	4⅕	98.60
„ „	4⅕	98.60
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	99.10
„ „ 2—8	4	99.10
Portugiesen 4½%	fr.	38.25
Rum. amort. Rente	5	90.90
„ „ 400 M.	5	91.30
„ „ 1892/93	5	90.90
„ „ 400 M.	5	91.00
„ „ 1889	5	77.60
„ „ de 1890	4	77.50
„ „ de 1891	4	77.60
„ „ de 1894	4	77.25
„ „ 1000 Frcs.	4	77.75
„ „ 500 Frcs.	4	77.75
„ „ de 1896	4	77.60
„ „ 1000 Frcs.	4	77.50
„ „ 500 Frcs.	4	77.60
„ „ de 1898	4	77.75
„ Schatzanw.	5	94.75
„ 810 M.	5	95.20
„ 405 M.	5	95.20
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	100.10
„ „ 1r.	4	—
„ Gold-Anl. von 1894	3½	—
„ „ von 1896	3	—
„ conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
„ „ 5 r.	4	—
„ „ 1 1 r.	4	—
„ „ 3 1891	4	99.75
„ Staatsr. S. 1 226	4	95.90
Russ. cv. Staats.	3⅘	93.50
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	96.60
„ „ 1890	3½	97.00
Serb. Goldpfandbr.	5	96.30
Serb. Staatsr. 95	4	—
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	26.20
„ „ D.	1	23.95
„ Adm. 1888	1	98.20
„ „ kleine	5	98.30
Ungar. Gold-Rente	4	99.70
„ „ 500 fl.	4	99.90
„ „ 100 fl.	4	100.10
„ Kronen-Rente	4	93.20
„ 1000—100	4	93.20
„ Staats-Rente	4½	83.00
„ Gold-Inv.	4½	103.00

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	—
„ „ 5.6. unk. 1904 f. 8.	4	—
„ „ 3. 4. f. 8.	3½	46.70
„ „ 7.8. unk. 1896 f. 8.	3½	44.90
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	109.00
„ „ conv.	4	98.25
„ „ 8.	3⅓	91.25
„ „ 9. unk. 1905	3½	91.50
„ „ 10. unk. 1908	4	98.60
„ „ 11. 12. unk. 1910	4	99.50
Hambg. Hyp. unk 1900	4	98.00
„ „ S. 251-340 uk. 1905	4	99.00
„ „ alte und conv.	3½	91.00
„ „ S. 46-190 uk. 1905	3½	91.50
„ „ S. 301-330 uk. 1908	3⅓	92.00
Meininger Hyp. conv.	3½	92.00
„ „ 2. 6.	4	98.00
„ „ unk. 1905	3½	92.00
„ „ unk. 1907	3½	92.00
„ „ 7 unk. 1906	4	100.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	93.00
„ „ 4. 5. unk. 1903	4	93.00
„ „ 6. unk. 1904	4	
„ „ 7. unk. 1904	3½	89.10
„ „ 8. unk. 1906	3½	89.80
„ „ 9. unk. 1907	3½	89.20
„ 10.11. 6. uk. 1909/10	4	97.50
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	72.00
„ 7. 8. unk. 1904	4	72.00
„ 9. 10. unk. 1906	4	72.00
„ 11. 12. unk. 1908	4	72.00
„ 2. 3. unk. 1906	3½	68.50
Pr. Bodencred. 13. unk. 1900	4	98.25
„ „ 14. unk. 1905	4	98.25
„ „ 11.	3½	92.50
„ „ 15. unk. 1904	3½	92.00
Pr. Bodencred. conv. u. 16.	3½	91.75
„ „ 17. unk. 1906	4	98.25
„ „ 18. unk. 1910	4	99.75
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	92.20
„ „ 1894	3½	92.40
„ „ 1896 unk. 1906	3½	92.50
„ „ v. 1890	4	99.20
„ „ 1899 unverlb.	4	100.00
„ „ 1901 unk. 1910	4	100.10
„ Kommun.-Obl. 1887/91	3½	96.00
„ „ 1896 unk. 1906	3½	96.10
„ „ 1901 unk. 1910	4	102.70
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.20
„ „	4	80.50
„ „	4	80.00
„ „	3½	74.00
Pr. Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	91.75
„ „ „ „ 1908	3½	91.75
„ „ „ „ 1908	4	99.25
„ „ „ „ 1909	4	99.50
„ „ „ „ 1910	4	99.75
Pr. Pfdbrb.-Klb.-Ob. u. 1904	3½	92.00
„ „ „ „ 1908	4	99.00
Pr. Pfdbrb.-Km.-Ob. u. 1907	3⅓	95.50
„ „ „ „ 1910	4	102.50
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.50
„ „ 2. kündbar	3½	99.00
„ „ 3. unk. 1905	3½	91.20
„ „ 4. unk. 1907	3½	91.60
„ „ 5. unk. 1909	4	99.50

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	6	18.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	8½	144.00
Große Berliner Straßenb.	10½	197.00
Königsberger Pferdebahn	—	31.00
Königsberg-Cranz	8	—
Lübeck-Büchen	6¼	—
Marienburg-Mlawka	3	72.75
Osterr.-Ungar. Staatsb.	6.4	—
Gotthardbahn	6	153.75
Ital. Meridion	6.6	—
Ital. Mittelmeer	5	103.80
Anatolische	4½	83.25
„ 60%	4½	83.00
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	112.75
Nordd. Lloyd	8½	112.75
Hansa-Dampfsch.	14	128.50

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	114.40
Ostpr. Südbahn	5	—
North. Pacific Vorz.-Act.	4	97.70

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	173.10
Bendix Holzbearb.	9	—
Berliner Holzkomptoir	0	60.00
Bochumer Gußst.	16⅔	161.75
Cassel. Trebertrockn. fr 8s.	25	3.00
Danziger Aktienbr.	7½	118.75
Danziger Oelmühle	0	10.20
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	67.00
Dynamit-Trust	10	150.50
Elektr. Kummer	0	2.10
Gelsenkircher Bergwerke	13	158.10
Harpener	11	149.70
Hoecherl-Bräu	7	—
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	98.90
Inowrazlaw-Salzw.	4½	110.50
Königsberger Walzmühle	13	123.25
Kunterstein-Brauerei	2	82.50
Laurahütte	16	178.50
Orenstein u. Koppel	20	110.25
Schalker Gruben	75	249.00
Schütt Holzindustrie	10	—
Siemens u. Halske	10	147.00
Stettiner Cham.	25	246.50
Stettiner Vulkan B.	14	195.75
Ventzki, Maschinenfabr.	8	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
„ „	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.60
„ „ 1874	3	88.70
„ Ergänzungsnetz	3	88.60
„ „ St. 3.	5	108.80
„ „ Gold	4	—
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	60.75
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	94.90
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	99.30
„ Smolensk	4	98.25
Raab Oedenb.	3	74.90
Anatolische Bahnen	5	99.90
Anat. Ergänzungsnetz	—	96.50
North. Gen. Lien.	3	71.90
Northern Pacific 1.	4	—
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	146.75
Berliner Bank	5	80.00
„ Handels-Gef.	8	133.25
„ Kassen-Verein	8½	143.25
Breslauer Diskonto	4	70.30
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Mk.	6	117.90
Deutsche Bank	11	192.60
Dsch. Effecten-Bank	4	101.75
„ Genossenschaftsb.	5	102.00
„ Grundschuldbank	0	—
„ Hypothekenbank	6½	108.00
„ Nationalbank	8	120.50
„ Ueberseebank	8	124.10
Diskonto-Gesellschaft	9	173.10
Dortmunder Bankverein	8	—
Dresdner Bank	8	125.50
Hamburger Hypotheken	8	143.50
Hannoversche Bank	6	106.80
Königsbg. Vereins-Bank	6½	
Landbank	7	114.50
Leipziger Bank fr. 8s.	9	4.00
Mitteldeutsche Creditbank	6	103.80
Nationalbank f. Deutschl.	6½	97.00
Nordd. Creditanstalt	7½	—
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	106.75
Ostdeutsche	7	108.00
Preuß. Boden-Credit	7	129.90
„ Zentr.-Bd.-C. 80%	9	154.00
„ Hypoth.-Akt.-B.	6½	6.00
„ Leihhaus	6	104.00
„ Pfandbrief-Bank	7	114.00
Reichsbank	10.86	153.10
Russ. Bank f. a. Hd.	8	—
Schaffhaus. Bankverein	7½	112.00

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	—
Bayr. „ „ 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	129.00
Mein. Pr.-Pfd.	4	129.25
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
„ „ 1860 ö. fl. 500	4	140.40
Oldenburger Th. 40	3	—
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	—
„ 66er „	—	362.00
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	98.70

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—
Augsburger fl. 7	26.80
Braunschweiger Th. 20	—
Finnländische Th. 10	—
Freiburger Fr. 15	—
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
„ Fr. 10	—
Meininger fl. 7	26.40
Neuchateler Fr. 10	—
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	361.50
„ Credit v. 58 ö. fl. 100	—
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Souvereigns	20.405
Napoleons	—
Dollars	4.19
Am. Noten kl.	4.195
Am. Coupons zb. Newy	4.195
Engl. Banknoten	20.38
Franz. „	80.90
Italien. „	78.35
Nordische „	112.35
Oesterr. „	85.35
Russische „	216.20
„ Zollcoupons	323.70

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.20
„ „	100 Fl.	3 M.	167.60
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	80.80
„ „	100 Fr.	2 M.	80.55
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.35
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.30
London	1 L. Strl.	8 T.	20.39
„	1 L. Strl.	3 M.	20.265
New-York	1 Doll.	vista	4.205
„	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	80.80
„	100 Fr.	2 M.	80.60
Wien	100 Kr.	8 T.	85.25
„	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	78.25
„ „	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S. R.	8 T.	—
„	100 S. R.	3 M.	213.80
Warschau	100 S. R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 3½%.

verdankte, denn ich stand im Begriff, in meiner Zerknirschung und in meinem Leichtsinn mich zu tödten, als er dazu kam, mir die Pistole entwendend, und mir die Mittel gewährte, meine Spielschuld zu bezahlen. Und nun sollte ich ruhig zusehen, daß seine Wittwe und sein Kind Noth litten!"

Sie ließ jäh ihre Hände sinken.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich Noth gelitten hätte, Sie wissen, daß ich Verwandte habe, die berechtigt und verpflichtet waren, mir eine Zuflucht zu gewähren."

„Aber Sie schreiben mir doch selbst, gnädige Frau, daß Sie das Leben bei Ihrer Tante nicht hätten ertragen können. Ihr Selbstständigkeitsgefühl —"

Wieder unterbrach sie ihn mit einem harten, kurzen Auflachen.

„Mein Selbstständigkeitsgefühl," stieß sie, ihn mit ihren flammenden Blicken messend, hervor, „mein Selbstständigkeitsgefühl kann es nicht verwinden, daß Sie um meinetwillen sich Beschränkungen und Entbehrungen auferlegt haben, die bei Ihren Kameraden bereits sprichwörtlich geworden sind und in der ganzen Garnison Aufmerksamkeit erregen. Nennen Sie das selbstständig sein, wenn ich mir sagen muß, daß ich von dem lebe, was Sie sich entziehen?! Ich habe es schon mit stiller Bitterkeit und geheimer Demüthigung empfunden, als ich meiner Tante von Greve zur Last fiel und Sie — Sie sind nicht einmal mit mir verwandt und Sie haben nicht das mindeste Recht, mir eine Unterstützung, die ich nicht gewünscht habe, aufzuzwingen. Fühlen Sie denn nicht, wie bitter Sie mich gedemüthigt, wie tief Sie mich vor mir selbst erniedrigt haben?"

Die Heftigkeit ihrer Anklagen, die tiefe Empörung, von der sie ganz beherrscht wurde, machten ihn so bestürzt und verwirrt, daß er kein Wort der Entschuldigung mehr fand. Er konnte nur mit stummer Geberde um Vergebung flehen, ohne eine Ahnung des tieferen Grundes, der ihren weiblichen Stolz gerade seine Wohlthaten so schwer empfinden ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Der Präsidentenmörder und der Kinematograph. Von aufregendem Interesse ist eine Nachricht, die dem „Daily Expreß" telegraphisch aus New-York zugegangen ist. Während des letzten verhängnißvollen Besuchs, den der ermordete Präsident der Vereinigten Staaten der Buffalo-Ausstellung abstattete, befand sich natürlich auch die Camera des Kinematographen in beständiger Thätigkeit. Eine vorzüglich gelungene Serie von lebenden Bildern zeigt den Präsidenten, wie er seine Ansprache hält und wie er verschiedenen Personen, die sich ihm nähern, die Hand drückt. Alle seine Bewegungen sind kurz vor dem Moment, da ihn die mörderische Kugel traf, auf die Films gebannt worden. Als diese lebenden Photographien zum ersten Mal vor einigen Tagen in der Edison-Fabrik mehreren hohen Staats- und Kriminalbeamten vorgeführt wurden, machte man eine Entdeckung, die in mancher Beziehung von großem Werth sein dürfte. Unter der dicht gedrängten Menge, die um Mac Kiniey wogte, erkennt man ein Gesicht und eine Gestalt mit frappirender Deutlichkeit. Es ist Czolgosz. Die erste Serie von Bildern führt den Präsidenten vor Augen, wie er das Podium betritt und die Ansprache beginnt. Man sieht, wie ein Mann sich mit Mühe einen Weg durch die Menschenmassen bahnt. Verschiedene Leute, die er rücksichtslos bei Seite drängt, wenden sich mit ärgerlichem Gesichtsausdruck nach ihm um. Unbeirrt aber sucht der Vorwärtsstrebende die ihm immer wieder den Weg versperrende, lebende Mauer zu durchbrechen, und es scheint ihm zu gelingen. Da bleibt er für die Dauer einer Sekunde stehen und kehrt ahnungslos sein Gesicht voll der Camera zu. Finstere Entschlossenheit prägt sich in seinen Zügen aus. Nun bewegt er sich weiter, schiebend und stoßend, bis er fast unmittelbar vor dem Präsidenten angelangt ist. Nochmals befindet sich sein Gesicht genau dem Objektiv des photographischen Apparates gegenüber. In diesem Augenblick sieht er verstört und aufgeregt aus. Da wird ihm sein Derbyhut ins Gesicht gestoßen, hastig schiebt er ihn zurück und wieder erkennt man Czolgosz. Er blickt sich dann wild um, und es macht den Eindruck, als suche er jemand in der Menge und erwarte ein Signal. Tausende Personen sind mit auf die Bilder gekommen, doch stehen die meisten mit dem Rücken nach der Camera zu. Die Gesichtszüge aller, die sich ab und zu umgedreht haben, sind deutlich genug, um sie nach der Photographie zu erkennen. Von den Films sind Abzüge für den Geheimpolizeidienst genommen, da man hofft, mit Hilfe der Bilder etwaigen Komplicen des Mörders auf die Spur zu kommen.

Wie ein Schildbürgerstück liest sich eine von der Zeitung „Deutschland" erzählte Diebesgeschichte. Zahlreiche in letzter Zeit erfolgte Einbrüche haben die ruhigen Bewohner Weimars in Angst und Schrecken gesetzt, auch die der Grundstedter Straße, wo erst kürzlich eingebrochen worden ist. Trotz solch schlimmer Erfahrungen war ein Insasse des Nachbarhauses so sorglos, seine Hausthür und Schlafzimmerthür bei Nacht unverschlossen zu lassen. Gegen Mitternacht eines der letzten Tage wurde der Schläfer durch ein Geräusch geweckt und beim Aufschauen gewahrte er zu seinem Schrecken, wie sich die Thür langsam öffnete und eine Hand mit einem großen brennenden Fidibus hervorkam und vorsichtig in das Dunkel leuchtete. Der Hausbewohner sah nun, wie zwei Gestalten in das Zimmer traten. Plötzlich aber stieß einer der fragwürdigen Besucher die Worte aus: „Da liegt ja Jemand im Bett". Im gleichen Augenblick tönte den Unbekannten ein kräftiges „Halt!" entgegen, das aber nicht beachtet wurde. Die Flamme des Fidibus erlosch blitzschnell, und die nächtlichen Besucher verschwanden schleunigst in der Nacht. Der Hausbewohner schlug Lärm, und vereint ward die Verfolgung aufgenommen. Und was war das Ergebniß? Die zwei Unbekannten entpuppten sich als zwei in städtischen Diensten stehende Nachtschutzleute. Sie hatten den Hofraum des betreffenden Hauses betreten, um nach Dieben zu forschen, und da sie die Hausthür offen fanden, vermutheten sie, hier die Gesuchten zu finden. Wie der Besitzer der Wohnung mittheilt, haben die Wächter des Gesetzes vor Eintritt in sein Schlafzimmer die Werkstätte durchsucht und dort eine werthvolle Zeichnung vernichtet, indem sie das Blatt als — Fidibus benutzten.

Von einem Studentenstreich wird aus Amsterdam berichtet: In den dortigen Reichshallen in der Warmoesstraat trat jüngst ein Gaukler auf, der sich erbot, im Zylinder eines der Anwesenden eine Omelette anzurühren und zu backen. Er empfing einen Hut, schlug die Eier hinein, fügte Mehl hinzu und begann zu rühren. „Das kann ich auch", rief ein Student und bestieg unter ermunterndem Gelächter der Anwesenden das Podium. Er bat sich ebenfalls einen funkelnden Zylinder aus, schlug die Eier und rührte sie eifrig herum. Plötzlich hielt er inne, kraute sich hinter den Ohren und gab den Hut an den Eigenthümer zurück mit den Worten: „Nehmen Sie's nicht übel, aber ich habe faktisch mein Kochbuch vergessen." Sprach's und entfernte sich unter brüllendem Gelächter des Publikums. Der Mann mit dem Zylinder voll Rühreier machte wirklich kein gescheidtes Gesicht.

Ein Geschenk des Deutschen Kaisers. Im Badener Friedhofe bei Wien ist, wie das „N. W. T." berichtet, ein Grabdenkmal aufgestellt, das vom Deutschen Kaiser gestiftet wurde. Auf der Schriftplatte, die an dem aus aufgeschichteten Steinblöcken bestehenden Sockel, der eine abgebrochene Säule trägt, angebracht ist, befindet sich folgende Inschrift: „Hier ruht in Gott Maximilian Dederichs, Regisseur und Schauspieler, nachmaliger Theater- und Konzertagent, Veteran des deutsch-französischen Krieges 1870/71, geboren 26. April 1848 zu Stettin, gestorben zu Baden 22. August 1895. Dies Grab ist ein Geschenk Wilhelms II., Kaisers von Deutschland. Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

Ein drolliges Geschichtchen von der Englandreise des deutschen Kronprinzen erzählt Vanity Fair — ob sie wahr ist, bleibt allerdings die Frage. Der Zug, in dem der Kronprinz fuhr, wurde lange, ehe er erwartet wurde, auf der Station signalisirt. Der Stationsvorsteher drahtete daher eine eilige Botschaft nach dem Schloß. Lord Lonsdale, der sah, daß er unmöglich die Station zu der Zeit erreichen konnte, die der ängstliche Beamte angegeben hatte, war anfangs rathlos, dann aber faßte er sich und drahtete zurück: „Schiebt den Zug auf ein Nebengleis" — ein glücklicher Einfall, der sofort befolgt wurde. Der nichtsahnende Prinz wurde von einem Nebengleis auf ein anderes geschoben und fuhr erst in die hübsche kleine Station ein, als der Wagen aus Lowther mit seinen berühmten Postillonen und Vorreitern draußen vorgefahren war, während Lord Lonsdale ruhig auf dem Bahnsteig wartete, als ob er schon lange da wäre. Der Prinz erfuhr nichts von dieser gutgemeinten kleinen List.

Familientisch.

Silbenräthsel.

che, el, en, ga, gau, le, len, li, log, ma, me, mo, nan, no po, ra, ri, rin, sin, tes, tin, tor, tra, ul, ul, va.

Aus vorstehenden Silben sind 9 Wörter nach folgender Bedeutung zu bilden: 1. männlicher Vorname, 2. Maß, 3. französischer Staatsmann im 18. Jahrhundert, 4. Schlacht im siebenjährigen Kriege, 5. Farbstoff, 6. Theil eines Dramas, 7. Stadt in Frankreich, 8. Baum, 9. Stadt auf Malaka. Sind die richtigen Wörter gefunden, so ergeben die Anfangsbuchstaben den Namen eines römischen Gottes.

Auflösung folgt in Nr. 223.

Auflösung des magischen Quadrats aus Nr. 219:

B A L L
A R I E
L I E D
L E D A

Denksprüche.

Das Gewissen ist das Gesetz der Gesetze. Lamartine.

* * *

Mache nicht schnell Einen zum Freunde; doch wer dein Freund ist, den laß nicht leicht fallen. Solon.

Bremen, 19. Sept. Baumwolle: Ruhig. Uppland middl. loco 44½ Pfg.

Hamburg, 19. Sept. Petroleum stetig, Standard white loco 6,95.

Antwerpen, 19. Sept. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 17¼ Br., do. per September 17¼ Br., do. per Oktober 18 Br., do. per November-December 18¼ Br. Fest. Schmalz per September 121,25.

Paris, 19. Sept. Getreide-Markt. Weizen träge, per September 21,15, per Oktober 21,25, per November-Februar 21,85 per Januar-April 22,25. Roggen ruhig, per September 15,50, per Januar-April 15,90. Mehl ruhig, per Septbr. 27,05, per Oktober 27,25, per November-Februar 27,90, per Januar-April 28,30. Rüböl ruhig, per September 63½, per Oktober 62½, per September-December 62½, per Januar-April 62¾. Spiritus ruhig, per September 28¾, per Oktober 29, per Septbr.-Decbr. 29½, per Januar-April 29¾. — Wetter: Schön.

Paris, 19. Sept. Rohzucker ruhig. 88% neue Konditionen 20¾ à 21. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, per September 24, per Oktober 24⅛, per Oktober-Januar 24⅜, per Januar-April 25.

Bradford, 19. Sept. Haltung zuversichtlich. Topsfabrikanten ermuthigt durch den Verlauf der Londoner Wollauktion. Preise durchweg höher als seit letzter Auktion. Konsumenten handeln vorsichtig, bewilligen jedoch neue Preise für kleine Quantitäten; Garne und Stoffe etwas besser.

Pest, 19. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko billiger, do. per Oktober 7,80 Gd., 7,81 Br., per April 8,23 Gd., 8,24 Br. Roggen per Oktober 6,67 Gd., 6,68 Br., per April 6,97 Gd., 6,98 Br. Hafer per Oktober 6,44 Gd., 6,45 Br., per April 6,86 Gd., 6,87 Br. Mais per September 5,66 Gd., 5,67 Br., per Mai 5,09 Gd., 5,10 Br. Wetter: Schön.

Havre, 19. Sept. Kaffee in New-York schloß stetig bis 5 Points Hausse. Rio 17000 Sack, Santos 65000 Sack Recettes für gestern.

Havre, 19. Sept. Kaffee good average Santos per September 35¾, per December 36, per März 36¾, per Mai 37¼. Behauptet.

New-York, 18. Sept. Weizen eröffnete fest in Folge höher als entsprechend der Festigkeit in Mais. Im weiteren Verlaufe aber durchweg rückgängig auf Abgaben der Haussiers und geringe Abnahme der Vorräthe an den Seeplätzen. Schluß willig. — Mais anfangs fest auf Berichte von Kaltgebietem Frost, gab aber dann nach auf Abgaben der Haussiers und geringe Platznachfrage. Schluß willig.

Chicago, 18. Sept. Weizen setzte im Einklag mit New-York zwar etwas höher ein, mußte aber im Verlaufe auf Verkäufe und erwartete Zunahme in den Ankünften nachgeben und schloß willig. — Mais verlief auf große Verkäufe und geringe Nachfrage in schwacher Haltung. Schluß willig.

Hochherrsch. Wohnungen (Hauptbahnhof) habe noch zwei elegante, moderne Wohnungen von 6 und 4 Zimmern, Bade- und Mädchenstube und reichlichem Zubehör mit Balkons, Erker, zum Oktober eventuell früher zu vermiethen **Paul Schilling**, Am Jakobsthor 1, 1 Tr. (13745

Kl. Schwalbengasse 4, 2, ist eine Wohn., Stube, Küche 2c. z. 1. Okt. zu vrm. Nh. Jopeng. 27, Komt.

Hühnerberg 5 ist eine Wohnung für 11 Mk. zu vermiethen.

Hundeg. 24 sind 2 Wohn., Stube, Kab., g. Küchenst. z. v. Näh. Laden.

Straussgasse 7a, b, c, Wohnungen von 2 u. 3 Stuben nebst Zubehör, neu dekorirt und bequem eingerichtet, per 1. Oktober zu vermiethen. Miethspreise pro Anno von 315 bis 425 Mark. Zu erfragen beim Polier.

Gr. Rammb. 42 frdl. Oberwohn. v. St., Kab., K., B. u. K. a. anst. Leute z. 1. Okt. zu verm. Näh. das. 2. Et.

Schidlitz, Unterstraße 6, Wohn. für 10 u. 14 M. sind sof. zu verm.

Schmiedeg. 5, Wohn. von Stube, Kab. u. all. Zub., monatl. 23 M., v. 1. Okt. zu verm. Näh. 2 Tr. vorne.

Böttchergasse 20 2 freundl. Wohnungen für 16 u. 25 Mk. an anst. ruhige Leute zu verm. Näheres bei **Marschall.**

Karpfenseigen 17/18 Wohnung, 2 Stuben, Küche, Zub., f. 29 Mk. zu verm. Näh. part. links. (8931b

Vorstädt. Graben 28 ist eine Hofwohn. für 21 Mk. zu vm. Zu erfragen b. **Flader,** 1. Hof 3 Tr.

1 Ober- u. 1 Unter-Wohnung per Monat für 10 und 11 Mk. zu vermiethen. **C. Niclas,** Bürgerwiesen.

Fleischergasse 55, 4 freundl. Zimmer nebst Zub. 1. Okt. zu verm. M. 600 p. a. (8950b

Langgarten 31a ist die vollst. neu dekor. 1. Etage, 3 Zimmer, 1 Mansardenst., Küche, Boden, Keller, für 600 Mk. per 1. Oktober zu verm. Näheres im Wilhelmtheater Nachm. 3—5.

4 Zimmer-Wohnungen, 700 u. 800 M. Fleischerg. 56/59, pt. l.

Kleine Stube und Küche zu vermiethen Ketterhagergasse 16.

Tagnetergasse 2, 2. Et., Wohnung, 2 Stuben, Kabinet u. Küche per 1. Oktober zu verm.

Eine kl. Wohnung zu verm. für 11 Mk. Büttelgasse Nr. 10-11.

Poggenpfuhl 65, 2, Stübch. n. v. f. 10 M. an Hrn. od. Dame zu verm.

Eine kleine Wohnung für 13 M. zu verm. Näheres Jopengasse 6.

Tobiasgasse 29, Vorderst., Kab., Küche p. Mon. 23 M. Okt. zu verm.

Wohnungen 11,50 und 17 Mark zu verm. Häkergasse 14, 2 Trepp.

1 Wohnung v. 3 Zimm. m. Gart., 1 kleine Wohnung für 15 Mk. zu verm. Sandgrube 46. (8938b

1 frdl. Wohn. v. 3 Stb., Kch., K., B., Trockenb. bill. vom 1. Okt. zu vm. Schillingsfelderstraße 3. (8939b

Hundegasse 102 ist die hochherrsch. Wohnung, 1. Etage, Saal, 5—7 Zimmer, Bad und reichlicher Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 11-1 Uhr. (8945b

Drehergasse ist eine Wohnung, 1 Tr., aus 2 Stuben, Kch. u. Zub. für 300 Mk. jährl. zu vermieth. Näh. Langebrücke 18, Seilerlad.

Jopengasse 6 ist die 1. Etage besteh. aus 4 Zimm. und reichl. Zubehör zu verm. Näh. parterre.

Jopengasse 6 ist eine Wohnung besteh. a. 2 gr. Zimmern u. groß. hell. Küche. Näheres parterre.

Wohnung, 2 Stub., Cab., Küche, Zub. u. Gart., Wohnung, 1 Stube, Cabinet, Küche, Zubehör per Okt. zu verm. Fleischergasse 71.

Lastadie 27 Wohnung, Stube, Küche, Bodenk. an kinderl. Leute z. 1. Okt. zu verm. Näheres 2 Tr.

Matzkauschegasse 2 ist die zweite Etage zu vermieth. Näheres Langenmarkt Nr. 12.

In meinem Hause (8949b **Kohlenmarkt 28** ist per 1. Okt. die 2. Etage zu vermiethen, 5 Zimm., Mädchenstube, Küche u. Zub. Gefl. Anfr. erbitte im Lad. **F. W. Stechern.**

Wollwebergasse 21, 3 Zim., Cab., Zub. zu vm. (8955b

Pfefferstadt 29, 3 Zimm., Cabin., Zubehör 1. Okt. zu verm. Meldung. part. (8943b

Brodbänkengasse 32, 3, eine kl. Stube mit gemeinschaftl. Küche per 1. Oktbr. f. 9,50 Mk. zu verm.

Herrschaftl. Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör und Garten zu vermiethen. Näh. Wollwebergasse 23, part.

Frdl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimm., Cab. und Zubehör v. 1. Oktober zu vermieth. Ziegengasse 2. (8954b

Tobiasgasse 31, Stube, Cab., Kch. u. Zub. z. 1. Okt. zu vermieth.

Drehergasse 3 1 kl. Wohng. zu vermieth.

Pfefferstadt Nr. 49 ist eine Wohnung, best. aus 2 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Tobiasg. 25 kl. Wohnung zu vm.

Stube, Küche, Boden zu vermiethen Altstädt. Graben 63.

Frdl. Wohnung für kindrl. Leute zu verm. Röpergasse 19, 2 Trp.

Zimmer mit Nebengelaß o. Küche zu verm. Breitgasse 97, 3.

Wohnung, 1 Tr. geleg., 2 Zimm., Küche u. Zub., u. 1 Zimm. oh. Kch. Zub., an anständ. Leute zu vm. Näh. Hundegasse Nr. 78, 2 Tr.

Schmiedegasse 27 kl. Wohn. an anst. Leute f. 13,50 M. z. 1. Okt. zu v.

Kl. Wohnung ist an kinderl. Leute zu vrm. Jungferngasse 29, part.

Zigankenbergerfeld 13-14 bei Langf., ist e. frdl. Wohn. best. aus 2 Stb., gr. Kam., Stall, Kch., Bod. sogl. zu verm. Prs. 17 M.

2 Stub., Küche u. Nebengel. sind z. 1. Okt. für 25 Mk. zu verm. Heumarkt 7, Seitengebäude.

Langfuhr, Hermannshöferw. 5, parterre, ist d. Wohn. v. 6 Zimm., eig. Gart., Veranda u. Zubehör umständeh. v. 1. Oktbr. zu verm.

Heil. Geistgasse 79 Wohnung für 14 Mk. an ruhige alleinsteh. Leute zu verm. Näh. das. 2. Et.

Kl. Wohnungen, à 15 u. 17 M., z. Oktbr. zu verm. Pfefferstadt 61.

Pfefferstadt ist eine **neu dekorirte herrschaftl. Wohnung** von 1 Saal, 5 Zimmern, groß. u. kleinem Entree, Badezimm., Gartenlaube und allem Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen, kann auch sofort bezogen werd. Nähere Auskunft Pfefferstadt 47.

Heilige Geistg. 29 ist d. 3. Etage 2 Stuben, Küche, Keller, 1. Okt. zu verm. Nh. daselbst i. Laden.

Große Mulde 17, Wohnung z. Preise von 10 Mk. zu verm.

Schidlitz, Oberstraße 40, freundl. Wohn. zu 15 u. 9 M. zu vm. (8913b

Wohnungen für 8-13 M. zu Okt. zu vm. St. Michaelsweg 5a (8916b

Eine Wohnung für 25 Mk., 3 Tr., an nur ruhige anst. Einwohner zu vermiethen Frauengasse 28.

Eine Hofwohn. Stube u. Küche a. kindl. Leute z. v. Steind. 22. (8910b

In meinem **Neubau** Stadtgebiet c 104 sind noch 2 Wohng. zu vermiethen. (8911b

Weidengasse 42, eine große Stube, helle Küche zu vermieth.

Weidengasse 42, 1. Etage, 3 Zimmer zu vermiethen.

Johannisgasse 25, Stube u. Zub. an kdl. Leute zum 1. Okt. zu vm.

Herrschaftliche Wohnung v. 4 od. 5 Zimmern, Bad, reichl. Zub. u. **Garten** zu verm. Näh. Schwarzes Meer 4, part. (13963

Wohnung, Halbe Allee, Bergstraße, zu vm. Näh. Sandgr. 29.

Langfuhr, Hauptstraße 92, 2, links, sind Wohnungen von 3 Stuben, Entree, Mädchst., s. Zub. zu verm.

Niederstadt ist eine kleine Wohnung zu vermiethen. Näh. Goldschmiedegasse 5, 3.

Ohra, Hauptstraße 35, kleine Wohnung mit Garteneintritt an einzelne Dame zu verm. (8920b

Tobiasg. 6, 1, Wohn. an ält. L. zu v.

Schidlitz, Unterstraße Nr. 5, sind Wohnungen zu vermiethen.

Schidlitz, Carthäuserstrasse 103 sind Wohnungen, 2—3 Zimmer, Waschküche, Keller, Balkon und Laube, per Oktob. zu vrm. (8921b

Johannisg. 38, Wohn. 16 Mk. z. v.

Herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern mit Balkon, Entree, Küche, sämmtl. Zubehör, per 1. Oktober 1901 für 350 M. jährlich zu vermieth. Zu erfr. Ohra, Boltengang 19.

Zwei Stuben nebst Zubehör zu vermiethen. Näh. Petershagen an der Rad. Nr. 9. (8915b

Eine Wohnung, Stadtgebiet, Schillingsgasse 40, zu vm. (8914b

Wohnung, part., Stube, Kabinet für 18,50 Mark Schüsseldamm 27 v. 1. Okt. zu verm. Näh. im Laden.

Gr. Zimmer, Kab., Küche, K. m. 30 M. zu vm. Heilige Geistgasse 99.

Ketterhagergasse 6, 3 Zm., helle Küche, Keller, Boden zu verm. Näheres 1 Tr. von 10 Uhr ab.

St. Barbaragasse, Ecke Engl. Damm bei Langgarten sind noch Wohnungen v. 3 Zimmern zu verm. Preis 460 bis 540 Mark. 10-1 u. 3-6 Uhr dortselbst **Edmund Kirste.** (12614

Stadtgraben 19 herrsch. Wohn. 3. Etg., 4 Zim., Badestube, Mädchenstube und aller Zubehör per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. daselbst 2. Etage oder Breitgasse 128/29, Komtoir **Lichtenfeld.** (8643b

2 kl. Wohnungen, 14 u. 13 M., zu v. N. St. Michaelsw. 19, 1. (8664b

Hundegasse 22 ist eine Wohng., bestehend aus 3 Zimmern, Cab., heller Küche nebst Zub. für 650 M. per 1. Okt. zu verm. Näh. Hundegasse 23, bei **Joh. Reimann.** (8778b

Langgasse No. 28 ist per sofort resp. 1. Oktbr. eine obere Etage, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Entree, Boden, Keller, an ruhige Einwohner zu verm. Näheres im Laden. (13393

Hopfeng. 91a, 2. Etg., 2 Zim., gr. Entr. u. Zub. Okt. z. vm. (8759b

Kohlenmarkt 35 in der 3. Etage 4 Zimmer, Entree, Mädchenkammer, Küche, Boden, Keller, wunderschön. Balkon, p. 1. Okt. zu vm. Besichtig. 10-1 Uhr. N. Langgasse 28, i. Ld. (13392

Hundegasse, 4 Zimmer und Zubehör für 650 Mk. Näheres Langenmarkt 9-10, part. rechts. (8705b

2 Zimmer, Cabinet und Zubehör zu vermiethen. Näheres **Holzgasse 3, part.** (8871b

1 Treppe,
13 Langgasse 13.

Möbel,

Polsterwaaren, Betten, Teppiche, Gardinen

empfiehlt

in gediegenen Qualitäten und großer Auswahl

auf

Theilzahlung

nur (13901

Langgasse 13, 1 Treppe.

Dagobert David.

13 Langgasse 13,
1 Treppe.

Garteng. 1, Wohn. v. 2 Stub., Kab. u. Zub. für 450 Mk. zu v. (8852b

Halbe Allee, Ziegelstrasse 7, auch [illegible] 1. Etage herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, Mädchengel., Speisekammer, Balkon u. Zubeh. für 40 M. zu verm. (8859b

Herrschaftl. Wohnung, 2 Zim., Cab., Zub. für 500 M. zu verm. [illegible]

Hirschg. 11, frdl. Wohn. 2, 3 Zim., Zub. v. 1. Okt. zu vrm. [illegible]

Pfefferstadt 74, 1. Etage, best. aus 4 Zimmern, Badestub., Balk., Erker u. sämmtl. Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. das. 2. Etage od. Breitg. 128/129, Komtoir **Lichtenfeld.** (8864b

Häkerg. 1, 1. Etg., [illegible] zu verm. [illegible]

Wohnungen [illegible] Nr. 3. Damm Nr. 2. (8884b

Langfuhr 112, a. Markt, ist e. Wohn. von 2 Zimmern, reichl. Zubeh. zu verm. z. 1. Okt. Näheres im Laden. (8903b

Hohe Seigen 23 ist eine Wohnung [illegible] zu vermiethen.

Frdl. Wohnung von Stube, Kab., Küche u. Zub. a. 1. Okt. zu verm. [illegible]

Portechaisengasse 4, e. Wohn., St., Kab., Zub., 26 M. zu v. (8905b

Weißmönchengasse 1, Wohn. für 21 M. zu vermiethen. Näh. 1. Etage. **Anders.** (8741b

Freundliche Wohnung, Stube, K., K. u. Z. zu vm. [illegible]

Freundliche Wohnung billig zu vermiethen. Ohra an d. Mottlau Nr. 10, Nähe Legethor. (8850b

Langfuhr, Hauptstraße 146, in der 1. Etage, 4 gr. Zimm. u. Zub. v. 1. Okt. zu verm. [illegible] (8841b

Große Wohnung, Stube, Cabinet [illegible] und allem Zubehör [illegible]

Langfuhr, Jäschkenthalerweg 26, 1. Etage, 4 Zimm., Veranda, Zubeh., per 1. Oktober zu vermiethen. **Herrmann.** (8880b

Helle [illegible] Kab., [illegible] bill. zu [illegible] Näh. [illegible] (8900b

Frdl. Wohnung, 3 Z., Cab., Küche u. Zub. 1. Okt. zu vm. Näh. im Bäckerladen. (8782b

Freundl. Wohnung 3 Zimmer sämmtl. Zubeh. zu verm. **Thornscheweg 12a, 1.** (8882b

[illegible]

Langfuhr, [illegible] 1. Etage [illegible] zu verm. [illegible]

Junkerstädt. Gasse 4 Wohnungen [illegible] Zubehör [illegible] Oktober [illegible]

Langgarten 39, 2, neudekorirte Wohnung von vier Zimmern, einem Kabinet, Badeeinricht. pp. zu verm. Näheres Bauer, Langgarten 38. (8656b

Stube, Küche, Kammer, 15 M. monatlich. Reitergasse 14 zu vermiethen. Näh. parterre. (13755

Langgarten 29 herrschaftl. Wohnung, best. aus 4 Zimm., reichl. Zub., Gart. mit Laube v. 1. Okt. für 1200 M. zu vrm. Besicht. v. 11-1 u. 4-5 Uhr. (8287b

Für gebild. Dame passende Wohnung: Zimmer, Küche, Kammer vom 1. Okt. zu verm. Off. unt. H 399 an d. Exp. (8816b

Pfefferstadt 78 Wohnungen v. 2 Zimm., mit reichl. Zubehör, monatl. 30—35 Mk. Näheres Paradiesgasse 6, b. **Darwein.** (8774b

Englischer Damm Nr. 12 sind freundl. Wohnungen, Stube, Kab., Küche, Keller u. Zub., v. 1. O. zu vm. Näh. Altst. Grab. 34. (8784b

Parterrewohnung, [illegible] sich eign., best. a. 2 Zimmern, Küche [illegible] zu vermiethen [illegible] Zu erfr. [illegible] Nr. 22. (8538b

Holzmarkt 5, 1. Et., 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew., auch zu Bureauräum. [illegible], sof. zu vm. [illegible] Vorm. Näh. [illegible] 10, 1. (9321

[illegible] 2 St., Küche, [illegible] zum Oktober zu [illegible] 12 t. L. (8764b

[illegible] 1—2 Wohnung, [illegible] Kabinet, Entree, [illegible] Oktober zu verm. [illegible] 12-2 Uhr. (8796b

Langfuhr, Hauptstraße 28, 1 Tr., frdl. **Wohnung** zu vermiethen 3 Zimmer und Zubehör. Näheres **Gebr. Wetzel,** Langgarten 1, und Langfuhr, am Markt. (8749b

Herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm., Bade- u. Mädchenz. 2c., [illegible] Hundegasse 4-5, [illegible] M. p. a. sogleich [illegible] verm. Näheres [illegible] part. (7601

[illegible] Quergeb., e. [illegible] pp. zu vrm. [illegible] Port. (8543b

Große Gerbergasse 4, Saal-Etage, [illegible] Entree, Zubeh. [illegible] Mk. zu verm. [illegible] geschäft oder [illegible] Laden. (13100

Neufahrwasser, Philippstr. 11 ist eine herrsch. Wohnung v. 3 St., [illegible] v. 1. Okt. f. [illegible] zu vermiethen. Näheres [illegible] Herrn **Gruner** [illegible]cen. (8650b

[illegible], gr. Vorderstube, [illegible] z. vm. (8661b

Wohnungen von Stube, [illegible] und Zubehör [illegible] 20—21 Mk. [illegible] Langgarten [illegible] Tr. (8646b

Langfuhr, [illegible] Veranda u. all. [illegible] v. Mk. 600, [illegible] allem Zubehör [illegible] verm. (13595 [illegible] Mühlenweg 2.

Langgarten 32 [illegible] Wohnung, 3 bis [illegible] Zubehör zum [illegible] verm. Besichtig. [illegible] **Pallas.** (12241

Brösen, Villa „Eugenia" herrschaftl. Wohnungen von 3—6 Zimmern mit allem Zubh. und Garten zu vermth. Näh. daselbst 2 Trpp. rechts oder Danzig, Hopfengasse 47. (11822

Langfuhr, Mirchauerweg 80 sind Wohn. v. 2 Stb., Cab. 20 Mk. u. von Stb., Kab. 14 Mk. zu verm. (8697b

Breitgasse 127, ist die 1. Etage von 4 Zimmern, K., Keller, B., Waschküche, Mädchenstube zum 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. daselbst im Laden. (8550b

Zimmer.

Zoppot, Eisenhardtstr. 18, 1 Tr. f. mehr. Zim. mbl. a. unmbl. f. d. Winterm. b. z. v.

Kl. Zim. ist mit Pension an e. a. Mann od. Mädchen im Geschäft zu verm. Ankerschmiedegasse 23.

E. frdl. Stube zu vm. Petschowstr. 17, gegenüb. d. Hus.-Kas. (8971b

Cabinet zu vm. Häkerg. 60, 2 Tr.

Vorst. Grab. 64, pt., fr. mbl. Vord.-Z. m. sep. Eg. p. 1. Okt. a. e. H. z. v.

Hundeg. 119, 3, gut möbl. Vorderzimmer, a. m. Pens., 1. Okt. z. vm.

Offiziers-Wohnung, mit Möbl, Reitergasse, 1. Okt. zu verm. Off. unt. **H 588** an die Exp.

Kl. Offizierswohnung, möblirt auch unmöblirt, mit Burschengelaß, zum 1. Okt. zu vermiethen Poggenpfuhl 69.

G. Vorderzimm. m. Zubeh. ist an einz. Person o. kinderl. Ehepaar p. 1. Okt. zu vm. Vorst. Graben 11.

Pfarrhof 3, sind 3 zusammenh. Zimmer an 2 Herren mit auch o. Pension v. 1. Oktob. zu verm.

Neufahrwasser, Schulstr. 3, per 1. Okt. möbl. Zimm. z. vm. (13980

Vorst. Graben 53, 3, möbl. Wohn- u. Schlafz., sep., zu vm.

Möbl. Vorderz. an 1 od. 2 Hrn. v. 1. Okt. zu vm. Nh. Hirschg. 7, pt. r.

Anst. möbl. Zimmer, mit a. oh. Pens., sof. zu vm. Vorst. Grab. 7, 1. (8967b

Möbl. Wohnung Kohleng. 9, 1, zu v. N. 2 Tr. (8897b

Heil. Geistgasse 79, 1 Tr. sehr gut möblirtes Zimmer z. 1. Oktober od. sogl. zu verm.

Frauengasse 20, 2, freundl. möbl. separ. Vorderzimmer zu verm.

Jopengasse 51, 2 Tr., möbl. Vorderz. zu verm. (8960b

Baumgartscheg. 47, e. Kab. an ruh. ält. Dame z. 1. Okt. zu v. Näh. 1 Tr.

Möbl. Vorderzimmer, paff. für Einj., vom 1. Oktober zu verm. Paradiesgasse 20, 1.

Möbl. Zimm. mit Cab. 1. Okt. zu verm. Hundegasse 126, 2 Tr.

Möbl. Zimmer zum 1. Oktober zu vrm. Breitgasse 40, 1. Etg.

Poggenpfuhl Nr. 5 ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Möbl. Z. f. 1-2 H. a. m. Pens. z. h. nahe Werft u. Fischm. Off. u. H 609.

Holzgasse 4a, 1 Tr., gut mbl. frdl. Vorderzim. an ein. Hrn. zu vm.

Eleg. möbl. Vorderz. u. Kab., g. sep., bill. z. vm. Hundeg. 122, 2 Tr.

Langfuhr. Möbl. Zimmer, sep., auch Pension, in schönster Lage, v. 8 M. an, z. v. Mirch. Prom. 6, Grth. p. l. (8968b

Paradiesg. 6/7, 3, fein mbl. Zm., sep. Eing., gl. od. tagew. zu verm.

2 bis 4 gut möblirt. Zimmer sofort zu vermieth. Langfuhr, Hauptstraße 87, 1 Tr., l. (8929b

Breitgasse 6, 3 Tr., freundl. möbl. Vorderzimmer mit guter Pens. an 1 a. 2 H. z. 1. Okt. zu vm.

2 gut möbl. Vorderzimmer mit sep. Eing., sofort oder später zu vermieth. Altstädt. Graben 80.

Eleg. möbl. Vorderz. mit a. oh. Pens. zu vrm. Hl. Geistgasse 74, 2.

Milchkannengasse 24, 1 u. 2 Tr., eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., a. W. Burschengelaß. Näh. 3 Tr.

Langgasse 54 ist ein möblirtes Wohn- u. Schlafzimm. an einen Herrn zu vermieth. Näh. 3. Et.

Möbl. Zimmer mit Klavier zu verm. Fischmarkt 26, 1 Tr.

Gut möbl. Zimm. u. Kab. bill. zu verm. Holzschneideg. 4, 1. (8948b

Schießstange 3, ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet vom 1. Okt. zu verm.

Heil. Geistg. 58, 1, mbl. Vorderz. m. a. ohn. Pens. v. gl. o. sp. zu verm.

Fleischergasse 68, Th. C, ist ein möbl. Wohn- und Schlafzimmer z. 1. Okt. zu vermieth.

Ein möbl. Vorderzimmer zu verm. Scheibenritterg. 8, 3 Tr.

Brodbänkeng. 22, 2, ist e. frdl. möbl., sep. Zimmer zu verm.

Altstädt. Graben Nr. 67, 1 Tr. rechts, möbl. separates Vorderzimmer zu vermiethen.

Hangestube nebst Kammer Pfefferstadt 30 zu verm. Näh. Heil. Geistg. 79, 2.

Salon u. Schlafzimmer, elegant möblirt, zu vermiethen Ketterhagergasse 14, 2 Treppen.

Heizb. Stübch. a. e. Dame o. Hrrn. z. 1. Okt. zu v. Rammbau 54, pt. l.

E. frdl. möbl. Vorderzimm., m. sep. Eing., 1-2 Herr. z. 1. Okt. zu vermieth. **Faulgraben 10, 4.**

Möbl. Vorderzimm., sep. Eing., zu verm. Fischmarkt 7, Th. links.

Am Spendhus 3, freundl. möbl. Stübchen an einen anständigen Herrn zu vermiethen. (8944b

☞ **Möblirtes Zimmer mit guter Pension zu vermiethen Brodbänkengasse 1.** (8942b

Gr. Wollwebergasse 13, 2 ist ein freundlich gut möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Vorderzimmer, gut möbl., zu verm. Brodbänkengasse 38, 2.

Ein möbl. Zimmer, separat. Eingang, zu verm. Fischmarkt 39, 2.

Hirschgasse 2a, 2 Tr., rechts ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. (8941b

Breitg. 108, 3, sep. möbl. Zimmer.

2 fein möbl. Zimmer mit Bad per 1. Oktober zu vermiethen. **Vorstädt. Graben Nr. 12-14,** Ecke Fleischergasse.

Langgarten 9, 3, möbl. Zim. z. vm.

Mbl. sep. Zim. z. vm. Hundeg. 76, 3.

Johannisg. 13, 1, ist ein kl. möbl. Vorderzimm. z. 1. Okt. zu verm.

Fleischergasse 56-59, part. r., ein möbl. Zimmer an 1-2 Hrn. zu v.

Langgarten 13, 2 Tr., ist möblirtes Zimmer an zwei anständige junge Leute zum 1. Oktober billig zu vermiethen.

Saub. kl. möbl. Vorderz. mit sep. Eing. an e. Hrn. z. 1. Okt. billig zu verm. Faulgraben 15, parterre.

Holzgasse 8a, part., sind zwei fein möbl. Zimmer von gleich od. 1. Oktober zu verm.

Möbl. Zimm. u. Cab., sep., zum 1. Okt. zu vm. Frauengasse 5, 2.

Langfuhr, Eschenweg 1, pt., rechts, zwei gut möbl. Zimmer nebst Burschengelaß, sep. gelegen, zu vermieth.

Gut möbl. Vorderzim., part., v. 1. Okt. mit a. oh. Pens. a. 1-2 Hrn. zu vm. Eg. sep. Hint. Lazareth 4.

Tagneterg. 10, 3, sep. mbl. Vorderzimm. an Hrn. od. Dame bill. zu v.

Frdl. möbl. Zimmer o. Bett, sept. Eingang, billig zu verm. Weidengasse 5, Hinterh. 3 Tr., **E. Möller.**

Bodenst. z. vm. Heil. Geistg. 120, 2.

Am Hauptbahnhof sauber möblirtes Zimmer v. 25. d. M. frei Karmeliterg. 4, 1, **Stüwe.**

Kabinet an einz. Person zu vrm. Langgarten 48-50, Th. 7, prt. lks.

Langgarten 62, 1 ist ein möbl. Vorderzimmer zu vermiethen, auf Wunsch Pension.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen in Zoppot, Bismarckstraße 14a, 1 Treppe.

Möblirtes Zimmer, ungenirt, zu verm. Große Gasse 3b, part.

Frdl. Parterrestübchen für 6 M. monatl. zu vrm. Rähm 15, Th. 1.

Poggenpfuhl 32, 2 Tr., Nähe der Wiebenkaserne, ist ein gut möbl. Zimmer u. Kabinet sofort oder 1. Oktober zu verm.

Stube und Kabinet zu vermiethen Vorstädt. Graben 30.

Freundl., hell., möbl. Zimmer 1. Okt. zu vm. Schmiedeg. 24, 1.

Langgarten 36, 1, ein gut mbl. Zimmer m. Schlafkab. zu vm.

Holzgasse 2 möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vrm. Näh. p.

Hundegasse 23 ist ein eleg. eingerichtet. Saal nebst Schlafkabinet, eine Treppe hoch belegen, zu vermiethen. Zu erfragen daselbst parterre. (8757b

Frdl. möbl. Zimmer, sep. Eing., Brandgasse 4, 1., r., zu vm. (8857b

Frdl. sep. Stübchen ist an ein. alleinst. Dame z. 1. Oktob. zu vm. Johannisgasse 68, 3. (8831b

Röpergasse 13, 2, ist ein gut möbl. Zimmer und Kabinet zum 1. Oktober zu verm. (8878b

2 möbl., schöne Zimm. zu verm. Langf., Johannisth. 9, 1. (8908b

2 Zimmer, leer od. möbl., auch einzeln, zu vrm. Frauengasse 28.

Möbl. Vorderzimmer mit separ. Eing. zu verm. Sandgrube 48.

Möbl. sep. Kab. zu v. Hundeg. 76, 3.

Möbl. Zimmer u. Kabinet an 1 a. 2 Herren zu vm. Johannisg. 47, 4.

Möblirt. Zimmer für Herrn Mattenbuden 20, 1 Treppe.

Freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen (8709b **Poggenpfuhl 7, 1 Tr.**

Hundegasse 23 sind möblirte Zimmer mit auch ohne Pension zu verm. (8779b

Vorst. Garb. 65, 1, l., mbl. Zim. u. Cab. a. 1-2 anst. H. 1. Okt. z. vm. (8812b

Mbl. gr. Vordz., sep. Eg., g. Pens., zu vrm. Fraueng. 49, 2 Tr. (8807b

Langfuhr, Hauptstrasse 44, 3, 1 oder 2 vornehm mbl. Zimmer sof. od. später zu verm. (8817b

Pfefferstadt 51, ein fein möblirtes Vorderzimmer zu verm. (8758b

Langgarten 113, 1, gut möbl. Vorderzimmer mit Pianino z. 1. Okt. zu vrm. (8795b

Logis zu hab. Kass. Markt 8, pt.

Logis in groß. möbl. Vorderz. Schüsseld. 56, Eing. Sammtg.

Jg. Lt. f. i. möbl. Zim., 6 Mk. mon., Logis Karpfenseigen 9, 2 Tr.

Ein anständiger Mann findet gutes Logis Tischlergasse 65, pt.

Zwei junge Leute finden im möbl. Vorderzimmer gut. Logis Baumgartschegasse 23a, pt., links.

Junge Leute finden gutes Logis Langgarten 73, **Liss.**

Gutes Logis im eig. Zimmer zu haben Mausegasse 1, 1 Tr.

Junge Leute find. gut. Logis m. Beköst. v. 1. Brabank 14, p.

Gute Schlafst. z. h. Häkerg. 20, 2, v.

Junge Leute finden gutes Logis Pfefferstadt 2, 2 Trepp.

Logis zu hab. Johannisg. 60, 1, r.

Logis zu hab. Rittergasse 22a, prt.

Anständ. Mann find. sof. Logis mit auch oh. Bek. Rammbau 27.

Gutes Logis z. hb. Nied. Seigen 2.

Anst. jg. M. od. Mdch. f. Logis i. eig. Zim. Kl. Mühleng. 3, 2 Tr.

Anst. junge Leute finden gutes Logis Bartholomäikircheng. 16, 2

Logis zu hab. Altst. Graben 60, 1.

Junge Leute finden von sogleich gutes Logis Tischlerg. 58, 2, r.

Logis im eig. Zim. m. gut. Bek. p. W. f. 10 Mk. f. zu h. Lastadie 10.

2 anst. jg. Leute find. saub. Logis **Burggrafenstraße 12, 3 Tr.**

Anständ. Wittwe sucht ein anst. Mädch. od. Frau als Mitbewohn. Johannisg. 67, Eing. Priesterg.

Mitbewohn. ges. Holzgasse 4a.

Eine Mitbewohnerin z. 1. Oktbr. gewünscht Rähm Nr. 5, Hof.

Anständ. Fräulein melde sich als Mitbewohnerin 1. Damm 3, 1.

Mitbewohnerin kann s. melden Pferdetränke 1, 1, bei **Krause.**

Pension

Gute Pens. f. 1—2 H. 1. Okt. fr. 50—55 M. Böttcherg. 15/16, p. l. (8755b

Pension, gut u. gewissenhaft, finden noch 2 Schüler Jopengasse 23, 1. (8747b

Poggenpfuhl 85, 1, gute Pension zu haben für 2 Herren à 45 M.

Aeltere alleinst. Herren finden gemüthliches Heim und Verpflegung bei älterer Dame. Offerten unt. H 552 an die Exp.

Junges Mädchen findet bei einer Wittwe angen. **Pension** mit eigenem Zimmer. Näher. Hundegasse 41, i. Komtoir. (13968

Breitgasse 108, 3, Pens. f. Damen.

In der Nähe Danz. auf d. Lande, in waldreich. ges. Gegend, Bahn u. Poststation, findet vom 1. Okt. ein Herr oder Dame dauernden angenehm. Aufenthalt bei vollst. Familienanschluß. Pension nach Uebereinkunft. Arzt a. Ort. Off. u. S 100 postlag. Rahmel. (13974

In anst. jüd. Familie ist gute ang. **Pension** billig zu haben. Offert. u. H 597 an die Exped. d. Bl.

In mein. Pensionat wird Otob. e. Stelle frei. Verw. Rechtsanw. **Drochner,** Poggenpfuhl 73, 1.

Div. Vermiethung

Häkergasse 8, nahe der Markth., Laden u. Wohng., 3 Zim., Küche, Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Näheres 3. Damm 2. (8704b

Dominikswall 13 ist ein kleiner Laden zu vermiethen. Näheres im Komtoir. Pr. 450 Mk. (8544b

Laden Melzergasse 16, zu verm. Näh. 1 Tr. bei **Sennert.** (12132

Kleiner Laden, paff. zur Rolle u. Gemüsehandel v. gl. zu verm. Jäschkenthalerweg 29. (8826b

Helles Komtoir u. Lagerräume zu verm. Hundegasse 45. (8775b

Gr. Mühlengasse 5 ist ein **geräumiger Hof** mit gedecktem Schuppen und verschließbarer Remise zu vermiethen. Nähere Auskunft Langfuhr, Mirchauer-Promenadenweg 7/8, 1 Tr. **Bartsch.**

Laden, Wollweberg. 21, zu vermiethen. (8956b

Eckladen, Keller, zu verm. Gr. Krämergasse 10.

Laden nebst Wohnung 36 Mark zu vermiethen Häkergasse 59.

Tobiasg. 19, nahe am Fischm., ein kl. Laden u. Wohnung z. vm.

Ein Handelskeller ist zu vermiethen Häkergasse 22.

Gr. trockener Lagerkeller zu verm. Hl. Geistgasse 77. (8928b

1 Speicher-Oberraum im alten Seepackhof ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres bei (13891 **Aug. Wolff & Co.**

Gr. tr. Keller sof. zu v. Hundeg. 53. (8822b

Laden zu jed. Gesch. paff. n. Stub. und allem Zub. zum 1. Okt. zu vm. Schidlitz, Carthäuserst. 85. (8889b

2 zusammenhängende Lagerkeller, 224 und 350 cbm groß, mit straßenseitigem Eingange, sind sofort zu vermiethen Töpfergasse Nr. 56. (8854b

Werkstatt Vorst. Grab. 66. (8860b

Lagerkeller Heil. Geistgasse Nr. 79 zu vermiethen.

Wohnungsgesuche

Per 1. Januar resp. 1. April wird in frequenter Lage (Langgasse bevorzugt) eine Wohnung von 5—6 Zimmern von einem Zahnarzt gesucht. Off. unt. H 476 Exp. (8895b

Alleinsteh. Frau sucht Stube und Nebengel. für 8-10 Mk. zu mieth. Off. u. H 411 an die Exp. (8863b

Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April n. Js. gesucht. Off. m. Preisang. unt. H 454 an die Exp. (8834b

Eine Wohnung von 2 Zimmern od. 1 Zimm. u. Kab. perl. Oktbr. v. kinderl. Leut. zu miethen ges. Offerten unt. H 579 an d. Expd.

Eine Wittwe mit zwei kl. Kindern sucht vom 1. Oktober eine kleine Wohnung von 15 bis 18 Mk. Offerten unt. H 600 an die Exp.

Gesucht nahe Breitgasse od. Damm für kinderlose Eheleute Stube, Cabinet, Küche, Keller u. Boden, 1—2 Tr. n. v. Pr. 20-25 Mk. Off. unt. H 608 an d. Exp. d. Blatt.

Zimmergesuche

Ein leeres Kabinet wird von einer Wittwe mit 6-jähr. Kind zu miethen gesucht. Off. u. H 489 an d. Exp. d. Bl. (381g

Möblirtes Zimmer mit oder ohne Cabinet per 1. Oktbr. gesucht. Offerten unter H 541 an die Exped.

Möblirtes Zimmer mit guter Pension, Nähe Kaiserl. Werft, gesucht. Off. u. H 530 an d. Exp.

Komtoirist sucht möbl. Zimmer mit Morgenkaffee f. 16—18 M. Offerten u. H 544 an die Exped.

Hübsch möblirtes Wohnzimmer nebst Kabinet, separat, zu mieth. ges. Offerten mit Prs. unt. H 560 an d. Exp.

Einfach, möbl., saub. Zimmer wird vom 1. Okt. cr. auf der Altstadt von e. jungen Mann ges. Off m. Preisang. unt. H 570 an d. E.

Ein Herr sucht sofort od. 1. Okt. ein kleines möblirtes Zimmer. Off. m. Prs. u. H 566 an die Exp.

Zwei Herren wünschen ein ☞ hübsch möblirtes Wohnzimmer nebst zwei Schlafzimmern ☜ zu miethen, vollständig separat, möglichst eigene Etage. Offerten mit Preis unt. H 561 an die Exp.

Jg. Kaufmann sucht zum 1. Okt. **möblirtes Zimmer** mit Pension. Offert. mit Preis unter **H 568** an die Exp. d. Bl.

Ein Beamter sucht ein od. zwei möblirte Zimmer, ruhig und frei gelegen. Langfuhr oder Danzig. Offerten unt. H 563 an die Exp. (8937b

Zimmer gesucht. In der Nähe von Kas. Herrengarten w. fein möbl. Zimmer u. Burschengel. per 1. Okt. ges. Off. m. Prs. u. H 598 an die Exp. (8963b

Pensionsgesuch

Für einen Schüler wird eine Pension mit gut. Verpflegung in der Nähe des Königl. Gymnasiums ges., mögl. allein. Off. m. Prsang. u. H 574 a. d. Exp.

Ein junger Beamter sucht Pension mit separ. gelegenem Zimmer in Danzig oder Langfuhr etwa von Mitte od. Ausg. Okt. ab. Nichtanon. Angeb. mit Preisang. einschl. smtl. Nebenk. wie Heiz. 2c. u. 13971 Exp. (13971

Anst. jg. Mädch. sucht bill. Pens. v. 1. Okt. am liebst. i. Mittelp. d. Stadt. Off. unt. H 617 a. d. Exp.

Div. Miethgesuche

Suche für m. Selterfabrik im Mittelpunkte der Stadt passende Part.-Räume. Dies. k. auch im Hintergeb. sein resp. eingerichtet werd. Offert. unt. H 370. (8748b

Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend sucht im Zentrum der Stadt eine **Part.-Gelegenheit** von 3 geräumigen Zimmern zu Bureauzwecken von sofort oder später zu miethen.

Angebote mit Angabe des Miethspreises werden schriftlich vom Vorsitzenden Herrn **Topf,** Heil. Geistgasse Nr. 82 entgegengenommen. (13945

Vermischte Anzeige

L. Selke, Fuhrgeschäft, (8629b **Baumgartschegasse 18, Hof,** übernimmt Umzüge jeder Art mit seinen Möbelwagen, Tafelwagen u. gepolsterten Verschlußwagen unter Garantie und persönlicher Leitung. Auch Instrumente werden befördert.

Einige Lieferanten für feine **Tischbutter** bei regelmäßiger Lieferung gesucht. Offerten unter H 416 an die Exped. d. Blattes. (8856b

Junge Frau möchte das Frisiren erlernen, in Langfuhr bevorzugt. Offert. unter H 528 an die Exd. d. Bl.

Fahrräder-Verloosung.

Bereits am 12. Oktober a. c. kommen in der **Königsberger Thiergarten-Lotterie 45** erstklassige Herren- und Damen-Fahrräder, ferner **1555** Gold- und Silbergewinne im Werthe von **18750 Mk.** zur Verloosung. Loose à **1 Mk.**, 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur **Leo Wolff**, Königsberg i. Pr., Kantstraße 2, sowie hier d. H. **Carl Feller, Herm. Lau, Danziger Zeitung, Gebr. Weitzel, R. Knabe, Alb. Plew, Felix Neumann, Bruno Ed. Trapp, Joh. Wiens Nachf., Gust. Seiltz, Aug. Mahlke, A. Rasp, Max Fröhlke,** in Langfuhr: **Johannes Busch, Gust. Wolff, Emil Leitreiter,** in Ohra, Stadtgebiet: **B. Frankowitz,** in Schidlitz: **Herm. Freiheit,** in Zoppot: **C. A. Focke.** (13718

Auktion in Zoppot.

Sonnabend, 21. September cr., Vormittags 10 Uhr werde ich hierselbst, **Wilhelmstrasse 14:** 1 große Menge verschied. Malerfarben, Bürsten, Pinsel, Tapeten, Schablonen, Eimer, Trittleitern, Böcke, 1 Stapel Gerüstbretter und 1 Wagen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. (13977

Schulz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Auf der Königlichen Schiffswerft hierselbst sollen abgängig gewordene Gegenstände und Altmaterialien öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu ein Termin auf Dienstag, den 1. Oktober 1901, Vormittags 9 Uhr anberaumt ist.

Die Verkaufsbeding. können werktäglich von 11—12 Uhr Vormittags im Bureau der hiesigen Maschinen-Bauinspektion eingesehen werden.

Gr. Plehnendorf, den 18. Sept. 1901.

Der Königliche Maschinen-Bauinspektor. Meiners. (13970

Auktion in Wotzlaff.

Donnerstag, d. 26. Sept. cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Konsistorialrath **Schaper** an den Meistbietenden verkaufen: 1 Jagdwagen, 1 Spazierschlitten, 1 Paar Pferdegeschirre, 1 gr. Partie Möbel, Hausgeräthe 2c. (13952

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen Kredit.** Unbekannte zahlen sogleich.

A. Klau, Danzig.

Auktion hier, Poggenpfuhl 27.

Sonnabend, den 21. Sept. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung: 1 Vogelzüchterei-Einrichtung besteh. aus einfachen Brettern, 45 Vogelgebauer, 21 Untersätze zu Fischgläser, 14 ausgestopfte Vögel, 1 Tombank, 1 kl. Wandbrett, 1 Hängelampe, 3 Bilder, 10 Kanarienvögel, 8 verschied. and. Vögel u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (13989

Janke, Gerichtsvollzieher.

Große Auktion Stadtgebiet 112.

Montag, den 23., Vormittags 10 Uhr, werde ich wegen Geschäftsaufgabe im Auftrage des Herrn **Emil Karp sämmtliche Kolonialwaaren (Kaffee, Reis, Pflaumen, Cichorien 2c.), sowie 1 Pferd, 1 Tafelwagen, 1 Handwagen, 1 Dezimalwaage, 1 Tafelwaage, div. Tische u. Stühle, Lampen, Fastagen 2c. und einen kleinen Posten Rum, Wein, Cognac und Zigarren** an den Meistbietenden gegen baar verkaufen. (8961b

G. A. Rehan. Auktionator u. ger. vereid. Taxator, Langgarten 73.

Grosser Möbel-Konkurs-Ausverkauf Brodbänkengasse 38.

Das aus der **Paul Freymann**'schen Konkursmasse herrührende Möbelwaarenlager, bestehend in:

Schränken, Bettgestellen, Schreibtischen, Stühlen, Buffets, Spiegeln, Sophas, Garnituren u. s. w. sowie ganze Ausstattungen

wird mit Ergänzung fehlender Waaren **zu sehr billigen Preisen** schleunigst ausverkauft. (8885b

Verkaufszeit: 9—12 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags.

Nur Geldgewinne.

Königsberger Schlossfreiheit-Lotterie Ziehung 12.—16. Oktober. Loos 3,— M.

Meissener Dombau-Lotterie Ziehung vom 26. Oktober. Loos 3,— M.

Rothe Kreuz-Lotterie Ziehung vom 16.—20. Dezember. Loos 3,30 M.

Münchener Kunst-Ausstellungs-Lotterie (jedes zweite Loos gewinnt) Ziehung 15. November. Loos 2,— M.

Zu haben im Intelligenz-Komtoir, Jopengasse Nr. 8.

Bestellungen von auswärts sind pro Loos 30 ₰ für Porto und Liste beizufügen.

Offene Stellen

Männlich.

Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. (1509 Stellen-Vermittelung kostenfrei f. Prinzipale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt die g. Ausg. d. Verbandsblätter 2 Listen mit je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonn. 1/4 jährl. M. 2.50. Geschäftsst. Königsb. i. P. Passage 2, 2. Telephonruf 1439.

Unverheir. Hofmeister, welcher Stellmacherarbeit versteht und Küchenmädchen zum 19. Nov., bei gutem Lohn ges. 13302) **Voll, Praust.**

Zum Aufpoliren der Möbel wird ein Tischler gesucht Fleischergasse 60b, 1 Tr.

Wer bessere Stellung sucht verl. unsere neueste Vakanzenliste. **W. Hoffmann u. Co., Hannover,** Heiligerstr. 22. (13653

Zu sofort oder 1. Oktober ein tüchtiger (13908 **Milchfahrer** für Danzig gesucht. **Völzing,** Molkerei Praust.

Militärgew., tücht. Verkäufer (auch Inval.) m. kl. Kaut. z. Verk. v. patriot. Bildern 2c. für Kasernen bei hoh. Verdienst ges. Zu meld. 10-12 Langf., Hauptstr. 89, 1 Tr. l. 8924b

Für ein Installationsgeschäft ein **junger Mann** gesucht, für Inkasso und Außendienst. Offerten unt. H 557 an die Exp.

Schneidergeselle kann sich meld. Vorst. Grab. 65, 2. T. L. H. (8887b

Verein der Gastwirthe Danzigs und Umgegend.

Zur Führung eines größeren **Central-Bureaus** — für Stellenvermittelung, sämmtlichen Personals — wird ein umsichtiger, kautionsfähiger und mit den hiesigen Ortsverhältnissen durchaus vertrauter

Bureau-Chef

gesucht. Es wird festes Gehalt und Tantième gewährt. Bewerber wollen sich schriftlich unter Angabe der Gehaltsforderung und Zeugnißabschriften an den Vorsitzenden Herrn **C. Topf Heil. Geistgasse Nr. 82** melden. (13946

Zuschneider suche für mein Herren-Moden-Geschäft **Franz Berendt,** Kohlenmarkt 6. (8892b

Sie müssen, wenn Sie schnell und billigst **Stellung suchen,** die **„Allgem. Vacanzenliste für das deutsche Reich", Nürnberg 68,** verlang. Chefs inser. kostenl. (13010

Ein Töpfer zur Reparat. melde sich sofort Thornschegasse Nr. 1.

Einen Hausknecht sucht zum 1. Oktob. **Alexander Wieck,** Langgarten 86/87. (8930b

Für m. Kolonialwaaren- 2c. Handlung suche ich e. **ordentlichen und tüchtigen jungen Mann. William Hintz,** Gartengasse 5.

Einen älteren Expedienten der mit der Buchführung vertraut ist, sucht per 1. Oktober **Arnold Nahgel Nchf., Emil Ruttkowski.**

3 Tischlergesellen auf Möbelarbeit erhalten sofort dauernde Arbeit. **H. Philipp,** Möbeltischlerei, Mewe. (13978

Ein unverheiratheter Kutscher findet von gleich oder 1. Oktober dauernd Stellung Neufahrwasser, Käfergang 3. (8932b

Ein junger Mann (Materialist) wird von einer Weinhandlung für die zweite Komtoirstelle per 1. Oktober cr. zu engagiren gesucht. Offerten u. H 625 an d. Exp. d. Bl. (13991

Raseurgehilfe z. Aushilfe sucht **H. Gross,** Kalkgasse 5.

F. Berlin u. Schlesw. s. Kutscher u. Knechte (Reise fr.) Breitg. 37.

Hausdiener, Kutsch. u. Jung. sof. u. 1. Okt. gesucht Breitgasse 37.

2 ältere Schuhmachergesellen sof. im Hause ges. **A. Neumann,** Schidlitz, Carthäuserstraße 362.

Schuhmachergesellen können sofort eintreten Dominikswall 9. **Bochinski.**

Friseurgehülfe für Sonnabend u. Sonntag gesucht **Paul Zilisch,** Friseur, Breitgasse 83, 2 Tr.

Hotelhausdiener bei hohem Gehalt sofort gesucht durch Frau **Marie Hoenke, 1. Damm Nr. 11.**

Tüchtige Tischler und Polierer stellt sofort ein Danzig. Möbelfabrikationsgesell. **Schoenicke** G. m. b. H., Dominikswall 12.

Zwei Klempnergesellen können eintreten Sandgrube.

Tüchtigen älteren **Friseur-Gehilfen** per 1. Oktober gesucht. **Emil Matthes,** Langfuhr.

Reise- u. Platz-Inspektor-Posten einer ersten **Kinder-Versicherung** unter vorzüglichen Konditionen zu vergeben. Qualifizirten, solid. Bewerbern, auch Anfängern, inaktiven Offizieren, Beamten, früheren Gutsbesitzern, tüchtigen Agenten 2c. bietet sich beste Gelegenheit zu angenehmer lucrativer Lebensstellung. Gefl. Offerten unter H 397 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (13864

Tüchtige Acquisiteure für die Erwerbung v. Mobiliar- u. Gebäudeversicherung, werden für Danzig u. Vororte von einer bestrenommirten Feuerversicherungsgesellschaft gegen hohe Provision u. evtl. Extrabonifikation gesucht. Offerten unter H 392 an die Exped. (8818b

Wer Vertretung. od. Vertreter f. vrl. Allg. Agent.-Liste **Jul. Reinhold,** Hainich. i. S. 11. (13721m

Kräft. Laufbursche m. Buch m. sich Altst. Grab. 46, **Schott.** (8848b

1 Laufbursche wird gesucht Langgasse 84.

Ein kräft. Schlosserlehrling kann sich melden bei **Emil Bahl,** Brandgasse 5. (8762b

Einen Lehrling fürs Komtoir sucht **J. S. Keiler Nachflg.,** Reitbahn 21, 1. (8888b

Suche für mein Komtoir per sofort oder Oktober cr. einen **Lehrling** mit guter Handschrift und Schulbildung. (13955 **Wilh. Wehl,** Frauengasse Nr. 6.

Ordentl. Arbeitsbursche kann sich melden Vorstädt. Graben 21.

Ein Lehrling gesucht für (8922b **Kolonialw.-Engros-Geschäft.** Selbstgeschriebene Offert. unter H 532 an die Exp. d. Bl. erbet.

Lehrling zur Schlosserei melde sich bei **W. Kretschmann,** Schlossermstr., Mattenbuden 22.

Lehrling für Zahntechnik v. amerik. Zahnarzt ges. Off. u. H 575. (13840

Hiesiges Speditionsgeschäft sucht einen **Lehrling** mit gut. Schulbild. geg. Remunerat. Off. u. H 594 Exp.

Ein Knabe, der Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden Frauengasse Nr. 40.

Schreiberlehrling kann sich meld. Hundeg. 42, part. (8952b

Ein Lehrling mit guter Schulbildung gegen monatl. Remuner. zum 1. Okt. ges. **Fischer & Nickel.** (13972

Weiblich.

Die ausgeschriebene Stelle einer **Postverwalterin** ist **besetzt. J. Dzaack,** Gutsbesitzer, Schiewenhorst. (13990

Kindergärtnerin 2. Kl. gesucht für Danzig (zwei Mädchen von 4 und 1 Jahr) Zoppot, Promenadenstraße 18, 1. (8752b

Bäckerei sucht sofort oder 1. Oktober **gewandte, bessere Verkäuferin** bei gutem Gehalt Offerten mit Angabe von Referenzen und Zeugnißabschrift. unter H 484 an die Exp. (8881b

2 anst. Mädch. zu häusl. Arbeiten für e. Kantine für d. ganz. Tag gesucht. Zu meld. Kasernengasse Nr. 6-7, 2 Tr., Nachm. 5-7. (8936b

Geübte **Cigarettenarbeiterinn.** auf gute Arb. i. d. Fabr., sow. auch Hausarbeiter. find. d. Besch. i. d. Fabrik **„Smyrna"** Langgasse 84. (8815b

Tüchtige Nähterin, welche zugleich das Staubwischen übern., für ein größeres Möbelgesch. ges. Off. unter H 546 an die Exp.

Fräulein, a. gut. Fam. als Empfangsd. u. z. Assist. e. Zahnarzt ges. Geh. 30 M. mon. Off. u. H 576 a. d. Exp. (13960

Tüchtige Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht Wellengang 10, parterre links.

Ein junges Mädchen als Lehrling sucht Filiale **Loewens,** Langfuhr.

Ein saub. ordtl. **Dienstmädchen,** welches sämmtl. häusl. Arbeiten incl. Kinderwäsche besorg. muß, wird z. 1. Okt. zu miethen ges. Frau **Teschke,** Engl. Damm 11, 2 Tr. (8912b

Ein junges Mädchen als Lehrling z. sofort. Eintritt sucht **Leo Ruschkewitz,** Langebrücke 8

Junge Mädchen zur Erlernung der feinen Damenschneiderei k. sich melden Röpergasse 13, 3 Tr.

Ord. kräft. schulfr. Mädch. k. s. m. Spendhausneug. 4, 2, Plätterei.

Ordl. saub. Dienstmädch. z. 1. Okt. melde sich Jopengasse 50, 3 Tr.

Aufwärt. mit Buch f. Nachm. z. kl. Kinde ges. Kaninchenberg 12b, 2.

Damen, in leicht. Häkelarb. geübt finden sof. dauernde Beschäftig. Offert. unter H 577 an die Exp.

Gesucht per 1. Oktober eine **gewandte tüchtige Kassirerin** mit guter Handschrift. Selbstgeschrieb. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter H 595 Exped. Hilfsarb. f. **Wende,** 1. Damm 14.

Junge Damen, welche die feine Damenschneiderei nach leichtfaßl. Methode erlern. w., werden jederzeit angen. Dies. könn. für eignen Bedarf arbeit. **A. Wende, 1. Damm 14, 3 Tr.**

Hausdame sucht Bureau **„Frauenwohl", Ziegengasse 5.**

Aelteres arbeitf. Mädchen als Aufwärterin für den ganz. Tag erh. Stellung b. d. hoh. Lohn sof. ges. Langgart. 27, v.

Nähterin für neue Wäsche wird gesucht Fleischergasse 60b, 1 Treppe.

Junge Mädchen zur Erlern. d. Damenschnd. k. sich mld. Ankerschmiedg. 3, 2

Suche eine anst. Aufwärterin v. 14—15 Jahren für den ganzen Tag **S. Klar,** Heil. Geistgasse 33.

Suche ein tücht. Buffetfräulein ohne Bedienung, Stützen, welche die feine Küche gut versteh. perf. Köchinn. f. gr. Häuser u. kräft. Hausmädch. f. Danzig u. außerh. **J. Dan,** Heilige Geistgasse 36.

Ein sauberes Mädchen für den Vormittag melde sich Weidengasse 25, 3, rechts.

Ord. **Dienstmädchen** melde sich von sofort Pfefferstadt 42, 2 Tr.

Suche Verkäuferin für Kondit., Köch., Mädch. für All., Wasch- u. Scheuerm. **M. Welz,** Hl. Gstg. 123.

Suche ein Stubenmädchen, welches schneidern kann oder Kinderfräulein und ein Kindermädchen für den ganzen Tag. **M. Welz,** Heil. Geistgasse 123.

Mädchen für Kinder für Vorm. gesucht Heilige Geistgasse 78, 1.

Lehrmädchen suche für mein Schuhgeschäft **B. Loewenberg,** Altstädt. Graben Nr. 96/97.

Hosennäht. ges. Lastadie 24b, p., r.

Suche für meinen Destillations-Ausschank per sofort od. 1. Oktbr. ein tüchtiges umsichtiges (8934b **Ladenmädchen. H. Mannfrost,** Hundegasse 117.

Kräft. saub. Mädchen, 14-16 J., beim Kinde für Nachm. gesucht Langfuhr, Hauptstr. 74, 2. (8933b

Plätterinnen, perfekt, finden von sofort oder später bei hoh. Gehalt dauernde Beschäftigung. **Graudenzer Dampf-Wasch-Anstalt.** (13982

Junge Mädchen zur Erlernung der Damenschneiderei sucht gl. **J. Stark,** Altstädt. Graben 59.

Suche für meine Filiale Altstädtischer Graben 79 ein Lehrmädchen. Zu melden Mausegasse 6. **J. Loewenstein.**

Aufwärt. u. Frau zum Kartoffel schälen meld. sich Kohlenmarkt 10

Ein sauberes Mädchen kann sich melden Langgarten 21, 2.

Geübte Arbeiterinnen auf weiße Herren- u. Knaben-Hemden finden sofort dauernde Beschäftigung. Persönl. erwünscht **Langgasse 77p.**

Nähterin, d. saub. Wäsche u. Kleid. ausb., m. s. Langgart. 10, pt.

Mädchen und Knechte für Berlin und Kiel bei hohem Gehalt und freier Reise zahlreich gesucht. Abfahrt täglich. Frau **Marie Hoenke, 1. Damm Nr. 11.**

Kräftiges Arbeitsmädchen für den ganzen Tag gesucht. Näh. Expedition d. Blattes. (382g

Ordentl. Aufwärt. f. d. Morgenstunden ges. Tagnetergasse 8, 2.

Handnäht. m. s. Tobiasgasse 28, 1.

Ein ordentliches Dienstmädchen melde sich Stadtgebiet Nr. 138.

Tüchtige, selbstständige **Friseuse** per 1. Oktober gesucht. **Emil Matthes,** Langfuhr.

Anständiges, ehrliches Mädchen, welches arbeitsam sein muß und sich fürs Restaurationsgeschäft eignet, gesucht. Offert. unt. H 607 an die Exped. d. Bl.

Eine tücht. ehrl. **Aufwärterin** f. d. ganz. Tag ges. Fleischerg. 8, pt.

Suche tücht. Hausmädchen und Hausdiener Petersiliengasse Nr. 7.

Tüchtiges Dienstmädchen, das kochen kann, bei gutem Lohn gesucht Brodbänkengasse 38, 2.

Eine **Aufwärterin** für den Vorm. gesucht Weidengasse 14.

Eine ordentl. Aufwärterin für den Vormittag kann sich meld. Johannisgasse 71, 1 Tr.

Jg. Damen z. Erl. d. fein. Damenschneid. gef. Langgarten 115, 2 Tr.

Stellengesuche

Männlich.

Ein Materialist u. Destillateur sucht eine Vertrauensstelle, gl. v. in welch. Branche. Kaution vorh. Off. u. H 334 an die Exp. (8780b

Intelligenter junger Kaufmann technisch u. prakt. gebild., vollst. firm in doppelt italienisch. Buchhaltung sucht Vertrauensstell. Größere Kaution kann gestellt werd. Off. u. H 433 a. d. Exp. (8842b

Junger Mann sucht Stellung als Lagerist in d. Eisenbranche. Offert. unter H 533 an die Exp.

Energ. jung. Mann sucht Stell. als Einkassirer od. Komtoirdien. od. sonst. Beschäft. Kaut. vorhand. Off. u. H 553 an die Exp. d. Bl.

Jg. Mann wünscht d. Beschäft. In erfr. Gr. Nonnengasse 10, 1.

Anständ. junger Mann sucht Stelle als **Einkassirer** (Sicherheit kann gewährt werd.) auch kann derselbe im Bureau behülflich sein. Offert. unter H 569 an die Exped. d. Bl.

Ordtl. arbeitf. **Hausd., Kutscher,** Knechte, darunt. entlass. Reserv. empf. **Glatzhöfer,** Breitgasse 37.

Weiblich.

Komtoristin mit guten Zeugnissen sucht zum 1. Okt. cr. anderw. Engagement. Off. u. H 543 an die Exp. (8917b

Alleinst. Frau wünscht Stellung für den Vorm. Schüsseldamm 54.

Aufwärterin sucht Stelle für den Nachm. Näh. Gr. Nonneng. 10, 1.

Schneid., w. gutsig. u. saub. arb., bitt. u. Besch. in u. auß. d. Hause. Offerten unt. H 556 an die Exp.

Mädchen, 15-16 Jahre, sucht Nachmittagsstelle Jungferngasse Nr. 27, part.

Anst. Mädchen v. Lande sucht St. am liebst. b. alleinst. Herrschaft. Mattenbuden Nr. 35, 2 Tr.

Anständ. Mädchen sucht v. Oktob. Komtoir o. Geschäft zu reinigen. Off. unt. H 589 an d. Exp. d. Bl.

Tücht. Wasch- u. Reinmachfr. ist zu erfrag. Schüsseld. 56, Th. 4, 1.

Eine geübte Plätterin sucht Beschäftig. außer dem Hause, am liebsten bei Herrschaften. Zu erfr. Schmiedegasse 27, Plätter.

Empfehle tüchtige Hausmädchen und Hausdiener Petersiliengasse 7.

Kochmasells vorzügl. Kräfte für warme und kalte Küche, **Stützen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen** fürs Fleischgeschäft für Danzig und außerhalb, **Buffetfräuleins, Ladenmädchen** für Destillation, Bäck. und jed. and. Branche empfiehlt Frau **Marie Hoenke, 1. Damm Nr. 11.**

Anständige Verkäuferin mit guten Zeugnissen, im Schank- u. Materialgeschäft vollständig vertraut, sucht vom 1. oder 15. Oktober Stellung. Offerten unter H 559 an die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen, das kochen kann, sucht Stelle Poggenpfuhl 72.

Perfekte ältere Köchin (17-jähr.) und andere mit langjährigen Zeugnissen aus vorneh. Häus., jüngere Hausmädchen, die gut kochen, **Stuben-, Kinder-, Wasch- und Küchenmädchen,** empfiehlt noch zum 1. Oktober Frau **Marie Hoenke, 1. Damm Nr. 11.**

Saub. Waschfr. b. u. Stückw. Dief. w. im Fr. getr. Dienergasse 5, 2.

Tüchtige Waschfrau von außerhalb bittet um Stück- u. Monatswäsche. Off. u. H 602 an d. Exp.

1 anst. junges Mädchen b. Stelle f. den ganzen oder halben Tag. Offerten u. H 601 an die Exped.

Junges Mädchen, aus bess. Familie, in allen Hausarbeiten erfahren, sucht zum 2. Okt. Stellung. Off. u. H 611 Exped.

Anst. Mädch., d. m. d. bürgerlichen Küche vertr. ist, g. näht u. sich vor kein. Arb. scheut, sucht Stellung zum 1. Oktober. Off. unt. H 590.

Suche zum 1. resp. 15. Okt. Stellung zur Führung der Wirthschaft od. zur Erziehung mutterloser Kinder. Gefl. Offrt unter H 613 an die Expedition

Jung. Mädch., aus anst. Famil., welche d. feine Küche erl. hat, sow. in Schneid. u. Handarbeit erfah., bis jetzt nur in größ. Häusern thätig gewes. ist, sucht Stellung als Stütze od. Wirthschaft. g. Zgn. steh. z. Seite. Off. u. H 599 a. d. E.

Anständ. jung. Mädchen sucht Stellung i. einer **Konditorei** oder **am Buffet.** Offerten unt. H 571 an die Exp. d. Bl. erb.

Gebildete Dame mit guten Zeugnissen sucht Stell. bei älterem Herrn oder Dame. Off. unter H Z postlag. Zoppot.

Meine Verwandte, die 3 Jahre bei mir in der Bäckerei ist, sucht veränderungshalb. andere Stelle. Offerten unt. H 586 an die Exp.

Ein ordentl. Mädch. b. um einen Dienst Kl. Rammbau 9, part.

Anst. tücht. Mädch. v. außrh., 2 1/2 J. imh. Gesch., sucht v. 1. Okt. Stell. in Bäck., Meierei, Mehlgesch. od. dgl. Schankausgschf. Off. u. H 406 Exp.

Kassirerin mit guten Zeugnissen wünscht per 1. Oktober Stellung. Offert. unter H 340 an die Exp.

Capitalien.

Geld! Wer Darlehen od. Hypotheken sucht, schreibe an **Bittner & Co.,** Hannover. 10973

Geld! Darlehen zu coul. Bedingungen a. Geschäftsleute u. Private, Hypothekengelder in jeder Höhe auch zweistell.) Näh. durch **H. Bittner & Co.,** Hannov., Heiligerstr. 23. (13652

6000 Mk. zur 2. Stelle hint. 24 000 M. Sparkassengelder auf ein Geschäftshaus in Pr. Stargard von sofort gesucht. Off. unt. 13848 an die Exp. d. Exp. (13848

3000 Mk., 2. St., u. 3000 Mk. 3. St. jeder sicher auf ein Grundstück in Schidlitz bezw. Danzig ges. Offert. unter H 539 an d. Exped. (8918b

25000 Mk. zur 1. Stelle ohne Ag. zu ver. Off. unter H 547 an die Exp.

150 Mark auf 4 Monate gegen Zinsen und Sicherheit gesucht. Offert. unter H 538 an die Exp. d. Bl.

Achtung! Goldsichere Hypothek 2. Stelle 14000 M. umständh. mit 900 M. Damno sof. zu ced. Off. u. H 567 an d. Exp.

12000 Mark zur 1. Stelle zu begeb. Offerten mit genauen Angab. unt. H 555.

6000—8000 Mark 1. St. auf ein neues Grundstück in Ohra gesucht. Agenten verb. Offerten unter H 545 an die Exped.

Wer leiht auf gutgehendes Restaurant 500 Mk. gegen Sicherheit und hohe Zinsen? Offerten unt. H 558 an die Exp.

25—30 000 Mk. werden auf ein Grundstück in der Nähe des Hauptbahnhofs hinter Bankgeld sofort oder 1. Oktober er. gesucht. Offerten unter H 603 an die Exp. d. Bl.

Hypothekenkapitalien, erststellig, zu vergeben. **Krosch,** Ankerschmiedegasse 7. (13984

6000 M. z. 1. od. sich. 2 St. zu verg. Offerten unt. H 605 an die Exp.

Darlehne an led., jed. sest angest. Beamte reell zu verg. Diskret. zugesich. Off. unt. H 606 a. d. Exp.

41000 Mark auf ein Werdergrundstück zur ersten, sehr sicheren Stelle gesucht. Offerten unter H 615 an die Exped. dieses Bl. (13983

6000 Mark zum 1. Okt. vom Selbstdarleih. hypothekarisch zu begeben. Offerten unt. H 573 an die Exp.

Ein strebsamer Handwerk. sucht 100 M. auf Sicherh. u. h. Zinsen. Offert. unter H 531 an die Exp.

Suche 36-40000 Mk. zur 1. Stelle auf ein herrschaftliches Grundstück in Stadtgebiet per sofort vom Selbstdarleiher gesucht. Jährliche Miethe 4000 Mk., Feuerversicherung 78000 Mk. Off. u. H 549 a. d. Exp.

22—25 000 Mark zur 1. Stell. auf ein neues Grundstück in Stadtgebiet, Miethe 2500 Mk., Feuer-Versicherung 40000 Mk., vom Selbstdarleiher gesucht. Off. u. H 550 a. d. Exp. erb.

Suche 40-45000 Mk. per sofort zur 1. Stelle auf ein Eck- und Geschäftshaus in günstigster Lage Stadtgebiets, herrschaftliche Wohnungen, alles vermiethet. Miethswerth 4800 M. Feuerversicherung 80000 M. Off. u. H 548 a. d. Exp. d. Bl. erbet.

5000 M. zur 2. Stelle auf ein neues massives Grundstück sof. gesucht. Offert. unt. H 572 Exp.

1000 Mk. sucht ein Eigenth. gegen Sicherheit zum 1. Oktbr. Off. u. H 499 an die Exp. (8890b

Verloren und Gefunden

Ein Schimmelwallach eingefunden mit Sattelzeug. Abzuholen **Dom. Müggan** bei Schidlitz. (13896

Ein kleiner gelb u. weißer Spitz-Terrier hat sich heute früh verlaufen. Abzugeben bei **Brandt,** Langfuhr, Kastanienweg 4b, 2.

Gestern Abend ist auf dem Wege von Drei-Schweinsköpfe nach Ohra **eine silberne Herren-Taschenuhr mit Goldrand u. Kette verloren.** Nummer 59418, auf dem Deckel gezeichnet **E. N.** Gegen gute Belohnung abzug. in Ohra 1, bei **Neumann.**

Brauner Jagdhund ist am Dienstag von Pogorsch bis Danzig abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben gegen Erstattung der Futterkosten Brandgasse 9, 1, abzug.

Brauner, weißgefleckter **Jagdhund** hat sich eingefund. Abzuh. von Frau **Patratzki,** Schidlitz, Oberstr. 128.

Verloren Portemonnaie, Inh. 5,15 M., 1 Schlüssel, 2 Billete Louisenbad. Abzugeben gegen Belohn. Altstädt. Graben 71, 1.

Uhrgef. Schüsseldamm 63, Th. 1, 1.

Gefunden ein Arbeits-Jacket. Abzuholen Steindamm 10, prt.

E. gr. Portem. mit Juh. verl. i. d. Langg. Abzg. Hühnerbg 15-16, H.

Verloren eine goldene **Damen-Remontoir-Uhr** auf dem Wege Fleischerg., Halbe Allee u. zurück bis z. Bahnh. Geg. Bel. abz. Fleischerg. 56 59, 2 Tr. l.

Unterricht

Technikum Neustadt i. Meckl. f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik. Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar (1563m

Anmeldungen zum **Zeichen- und Malunterricht** Vormittags erbeten. **Margarete Lohsse,** Langenmarkt Nr. 1. Nachmittagszirkel f. Schülerinn.

Violin- u. Zither-Unterricht ertheilt gründl. u. gewissenhaft **Herm. Buls,** Mtgl. d. Stadttheat.-Orchest., Große Gasse 6a. (8940b

Methode Berlitz — Nationale Lehrkräfte

The Berlitz School of Languages (9995 **jetzt Vorstädt. Graben 54.** Weltausstellung 1900 2 gold. u. 2 silb. Medaillen. **Englisch, Französisch, Russisch, Italienisch, Deutsch.** Prospekt gratis u. franko.

Die Aufnahmeprüfung für den neuen Kursus zur (13788 **Ausbildung von Kindergärtnerinnen** findet **Dienstag, den 24. cr., Nachmittags 1/2 3 Uhr Johannisgasse No. 24, 1 Treppe,** statt. Abgangszeugnisse und Schreibmaterial sind mitzubringen. **Der Vorstand des Kindergarten-Vereins**

Jeune Parisienne, distinguée, brevetée, échangerait leçons de Français contre leçons d'allemand. Ecrire Melle. Le Mesle Langfuhr, Jäschkenthalerweg Nr. 2.

Vom 1. Okt. cr. nehme meinen **Malzirkel** i. Langfuhr wieder auf. Anmeld. erb. Zoppot, Nordstr. 3. Arbeiten von mir stehen b. Frl. **Zebrowski** Langf., Hauptstr. 20, aus. (8970b **Magda von Ziegler.**

Erfolgr. Klavierunterricht w. ertheilt Heil. Geistgasse 10, 2.

Vermischte Anzeig.

Die Beleidigung, die ich Hrn. **E. Schulz** zugf. h., nehme ich hierm. zur. **Grunert,** Barth.-Kirchg. 20. (8742b

Mäntel wrd. modrn. Kl. Mühlengasse 2, **Schwarzenberger** (8919b

Rohr wird in Stühle eingeflocht. Langgarten 48—50, Hof, Th. 7.

Fuhrwerke zum Ziegelfahren werden sofort dauernd gesucht. **Dampfziegelei Brentau, Goltz,** Zieglermeister.

Zusammengefall. Böttcherarbeit wird reell ausgef. Schloßgasse 5.

Nam. w. gestickt Engl. Damm 17, p.

Damenschneiderin, gut arbeit., empfiehlt sich Langgasse 49, 4.

Ein Herr, Subalternbeamt., Anfangs d. 40er, kath., sucht behufs **Verheirathung** mit einer kathol. Dame in Verbindung zu treten. Offerten nebst Angabe der Verhältnisse und Photographie sind unter H 565 an die Expedition dies. Blattes einzus. Diskretion Ehrensache.

Technischer Beamter, 31 Jahre alt, mit 3000—4800 M. jährlich Gehalt, wünscht sich mit gebildeter, vermögender Dame im Alter v. 18—24 Jahren, am liebsten vom Lande, bald zu verheirathen. Nur ernstgemeinte Offerten mit Angabe der Vermögensverhältnisse u. eventuell Beifügung der Photographie erbitte bis 1. Oktober cr. unter H 480 an die Expedition dieses Blatt. Diskret. zugesich. (8880b

Million Heirath ist die beste. Wer reiche Heirath sucht, erhält sofort 600 reiche Partien a. Bild. z. Ausw. Send. Sie nur Adr. „Reform" Berlin 14 (8256b

Junger Mann sucht zwecks **Heirath** Bekanntschaft junger Dame oder Wittwe zu machen. Off. unter H 584 an die Expedition.

Umzüge werden noch angenommen. **F. Lerbs, Breitgasse 16.**

Klagen, Gesuche u. Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth, Johannisg. 13.**

Stück- u. Monatswäsche wird angenommen **Zoppot,** Südstr. 36.

Mädch., 30 J. alt, ev. m. gut. Aussteuer, w. d. Bekanntsch. e. ordentl. Handwerkers o. Beamten zwecks Heirath z. mach. Off. m. Ang. d. Verhält. b. z. 24. d. M. u. H 628.

Pelzsachen jed. Art w., sb. repar. u. modernis. Vorst. Grab. 53. **J. M. Tonber,** Kürschn. (8973b

Kinderl. Leute möchten e. Kind in Pflege nehm. Schidl. Mittelstr. 23

Gelegenheits-Kauf!!

Einen großen Posten eleganter (13795 **Costumes** (Jaquet u. Rock) Werth **15—35 Mark,** verkaufe, um schnell damit zu räumen, **à 8, 10 u. 12 Mk.**

Max Fleischer, Damen-Mäntel-Fabrik, Gr. Wollweberg. 10, part., Souterr. u. I. Etage.

Kaufhaus Nathan Sternfeld

Langgasse 78. DANZIG. Langgasse 78.

Putz-Abtheilung



Amazonen-Façon,

fertig garnirt von 1,95 Mk. an.

Mädchen-Hüte,

letzte Neuheiten, **enorm billige** Preisnotirungen.



Matrosen-Façon

fertig garnirt von 1,25 Mk. an
ungarnirt von 85 Pfg. an

Kinder-Hüte,

garnirte u. ungarnirte, sehr grosse Auswahl in sehr kleidsamen Façons.



Bolero-Façon,

fertig garnirt, sehr chic, 1,85 Mk.
ungarnirt . . . von 95 Pfg. an.

Grosse Ausstellung Wiener und Pariser Modelle und eigener entworfener Combinationen.



Capott-Hüte

nach jeder Geschmacksrichtung am Lager.



Amazonen-Façon

garnirt mit Fantasiefeder 3,75 Mk.



Trauerhüte

permanentes Lager, große Auswahl vom einfachsten bis feinsten Genre.

Jede Bestellung wird in ganz kurzer Zeit fertig gestellt. (13964



Fantasiehut

mit reicher Garnirung Stck. 4,75 Mk.



Tocs-Façon

in überraschend schönen Ausführungen
fertig garnirt Stück von 4,95 Mk.

Fantasiefedern enorme Auswahl . . . . Stück von **18** Pfg.

Feder-Pompon Stück von **15** Pfg.

3teil. Seiden-Pompon Stück **12** Pfg.

Die Arbeit des Garnirens wird nicht berechnet, soweit Zuthaten dazu bei mir gekauft werden.

Spiegel-Sammet, Velour, Velvet, glatt und gemustert. Sämmtliche Zuthaten für Putz in letzten Neuheiten zu besonders sehr billigen Preisen. Wiederverkäufern gewähre ich Extra-Preise.

Feder-Posen in allen Ausführungen . . Stück von **3** Pfg. an

Sammet-Rosen Stück von **6** Pfg. an

Seid. Krausschnur Meter **10** Pfg.

Konkurs-Ausverkauf.

Das zur **Zalnowski'schen Konkursmasse** gehörige Waarenlager bestehend aus:

fertigen Bildern, Spiegeln, Photographie-Ständern, Kupferstichen (losen Blättern), Bilder-Rahmen in nur modernen Stylarten und einer großen Partie Bilder-Rahmen-Leisten

wird, da das Lokal **bis 1. Oktober d. J.** geräumt werden muß, zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Verkaufszeit von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachm.

Der Konkursverwalter.
Georg Lorwein. (13975

Breitgasse 28, 3 Tr., bestempf. Privat-Mittagstisch zu haben in u. außer d. Hause, d. find. eine junge Dame Pension.

Empfehle meine Werkstatt zum Anfertig. neuer Polstersachen u. Umpolst. alt. Möbel sow. Gard. und Port. anmach. **G. Kriewald,** Tapezier, Dienerg. 10. (8947

Den Nagel auf den Kopf



trifft jeder, der statt werthloser Nachahmungen nur das allein echte **Liebig's Puddingpulver „mit dem Bäckerjungen"** (D.R.P.A. No. 7402) verwendet.

Ueberall käuflich.

Meine & Liebig, Hannover.
Aelt. Puddingpulv.-Fabr. Deutschl.

Vertreter: **J. Steinwartz.**
1087m

Dr. Schrader's wissenschaftliche Lehr-Anstalt für angehende Kadetten zur See gegr. 1868.

KIEL Villa Herzog Friedrich.



Vorbereitung:
1) auf die oberen Klassen eines Realgymnasiums in verhältnismässig kurzer Zeit (für Gymnasiasten ohne Zeitverlust),
2) auf die Marine-kadetten-Eintritts-prüfung.
ca. 600 Kadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen.
(13937



Jeden Donnerstag, Vormittag 9 Uhr, werden **Hunde, Katzen, Vögel etc.** in unserem Hundehause, **Altschottland 92/93,** unentgeltlich mit Kohlensäure schmerzlos getödtet.

Der Vorstand 9050 **des Danziger Thierschutz-Vereins.**

Kein Radfahrer ohne

BINDEL'S KLEBEGUMMI „EXQUISIT" Gesetzlich geschützt

Fordern Sie stets diese Marke

Gummi-Knüppel „Anti-Rowdy"!

Pneumatic-Stoff!



Para-Flick-gummi!

Luftschläuche und Laufdecken! 7241

Schriftliche Arbeiten werden mit Schreibmaschine sauber angefert. **Ernst Gemballa** jr. Schmiedegasse 12

Monogramme werd. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Goldschmiedeg. 3, 2 Tr. **Agnes Bonk.** (9320

betrieben, während der Narval an der Wasseroberfläche durch eine Dampfmaschine betrieben wird, 34 Meter lang ist und das Aussehen eines gewöhnlichen Torpedobootes hat. Von dem Morse und dem Algerien sieht man hingegen nichts als eine Art lange und schmale Laufbrücke.

Der Torpedokreuzer „Cassini“ war offenbar frisch angestrichen worden. Sein Rumpf und seine Masten sind fast glänzend weiß. Auf dem Hinterdeck hatte man ein Zelt von 8 Metern Länge aus blauen und weißen Draperien, die eine Kuppel bilden, errichtet. Unter dem Zeltdach standen drei Louis XV. Stühle und ein Tisch. Sie wurden nicht benutzt, denn der Zar weigerte sich auch nach der Revue, auf den „Cassini“ überzusetzen. So kehrte Loubet allein auf den französischen Kreuzer und ans Land zurück. Der „Standart“ wartete die Fluth ab und landete somit das Zarenpaar erst um 2 Uhr.

Die Beisetzung Mac Kinley's.

Gestern hat in dem Städtchen Canton in Ohio die feierliche Beisetzung der sterblichen Reste des Präsidenten Mac Kinley unter einer geradezu ungeheuren Theilnahme der amerikanischen Bevölkerung stattgefunden. In Canton strömten schon vom frühen Morgen an Tausende in die Stadt. Der Zug mit der Leiche Mac Kinley's traf Mittags ein. Bereits viele Meilen von Canton stand die Bevölkerung an der Eisenbahnlinie und erwartete in schweigender Trauer den Zug. Beim Verlassen des Zuges war Frau Mac Kinley so überwältigt, daß sie in einen Wagen gebracht werden mußte, der sie nach Hause brachte. Inzwischen wurde der Sarg nach dem Hof des Hauses Mac Kinley's gebracht; der Präsident Roosevelt, die Minister, der Gouverneur von Ohio und zahlreiche andere Würdenträger gaben ihm das Geleite in einer langen Reihe von Wagen. Hohe Offiziere der Armee und der Flotte, darunter General Miles und Admiral Dewey bildeten die Eskorte des Sarges. Später wurde das Publikum in den Hof des Hauses zugelassen, wo Tausende an dem Sarge Mac Kinley's vorüberschritten.

Nach einem kurzen Trauergottesdienst im Hause, dem auch die Eltern des Verstorbenen beiwohnten, wurde der Sarg nach der Methodistenkirche überführt, in welcher Mac Kinley kommunizirt hat. Der Sarg verschwand vollständig unter der Fülle der Blumen. Eine Ehrenwache schritt zu beiden Seiten des Leichenwagens, zur Rechten Generale, zur Linken Admirale. Im Trauergefolge befanden sich Präsident Roosevelt, die Minister und andere hervorragende Persönlichkeiten, Abordnungen von Veteranen, sowie zahlreiche Vertreter von Organisationen und Vereinen. Frau Mac Kinley wurde durch die Erregung in einen derartigen Zustand versetzt, daß sie an der Beisetzung nicht theilnehmen konnte.

Weiter wird uns telegraphisch gemeldet:

eh. New-York, 20. Sept. (Privat-Tel.)

Während der Beisetzung des Präsidenten um 3 Uhr Nachmittags stockte der Pulsschlag Amerikas vom Atlantic bis zum Pacific. Fünf Minuten ruhte jeder Telegraph. Alle Dampfer, jeder Eisenbahnzug mußten halten, alle Arbeit stockte. Kein Laut war in der ganzen Millionenstadt vernehmlich. Barhäuptig standen Hunderttausende auf den Straßen, die Augen bodenwärts gerichtet.

In Berlin fand gestern in der amerikanischen Kirche gleichfalls eine Trauerfeier statt, bei welcher Graf zu Solms-Baruth mit der Vertretung des Kaisers beauftragt war. Reverend Dirkie hielt die Gedächtnißrede. Er führte aus, daß alle Welt das furchtbare Verbrechen verabscheue, trotzdem solle man nicht dem Vergeltungsgefühl nachgeben, da dies nicht im Geiste Gottes und des Ermordeten sei.

Deutsches Reich.

— Der deutsche Kronprinz machte gestern Vormittag eine Spazierfahrt durch die Stadt Amsterdam und besuchte Nachmittags Zaandam.

— Der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Louis Wintermeyer ist in Brunnen am Vierwaldstädter See in Folge Herzschlages gestorben.

— In die Kommission, welche sich mit Berathungen über Abänderungsvorschläge des Börsengesetzes befassen soll, sind gewählt: Geheimrath a. D. Gamp, Justizrath Riesser, Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft Dr. Salomonsohn, Reichsgerichtsrath Dr. Spahn und Justizrath Dr. Staub.

Ausland.

— Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Curacao gemeldet: Die kolumbischen Truppen haben den von Echeverria geführten kolumbischen Aufständischen und venezolanischen Kontingenten bei Rio Hacha eine schwere Niederlage beigebracht. Echeverria ist gefangen genommen und wird vielleicht erschossen werden.

Lokales.

* **Die Kaisertage in Danzig sind nun zu Ende,** heute hat der Kaiser unsere Stadt wieder verlassen, nachdem er eine ganze Woche — von letztem Sonnabend an — in unseren Mauern und schon mehrere Tage vorher mit der Flotte im Bereich der Danziger Bucht geweilt hatte. Blickt man auf diese inhaltreichen, ereignißvollen Tage zurück, so erscheint ihr Gesammteindruck als ein großer, schöner; die Erinnerung dieser Tage wird Allen, die sie mit erlebt, angenehm und dauernd sein.

Waren schon die Ereignisse an sich — die Kaiserbegegnung auf der Rhede, der officielle Einzug des Kaisers in Danzig, der Einzug des 2. Leib-Husaren-Regiments in seine neue Garnison, die große Parade auf dem Strießer Feld, die Einweihung des Auguste Victoria-Stifts und der Kirchen in Schidlitz und Zoppot in Gegenwart der Kaiserin — von großer Bedeutung für Danzigs Geschichte, so wurden sie noch mehr, und vor Allem auch weit über Danzigs Grenzen hinaus, für die gesammte politische Welt bemerkenswerth durch die Worte des Friedens, welche der Kaiser in seine Antwort an Danzigs Oberbürgermeister einfließen ließ. So wurden die Danziger Tage ein aufzeichnungswürdiges Ereigniß für die große Zeitgeschichte.

Das wurde auch in weiten Kreisen unserer Bevölkerung mit patriotischem Stolz empfunden. Mit aufrichtiger Freude erfüllte die Einwohnerschaft aber in noch höherem Grade die huldvolle und leutselige Art des Kaisers und seiner hohen Gemahlin, inmitten ihrer Unterthanen sich zu bewegen. Was war nicht alles gefabelt worden vor dem Kaiser-Einzug von den weitestgehenden Absperrungen, davon, daß die Fenster und Thüren der Häuser allenthalben geschlossen sein müßten, u. s. w. Nichts davon hat sich bestätigt, obwohl man den verantwortlichen Behörden nach den vielen Attentatsversuchen ruchloser Gesindels — der Angriff auf den Präsidenten Mac Kinley war ja kaum erst geschehen — die thunlichst hermetische Abschließung des Kaiserweges kaum hätte verargen können. Schon an dem so feierlich-festlich verlaufenen Sonnabend-Vormittag war Jedem Gelegenheit gegeben, seinen Kaiser von Angesicht zu Angesicht zu sehen; hinter der langen, dünnen Reihe der Spaliere blieb Raum genug für Zehntausende. Aber mehr noch! Wie oft ist in den darauf folgenden Tagen der Kaiser fast mitten durch dichtgedrängte Massen des Publikums geritten, unter keinem anderen Schutz, als dem einiger weniger Polizeibeamten und dem der Verehrung und anhänglichen Treue seines Volkes.

Und unsere Kaiserin, die hohe Frau, deren werkthätige und unermüdliche Liebe zum deutschen Volke, deren Sinn für die größten und kleinsten Sorgen in unserem weiten, deutschen Vaterlande ihr die unzerstörbaren, unvergänglichen Sympathien in allen Volkskreisen gesichert hat, die uns erscheint, wie eine zweite Königin Luise — sie ist, nur von wenigen Personen des Hofes begleitet, mit ihrem zweiten Sohn Eitel Fritz durch viele Straßen Danzigs spazieren gegangen, ein so ungewöhnliches Ereigniß, daß unsere guten Danziger vor Erstaunen für den Augenblick fast vergaßen, die Landesherrin zu begrüßen, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß wirklich die hohe Frau selbst so sicher und unbesorgt unter ihnen wandelte.

Dieses Vertrauen des Kaiserpaares zu der Loyalität der Danziger Bevölkerung wird unvergessen bleiben und mächtig dazu beitragen, die treue Anhänglichkeit unserer Bevölkerung zum Kaiserhaus zu stärken und zu mehren! —

Aber auch die kriegerischen Ereignisse haben den letztvergangenen Tagen ihr charakteristisches Gepräge mit aufgedrückt. Ungeachtet mancher Unbequemlichkeit haben die Danziger doch unserer bewaffneten Jugend gern Unterkommen gewährt und auch die Einquartierten haben — das wurde von uns schon erwähnt — fast ausnahmslos sich wohlgefühlt in Danzig. — So nahmen auch in dieser Hinsicht die letzten Tage einen erfreulichen Verlauf.

* * *

Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler ersucht uns um Abdruck des nachstehenden **kaiserlichen Erlasses:**

Ich kann es Mir am heutigen Schluß der diesjährigen Manöver vor Mir nicht versagen, erneut zum Ausdruck zu bringen, wie wohlthuend Uns die vielen Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit berührt haben, die Mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, in diesen Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht worden sind. Wie in der Stadt Danzig so haben allerorten die Bewohner gewetteifert, ihre königstreue, patriotische Gesinnung durch jubelnde Begrüßungen und festlichen Schmuck der Häuser und Straßen kundzugeben. Bewegten Herzens spreche Ich hierfür Unseren herzlichsten Dank aus und beauftrage Sie dies zur Kenntniß der Provinz zu bringen. Einem Theil der Provinz haben durch die Manöver trotz der in diesem Jahre herrschenden landwirthschaftlichen Schwierigkeiten, besonders hohe Einquartierungslasten auferlegt werden müssen. Mit besonderem Dank erkenne Ich daher die vortreffliche und bereitwillige Aufnahme an, welche die Truppen in allen Kreisen und Ortschaften gefunden haben.

Danzig, an Bord M. Y. „Hohenzollern“,
den 19. September 1901.

gez. Wilhelm R.

An den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen.

* * *

Der Kaiser ist heute Mittag 12 Uhr 15 Min. von Danzig abgereist. Ohne besonderes Ceremoniell begab sich der Monach von der „Hohenzollern“ in den unmittelbar davor haltenden Hofzug, der sich alsbald in Bewegung setzte. 12 Uhr 30 Minuten passirte der kaiserliche Hofzug in langsamer Fahrt unseren Hauptbahnhof. An einem Fenster des zweiten Salonwagens wurde der Kaiser sichtbar in Marine-Uniform mit weißer Mütze, behaglich seine Zigarre rauchend. Er erwiderte die Grüße des Publikums, welches sich auf dem ersten Bahnsteige aufgestellt hatte, sehr freundlich. Bald darauf waren die blauweißen Wagen im Tunnel verschwunden.

Auch sämmtliche hier anwesende Fürstlichkeiten und fremdländische Offiziere haben theilweise schon gestern Abend, theilweise heute Vormittag mit dem 11 Uhr-Zuge unsere Stadt verlassen. Mit diesem Zuge begab sich auch der Kriegsminister Herr von Goßler nach Berlin zurück.

* * *

Gestern Abend 8 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Tafel statt, zu welcher Prinz Tschung mit seinen Begleitern geladen war. Bei der Tafel saß der Kaiser zwischen dem Chef des Generalstabes, General Grafen von Schlieffen, und dem Fürsten von Fürstenberg rechts und dem Kriegsminister v. Goßler und dem Earl of Lonsdale links. Dem Kaiser gegenüber saß Prinz Tschung mit seinen beiden Begleitern. Zur Tafel waren außerdem geladen der kommandirende General des fünften Armeekorps General v. Stülpnagel, Oberwerftdirektor Contre-Admiral v. Prittwitz und Gaffron, Contre-Admiral v. Ahlefeld dieser zur Meldung, ferner General v. Richter, General v. Höpfner und Major Freiherr v. Lüttwitz.

* * *

Ein Bonmot unseres Kaisers zirkulirt in Seemannskreisen. Als der Kaiser mit der „Hohenzollern“ Pillau verließ, wurde die Kaiseryacht durch das Pillauer Tief durch den Schlepper „Roland“ und den Regierungsdampfer „Kummer“ in See hinausbugsirt. Beim Loswerfen der Bugsirtrossen schien der die „Hohenzollern“ begleitende Seelootse zu befürchten, daß die Schlepper vergessen hätten, ihn nach Pillau mit zurückzunehmen; er rief deshalb von der Kommandobrücke der Yacht dem einen der Kapitäne zu: „He, Wilhelm!“ worauf sich der Kaiser nach dem Rufer herumdrehte und lachend zu seiner Umgebung sagte: „Meint er mich?“

* **Personal-Veränderungen beim Militär im Bereiche des 17. Armeekorps in der Garnison Danzig.** v. Kleist, Generalmajor von der Armee, wird mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der 1. Kavallerie-Inspektion beauftragt. Salzmann, Oberstleutnant, beauftr. m. Wahrn. der Gesch. des Chefs des Gen.-St. 17. A.-K., zum Chef des Generalstabes dieses Armeekorps ernannt.

Generalleutnant v. Hagenow, Inspekteur der 1. Kav.-Inspektion, welcher die Division A kommandirt hat, wurde zum Gouverneur von Köln ernannt.

Zu Bataillons-Kommandeuren ernannt: Michaelis, Major im Generalstabe des 17. Armeekorps, unter Versetzung in das Inf.-Regt. Nr. 18. von Voigts-Rhetz, Major im Generalstab der 20. Division, in den Generalstab des 17. Armeekorps versetzt.

Ein vordatirtes Patent ihres Dienstgrades erhalten: Die Hauptleute und Komp.-Chefs Wilzer im Gren.-Regt. Nr. 5 und Käber im Inf.-Regt. Nr. 128. von Diezelski, Leut. im Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 vom 1. Oktober d. J. ab auf 1 Jahr zur Dienstleistung zum 2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2 kommandirt.

Ein Patent ihres Dienstgrades erhalten die Majors und Eskadronchefs Schulze und Kramer im 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1. v. Radeyski, Leutnant im 2. Leib-Hus.-Regt. Nr. 2 zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten. Gronau, Major und Abtheilungs-Kommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 36 und Cludius, Hauptmann im Feldart.-Regt. Nr. 36 und kommandirt als Adjutant bei der 35. Feldart.-Brigade Rohr v. Hallerstein, Leut. im 1. Leib-Husaren-Regt. Nr. 1 vom 1. Oktober d. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Telegraphen-Bataillon Nr. 1 kommandirt. Salih, Leut. à la suite der Armee und kommandirt zur Dienstleistung beim Fußart.-Regt. Nr. 2 zum Oberleutnant befördert.

Im Sanitätskorps: Dr. Rochs, Divisionsarzt der 25. Division, unter Beförderung zum Generalarzt zum Korpsarzt bei dem 17. Armeekorps ernannt. Pietsch, Unterarzt beim Infanterie-Regiment Nr. 58, unter Versetzung zum 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2, zum Assistenzarzt befördert. Dr. Krosta, Generalarzt und Korpsarzt des XVII. Armeekorps der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

* **Die Leibhusaren-Brigade** rückte heute Vormittag 11 Uhr vom Manövergelände wieder in unsere Stadt ein. Die beiden Regimenter bewegten sich unter klingendem Spiel über den Dominiks- und Elisabethwall, sodann über die Irrgartenbrücke auf die Große Allee und begaben sich nach ihren Kasernements in Langfuhr.

* **Kaiserabzeichen.** Der 4. (Feldhaubitz-) Batterie des Feldart.-Regts. Nr. 36 ist für das Jahr 1901 für das beste Schießen das Kaiserabzeichen verliehen.

* **Personalveränderungen.** Der Regierungs-Assessor Dr. v. Hippel zu Elbing ist der Königlichen Regierung zu Gumbinnen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden.

* **Reservisten-Entlassung.** Morgen früh gelangen die Reservisten der hier garnisonirenden Regimenter zur Entlassung.

* **Zur Einweihung der St. Annenkirche in Elbing** haben sich heute die Herren Regierungs-Präsident v. Holwede, Konsistorial-Präsident D. Meyer und General-Superintendent D. Döblin von hier nach genannter Stadt begeben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	20.		20.
Weizen per September	159.90	Hafer per September .	136.75
„ „ Oktober . .	159.50	„ „ Oktober . .	137.50
„ „ Dezember .	164.25	Mais per September	126.--
Roggen per September	135.25	„ „ Oktober . .	126.—
„ „ Oktober . .	135.75	Rüböl per Oktober . .	56.10
„ „ Dezember	138.75	„ „ November .	54.70
		Spiritus 70er loko . .	—.—

	20.		20.
3½% Reichs-Anl. 1905	100.—	Oester.-Ungar. Staatsb.-Akt. ultimo	131.60
3½% „ „	100.—	Ostpreuß. Südbahn-Akt.	84.10
3% „ „	90.20	Anatolier II. Obl. Ergänzungsnetz	96.50
3½% Preuß. Consf. 1905	99.80	Berl. Handelsges.-Anth.	132.90
3½% „ „	100.20	Darmstädter-Bank . .	116.50
3% „ „	90.30	Danziger Privat-Bank	—.—
3½% Pomm. Pfandbr.	97.60	Deutsche Bank-Aktien	192.—
3½% Westpr. Pfandbr.	97.—	Disconto Comm.-Anth.	172.—
3½% „ „ neuländsch.	96.30	Dresdener Bank-Akt.	124.50
3% Westpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	86.50	Nordd. Credit-Anst.-Akt.	—.—
4½% Chines. Anl. v. 1898	84.40	Oesterr. Cred.-Anst. ult.	194.25
4% Ital. Rente	99.20	Ostdeutsche Bank . . .	108.—
3% Ital. gar. Eisnb.-Obl.	60.75	Allgemeine Elektr.-Ges.	171.80
5% Mexikan. conv. Anl.	97.30	Danz. Oelmühle St.-Akt.	10.75
4% Oesterr. Goldrente	101.40	„ „ St.-Prior.	66.50
4% Rum. Goldr. v. 1894	77.25	Große Berl. Pferdebahn	195.25
4% Russ. 1880er Anl.	99.90	Harpener	148.30
4% Russ. inn. Anl. v. 1894	95.80	Laurahütte	176.90
5% Türk. Adm.-Anleihe	97.75	Varziner Papierfabrik	206.—
4% Ungar. Goldrente	99.90	Wechsel a. London kurz	20.39
Canada Eisenbahn-Akt.	109.50	„ „ „ lang	20.265
Dortm.-Gron.-Eis.-Akt.	151.40	Wechs. a. Petersburg kurz	—.—
Marienburg-Mlawka Eisenbahn-Aktien . .	72.—	„ „ „ lang	213.81
		Wechsel auf Warschau	—.—
Marienburg-Mlawka Eisenbahn-St.-Prior.	114.40	Oesterreichische Noten	85.35
		Russische Noten	216.05
North. Pacific pref. Akt.	98.—	Privatdiskont	2¾%

Tendenz. In London angekündigte niedrigere Minenkurse infolge der jüngsten militärischen Mißerfolge in Südafrika, die Befürchtung einer französischen Flottenkundgebung gegen die Türkei, fortgesetztes Angebot auf dem Montanmarkt, sowie eine gewisse Enttäuschung der Börsenkreise über die Konferenz beim Handelsminister waren die Gründe, welche die Mattigkeit im heutigen Fondsmarkt stärker hervortreten ließen. Auf Hüttenaktien drückte noch insbesondere der gestrige ungünstige Düsseldorfer Marktbericht. Das Geschäft gewann aber auch heute keinen größeren Umfang, da auch zu niedrigeren Kursen nur sehr beschränkte Kauflust vorhanden war. Schiffahrtaktien wegen unbefriedigender Frachtsätze erheblich gedrückt.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)
Berlin, 20. September.

Die Stimmung für Getreide war hier auch wieder sehr gedrückt. Kauflust ist für Weizen wie für Roggen so spärlich vertreten gewesen, daß auch zu etwas herabgesetzten Forderungen nur wenig Umsatz erzielt wurde. Hafer matt. Rüböl vertheidigte seinen Stand nicht mit vollem Erfolge. Kauflust für Spiritus fehlte wieder vollständig.

Rohzucker-Bericht

von Paul Schroeder.

Danzig, 20. September.

Magdeburg. Mittags: Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: September Mk. 7,60, Oktober Mk. 7,85, November Mk. 7,90, Januar-März Mk. 8,12½, Mai Mk. 8,30. Gem. Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Septbr. Mk. 7,50, Oktober Mk. 7,87½, November Mk. 8,90, Dezember Mk. 8,00, Januar Mk. 8,10.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 20. September.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 12° R. Wind: Süden.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 766 Gr. Mk. 157, 788 Gr. Mk. 164, hochbunt 766 Gr. Mk. 166, Sommer- 756 Gr. Mk. 148, bezogen 766 Gr. Mk. 137 per To.

Roggen ohne Handel.

Gerste unverändert. Bezahlt ist inländische große 638 Gr. und 686 Gr. Mk. 118, 656 Gr. Mk. 121, 704 Gr. Mk. 122, hell 674 Gr. Mk. 124, 686 Gr. Mk. 126 und 128, weiß 704 Gr. Mk. 134, Chevalier 683 Gr. Mk. 132, hell 707 Gr. Mk. 135, fein 704 Gr. Mk. 138 per Tonne.

Hafer in guter Frage. Gehandelt ist inländischer Mk. 128, 130, 132, 133, 134 und 135 p. To.

Weizenkleie extra grobe Mk. 4,40, mittel und feine Mk. 4,20 per 50 Ko. bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,52½, besetzt Mk. 4,50 per 50 Kilo gehandelt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Kaiser Wilhelm als Regimentschef der russischen Narwa-Dragoner.

Petersburg, 20. Sept. (W. T.-B.) Der Zar telegraphirte an das Narwa-Dragoner-Regiment am 13. d. Mts. die Ernennung des deutschen Kaisers zum Regimentschef, indem er die Ueberzeugung ausdrückt, daß die Narwa-Dragoner ihren Traditionen nachfolgend das neue Zeichen des Vertrauens des Kaisers rechtfertigen werden.

Kaiser Wilhelm sandte dem Regiment ein Telegramm, er sei durch diesen Freundschaftsbeweis des Zaren sehr erfreut und überzeugt, daß das neue Band, welches ihn mit der ruhmgekrönten russischen Armee verknüpfe, zur Aufrechterhaltung und Festigung der alten Traditionen der Waffenbrüderschaft der beiderseitigen Armeen dienen werde.

Berufung in den Kolonialrath.

J. **Berlin,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Die Professoren Dr. Sachau, der Direktor des Seminars für orientalische Sprachen, und Dr. Wilmanns zu Bonn sind zu Mitgliedern des Kolonialraths ernannt worden.

Geschäftsrückgang der Saarreviere.

G. **Saarbrücken,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Auch im Saarrevier machen sich die Folgen des schlechten Geschäftsganges auf empfindliche Weise bemerkbar. In der Hallberger Hütte verkündet ein Anschlag, daß wegen der ungünstigen Lage der Eisenindustrie in diesem Jahre das übliche Herbstgeschenk von 50 Mk. den verheiratheten Arbeitern nicht ausgezahlt werden könne, sowie daß sämmtliche Löhne um 5 Prozent herabgesetzt werden müßten.

Unruhen in Armenien?

(**Konstantinopel,** 20. Septbr. (Privat-Tel.) Der Großvezier ist wieder schwer erkrankt. Daß die telegraphische Verbindung mit dem Innern Armeniens abgebrochen ist, giebt zu Befürchtungen Anlaß, daß sich dort Vorgänge abspielen, die das Licht scheuen.

Die angeblichen Greuelthaten der Boeren.

London, 20. Sept. (W. T.-B.) Das Kriegsamt veröffentlicht die Zeugenaussagen, welche von britischen Soldaten unter ihrem Eid abgegeben wurden über die von Boeren verübten „Niedermetzelungen“ von den bei Darnriver am 27. Juli verwundeten Soldaten, von den Soldaten, die am 6. Juni sich ergeben hatten, und von den bei Vlaagtefontein am 29. Mai verwundeten Soldaten. Kitchener hat am 20. August dem General Prinsloo einen Brief geschrieben, in welchem er ihm für seine Behandlung der Verwundeten und Gefangenen Anerkennung zollt und hinzufügt, daß diese völlig abweicht von der Behandlung, welche den britischen Gefangenen von den durch den langen Krieg demoralisirten Boeren zu Theil wurde. General Kitchener hat diesen Brief den obenerwähnten Zeugenaussagen beigefügt.

△ **London,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Die „Times“ messen den Vorgängen in Natal keine ernste militärische Bedeutung bei, hoffen jedoch, daß die Regierung jetzt einsehen werde, daß der Krieg noch nicht vorüber ist, und daß energische Maßregeln zur Beendigung desselben ergriffen werden müssen. Es verlautet, das Kommando Viljoens sei zu den Truppen Bothas gestoßen, während 14 kleinere Kommandos jetzt in der Oranjekolonie und in der Kapkolonie thätig sind.

London, 20. Septbr. (W. T. B.) Der „Standard“ meldet aus Durban: Zum Schutze der Eisenbahn in den von den Boeren durchzogenen Gebieten werden künftig die Hauptförderer der Boerensache auf den Zügen mitgeführt.

o. **London,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Eine Brüsseler Depesche meldet: Krüger gedenke die amerikanische Intervention zu Gunsten der Boerensache anzuzurufen, da Roosevelt der Boerensache günstiger gesinnt sein soll als Mac Kinley.

Berlin, 20. Septbr. (Privat-Tel.) Die diesmalige direkte Betheiligung der Kriegsflotte an den ostdeutschen Manövern gilt in unterrichteten Kreisen als erster, jetzt geglückter größerer Versuch. Wiederholungen werden geplant, sobald Armeekorps an der Nord- oder Ostküste Kaisermanöver abhalten.

k. **Hamburg,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Sicherem Vernehmen nach sind die Verhandlungen des nordwestmitteldeutschen Zementsyndikats mit der schlesischen Gruppe zum befriedigenden Abschluß gelangt.

Straßburg i. Els., 20. Sept. (W. T.-B.) Gestern ereignete sich in Habudingen im Kreise Chateau Salins ein schweres Unglück. Bei dem Brande des Hauses der Wittwe Darian stürzte eine 18 Meter hohe Mauer ein und begrub 15 Feuerwehrleute unter ihren Trümmern. Die Verunglückten sind zum größten Theil erheblich verletzt. Ein Feuerwehrmann ist seinen Wunden bereits erlegen.

Amsterdam, 20. Sept. (W. T.-B.) Der deutsche Kronprinz ist heute Morgen nach Bonn abgereist.

□ **Paris,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Obwohl die Morgenblätter getheilter Ansicht sind und dem offiziös widersprochen wird, erwartet man in Paris das Zarenpaar allgemein am Vormittag. Es regnet wieder beharrlich.

a. **Paris,** 20. Sept. (Privat-Tel.) Eine Delegation der Patriotenliga legte gestern einen Kranz an der Straßburg-Statue nieder.

☒ **Petersburg,** 20. Sept. (Privat-Tel.) In einer Besprechung der Duisburger Rede des Handelsministers Möller sagt die „Rossija“: Der Minister hat seine Aufgabe glänzend gelöst. Alle Länder, welche sich auf einen Zollkrieg mit Deutschland vorbereiteten, würden sich jetzt beruhigen und zum Abschlusse von Handelsverträgen mit Deutschland rüsten.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt=Theater.

Freitag, 20. September 1901, Abends 7½ Uhr:
Abonnements=Vorstellung. Passepartout A.
Novität. Zum 2. Male. Novität.

Haus Rosenhagen.

Drama in drei Aufzügen von Max Halbe.
Regie: Joseph Bunk.

Personen:

Christian Rosenhagen, Gutsbesitzer auf Hohenau . . . Max Büttner
Karl Egon, sein Sohn . . . Alexander Ekert
Die alte Rosenhagen, seine Mutter . . Filom. Staudinger
Martha Reimann . . . Gertrud Korn
Hermine Diesterkamp } Geschwister { Diana Dietrich
Fritz Diesterkamp, Primaner } Geschwister { Adolf Gärtner
Thomas Voß, Besitzer in Hohenau . . Joseph Bunk
Pastor Siebert . . . Joseph Kraft
Dr. Nowack, Arzt . . . Bruno Galleiske
Wegner, Agent . . . Hermann Merz
Inspektor Rathke . . . Eugen Siegwart
Minna, Dienstmädchen . . . Marianne Gonia
Bumkewitsch, Knecht . . . Max Preißler
Drei andere Knechte.

Ort: Gut Hohenau. — Zeit: Anfang der neunziger Jahre. Der erste Aufzug spielt im Juni, die beiden letzten an einem Septembertage, Vormittags und gegen Abend.

Größere Pause nach dem 1. Aufzug.

Gewöhnliche Preise.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

Spielplan.

Sonnabend. Abonnements=Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Nathan der Weise.** Dramatisches Gedicht.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Krieg im Frieden.** Lustspiel.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. Novität. Zum 1. Male. **Das grobe Hemd.**

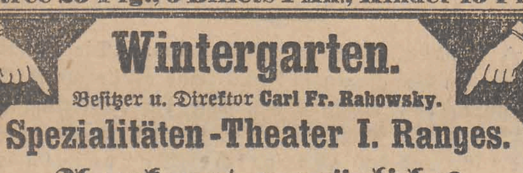


Neues Elite-Personal.

2 Damen **Thalvane** 1 Herr
deutsch=schwedisches Gesangs=Terzett
(ohne jede Konkurrenz).
10 Spezialitäten I. Ranges.
Nach beendeter Vorstellung Doppel-Frei-Konzert.
D'Mürzthaler. (Hans Godez.) Theaterkapelle.

Kaiser-Panorama

in der Passage. Nur bis Sonnabend:
Die Bestattungsfeierlichkeiten der Kaiserin Friedrich
(auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers aufgenommen).
Geöffnet von 11—1 und 3—9 Uhr.
Entree 25 Pfg., 5 Billets 1 Mk., Kinder 15 Pfg.



Wintergarten.

Besitzer u. Direktor Carl Fr. Rabowsky.
Spezialitäten-Theater I. Ranges.
Anerkannt vorzügliches Künstler=Personal.
Anfang Wochentags 7½ Uhr.
Näheres die Plakate.

Abonnements= Künstler=Konzerte

18. Oktober, 1. November, 29. November, 20. März.
Solisten:

1. Königl. Hofopernsänger **Ernst Kraus.** Musikdir. **Fritz Binder** (Klavier).
   Direktion: Königl. Musikdir. C. Theil.
   NB. Zur Beruhigung aufgeregter Gemüther sei dies auch hier besonders hervorgehoben!
2. **Alexander Petschnikoff** (Violinvirtuos). Frau **Lilli Pstschnikoff** Violinvirtuosin).
   Direktion: Musikdir. Fritz Binder.
3. **Teresa Carreno** (Klaviervirtuosin).
   Direktion: Musikdir. Fritz Binder.
4. **Dr. Ludwig Wüllner** (Tenor). **Coenraad v. Bos** (Klaviervirtuos).

Eintrittskarten zu 4 Konzerten à 12,— und 10,— Mk. im Abonnement. Einzelpreise erhöht. (13949
C. Ziemssen's Buch= u. Musikalien=Handlung u. Pianoforte=Magazin (G. Richter), Hundeg. 36.

Danziger Hof.
4 Kammermusik-Abonnements-Konzerte
Heinrich Davidsohn. Hedwig Braun. Paul Binder. Fritz Herbst.
(6. Oktober, 3. November 1901, 12. Januar, 9. März 1902.)
Abonnements ℳ 10, 6 bei Homann & Weber, Langenmarkt 10. (13951

Strandhôtel Brösen.

Besitzer: C. Pettan.
Täglich: Grosse Variété-Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. (13966

Ostseebad Brösen

Sonntag, den 22. September: (8898b
Schluss der kalten u. warmen Bäder.
Ich mache ganz besonders darauf aufmerksam, daß sämmtliche Badewäsche bis zum 27. d. Mts. abgeholt werden muß, widrigenfalls dieselbe verfällt und der hiesigen Ortspolizei übergeben wird.
G. Feyerabend.

„Gr. Stern“ Zoppot.

Fernspr. Nr. 1, Amt Zoppot.
Bei der jetzt so herrlichen Waldesfärbung erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von Danzig und Umgebung mein Lokal in freundliche Erinnerung zu bringen. (13939
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Hochachtungsvoll **L. Liedtke.**

550jährige Jubelfeier

der

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft Danzig

vom 21.—25. September d. Js.

Sonntag, den 22. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags: Grosses Fest-Konzert. Abends 7 Uhr: Brillant Feuerwerk, ausgeführt vom Pyrotechniker Herrn **Bock**-Berlin. Billet **50 Pfg.** pro Stück, im Vorverkauf **3 Stück** 1 Mk.

Montag, den 23. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags: Grosses Fest-Konzert. Brillante Illumination. Billet **30 Pfg.** pro Stück, im Vorverkauf **4 Stück** 1 Mk.

Dienstag, den 24. d. Mts., 4 Uhr Nachmittags: Grosses Fest-Konzert. Brillante Illumination. Billet **30 Pfg.** pro Stück, im Vorverkauf **4 Stück** 1 Mk.

Die Besichtigung der Ehrengaben und Silberprämien im elektrisch erleuchteten Gabentempel ist den Konzertbesuchern an allen 3 Tagen **unentgeltlich** gestattet.

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn **R. Klein,** Handschuhfabrik, Gr. Krämergasse 9, **Carl Judée,** Friseur, Gr. Wollwebergasse 20, **Paul Zimmermann,** Konditorei, Portechaisengasse 5, **Wilhelm Otto,** Cigarrengeschäft, Matzkauschegasse, Ecke Langgasse 45 und in der Filiale **Danziger Hof.**

Da die ursprünglich am 18, 19 und 20. August d. Js. in Aussicht genommene Jubelfeier der Landestrauer wegen verlegt wurde, werden die für diese Tage gedruckten Billets verausgabt. (13843

APOLLO.

Heute:
Familien-Abend.
Entree frei. Anfang 8 Uhr.

Greils Hotel,

Heilige Geistgasse Nr. 71 und Eingang Langebrücke.
Täglich Konzert.
Damen-Kapelle
Wiener „Schwalben“.

Vereine

Orts=Krankenkasse der Tischler=, Stuhl= und Korbmachergesellen.
Sonnabend, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, 2. Damm 19, ist zur Empfangnahme der Beiträge bereit Der Vorstand.

Steuermanns= Sterbe=Kasse.
Sonntag, den 22. September Nachmittag von 1—6 Uhr:
Sitzung
zur Empfangnahme der Beiträge, Heilige Geistgasse 43.
Der Vorstand.

Schuhmacher-Innung zu Danzig.
Die Mitglieder der Innung welche sich an dem Festzuge der Friedrich Wilhelm=Schützenbrüderschaft betheiligen wollen, werden ersucht, sich Sonntag, den 22. d. M., Vormittags 11½ Uhr, im Gewerkshause einfinden zu wollen. (13966
Der Vorstand.
Rudolf Huse, Obermeister.

Vermischte Anzeig

Wohne jetzt (8776b
Breitgasse 51, 1 Tr., neben dem „Lachs“
Dr. Ginzberg.

Zurückgekehrt
Dr. Goldschmidt.
8975b)

Verzogen nach 1. Damm 22|23
Ecke Breitgasse.
13976) Dr. Effler.

10 000 Ztr. prachtvolle
Speisekartoffel,
Magnum bonum, Dabersche, Weltwunder, Prof. Märker (13853m
à 1,60 ℳ per Ztr. offerirt
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Helaer Preisselbeeren
offerirt billigst W. Grabowski, Fischmarkt 36. (8835b

Danziger Orchester-Verein

Ordentliche General=Versammlung und erster Uebungsabend
Dienstag, den 24. Septbr. 1901, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Gesellschaftshauses, Heil. Geistgasse 107.
Tages=Ordnung:
1. Bericht des Vorsitzenden und Kassenführers. 2. Vorstandswahl. 3. Wahl der Aufnahmekommission. 4. Decharge. 5. Diverses. (13929
Um zahlreiches Erscheinen der aktiven und passiven Mitglieder bittet Der Vorstand.

Norddeutsche Creditanstalt.

(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)
Langenmarkt No. 17. (9272
Verzinsung von Baar-Einlagen.
An- und Verkauf von Effekten.
Ausführung sämmtlicher bankgeschäftl. Angelegenheiten.

Naturbutter!! Eier!!

Feinste Tafelbutter pro Pfund 1,30 Mk.
Frische Tischbutter pro Pfund 1,20 Mk.
Vorzüglichste Kochbutter p. Pfd. 1,10 u. 1,00 Mk.
Frische Eier pro Mandel 0,75 Mk.
Trinkeier pro Mandel 0,90 Mk.
Butter- und Eier-Spezial-Handlung
Erster Damm No. 4.
Albert Laabs.

Otto Below,

Juwelier und Goldschmiedemeister.
No. 27 Goldschmiedegasse No. 27.
hält sein großes Lager zu allerbilligsten **Preisen** empfohlen.
Gold und Silber kaufe stets und nehme zu vollem Werth in Zahlung. (11821

Beiladung

im Eisenbahn-Waggon
nach: Berlin, Leipzig, Dresden, Neisse, Hamburg, Kiel, Bromberg, Thorn, Königsberg in Pr., Gumbinnen und Frankfurt a. M. sucht und bittet um rechtzeitige Bestellung.
Anton Kreft, Möbel=Transport, Hühnerberg 4.
Fernsprecher 941. (13969

H. Wandel, Danzig,

Frauengasse 39,
empfiehlt
Kohlen und Holz
zu den billigst. Tagespreisen.
Telephon 207. (9125

Doppel-Malz-Gesundheitsbier
(vorzüglich), in Flaschen und Fässern, empfiehlt (8814b
P. Pantel, Brauerei, Poggenpfuhl 43-45.

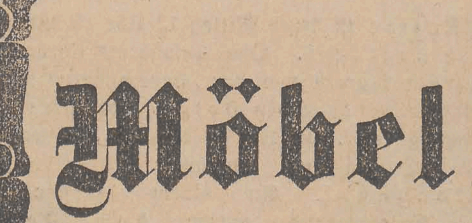
Vorzüglichen (13738
Tilsiter Käse
I. in Postkolli p. Pfd. 50 ₰,
II. pro Pfund 40 ₰,
III. pro Pfund 25 ₰,
jede Sorte nur in ganzen Broden giebt ab nur gegen Nachnahme.
H. Müller, Molkerei Klein=Baumgart bei Nikolaiken Wpr.

Parkett=Fußboden
umlegen, abhobeln, reinigen und bohnern wird vom Spezial=Parkettleger schnell u. sauber ausgeführt **Ziolinski,** Goldschmiedegasse 7, 2. (8651b

Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,
Langenmarkt 38. Langenmarkt 38.

An- und Verkauf von Werthpapieren.
Beleihung
von Effekten und Hypothekendokumenten.
Entgegennahme von Baar=Einlagen
unter bestmöglichster Verzinsung.
Conto-Corrent und Checkverkehr.
Diebes- und feuersichere
Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 ℳ, für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab. (13245
Meyer & Gelhorn.



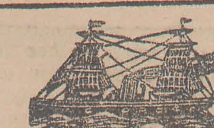
Dekorationen
Stores
Teppiche
in modernsten Mustern, grosser Auswahl und sehr billigen Preisen
empfiehlt (13323
L. Cuttner,
jetzt Langenmarkt 9|10.
Telephon 1082. Gegründet 1852.

Emil A. Baus

Inh. L. Nagel
Danzig
Gr. Gerbergasse 6/7. neben der Hauptfeuerwache.
Fernsprecher 105. (13789
empfiehlt
vollständige Einrichtungen
sowie
sämmtliche Bedarfs-Artikel
für
Schlosser-, Schmiede-, Klempner-, Maschinenbau-etc. Werkstätten, Mühlen und Sägewerke etc.
Garantie. Koulante Bedingungen.

Reiche Heirath vermittelt Frau Krämer, Leipzig, (12335 Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 ₰

Gut. Privatmittagstisch für eine Pers. Nähe Hopfengasse gesucht. Offerten unt. H 583 an die Exp.



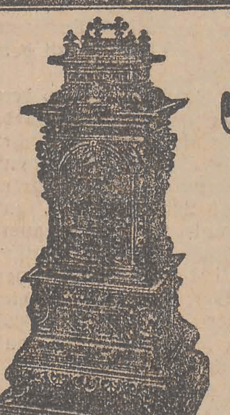
Letzte Fahrt

des Salondampfers **„Drache“**
in dieser Saison
am Sonntag, den 22. September,
nach Zoppot und Hela.
Abfahrt Danzig Frauenthor 2.30, Westerplatte 3.5, Zoppot 3.40, Hela 6.30 Nachm.
Fahrpreis Danzig—Zoppot 60 ₰, Retourbillet ℳ 1.
Danzig—Hela Retourbillet ℳ 1,50.

Nach Hela

ohne Anlegen in Zoppot
fährt vom 24. September ab bis auf weiteres jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag ein Extradampfer.
Abfahrt Danzig Johannisthor: 1 Uhr, Ankunft Hela ca. 3½, Abfahrt Hela 5½, Rückkunft Danzig ca. 8 Uhr Nachmittags.
Der Dampfer legt im Hafen an. (13967
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

In meinem Verlage neu erschienen zum 550jährigen Jubelfeste der hiesigen Friedrich Wilhelm=Schützengilde
Schützen-Jubel-Marsch
komponirt von **C. Theil** für Pianoforte. Preis 1,20 ℳ
Als Festgabe und Gedenkblatt empfiehlt obigen Marsch
Hermann Lau, (13962
Musikalienhandlung Langgasse Nr. 71.



Johannes Husen

Danzig
Häkerthor 34/35.
Spezial-Geschäft
für (13192
Dauerbrand-Oefen.
Man verlange Preislisten.

Unser diesjähriger
Gardinen=Ausverkauf
enthaltend
Gardinen, Portièren, Stores, Rouleaux
beginnt
Montag, den 23. September.
Dommick & Schäfer,
31 Langgasse 31.
(13899

Forenede Dampskips Selskab Kopenhagen
Stettin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania
vermittelst hochelegant mit allem Komfort eingerichteter Schnelldampfer.
Ab **Stettin nach Kopenhagen—Gothenburg** jeden Dienstag und Freitag 2½ Uhr Nachm.
Ab **Stettin nach Kopenhagen—Christiania** jeden Sonntag und Mittwoch 2½ Uhr Nachm.
Ausführlichen Prospekt mit allen wünschenswerthen Angaben gratis und franko durch (9915
Gustav Metzler, Stettin.

Bekanntmachung!!!

Von heute ab verkaufe ich sämmtliche Kolonialwaaren, sowie Zigarren, Rum, Cognac u. Weine zu enorm billigen Preisen.

Ware	Preis	Ware	Preis
Streuzucker . . .	Pfd. 27 ₰	ff. Himbeersaft . .	Pfd. 35 ₰
Würfelzucker . .	„ 30 „	Hausmachernudeln	„ 25 „
Weizengries . . .	„ 14 „	Kakao, garantirt rein,	„ 1,30 ℳ
Haferflocken . .	„ 17 „	geröst. Gerste . .	„ 15 ₰
ff. Kartoffelmehl .	„ 12 „	Schweden à Pack .	8 „
ff. Tafelmargarine	„ 55 „	Wichse à Schachtel	2 „
amerik. Apfelschnitte	„ 35 „	3 Pfd. Soda . . .	10 „

etc. etc. etc. (12921

R. Wischniewski,

Breitgasse 17, Ecke Faulengasse.
Wiederverkäufer erhalten Extra-Preise.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82